

# Neues Pester Journal.

**Abonnement:**  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

**Eigentümer:** Sigmund Brödy.

Einzelnummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Crispi und Humbert I.

Der vorige Ministerpräsident Italiens ist aus Neapel, wo er die Feiertage in tiefer Ruhe vollbringen wollte, auf Verufung seines Königs vorgestern in Rom eingetroffen und von Humbert I. in einstündiger Audienz empfangen worden. Ueber die Ursache der Berufung und den Gegenstand der Unterredung laufen mannigfache Vermuthungen um. Es ist amtlich festgestellt, daß bei Ueberrahme der Geschäfte durch das Cabinet Rudini ein Theil der auf den abessinischen Krieg bezüglichen Dokumente, von welchen diejenigen über die Kapitulation des Forts Matalle sich nicht erneuern lassen, aus den Archiven der Consulta verschwinden und alle Dispositionsfonds aller Ministerien bis auf den letzten Centesimo aufgebraucht wurden, aber die Meinung, daß der König den früheren Ministerpräsidenten um dieser Sache willen behufs Verhütung eines neuen Skandals berufen habe, den hintanzuhalten Rudini ohnedies bemüht ist — diese Vermuthung scheint unhaltbar. Ebenso ist undenkbar, daß Humbert I. den Rath Crispi's wegen der nahenden Begegnung mit Wilhelm II. eingeholt habe, denn Rudini und der Herzog von Sermoneta sind dem deutschen Kaiser mindestens ebenso bekannt, wie Crispi es ist. Letzterer hat Italien dem Dreibunde nicht zugeführt, auch niemals Gelegenheit zu dessen Erneuerung gehabt; dagegen hat Rudini ihn schon einmal neu abgeschlossen und sich dabei besonders beeifert und wird jetzt, wie das freilich angesichts der Lage des apenninischen Königreiches jeder italienische Premier thun würde, durch Ueberlassen der Kündigung die stillschweigende Erneuerung des Bundesvertrages herbeiführen. Dazu bedarf es keiner Rathschläge Crispi's. So bleibt nur die dritte Person übrig: Humbert I. habe seinen vorigen Ministerpräsidenten versichert, daß er dem jetzigen Ministerpräsidenten nicht die Vollmacht zur Auflösung der Kammer erteilen werde.

Der Entschluß des Königs — natürlich die Wichtigkeit der Meldung vorausgesetzt — weckt schwere Bedenken. Die jetzige Kammer ist unter Crispi'schem Hochdruck gewählt worden, und eine Crispi'sche Majorität könnte sich in ihr sofort wieder bilden, wenn nicht über den Hauptern der Opposition das Damoklesschwert der Auflösung schwebt, wenn durch die Willensfundgebung Humbert's gegen die Schaffung einer Rudini'schen Majorität das jetzige Cabinet als bloßer Lückenbüßer zwischen zwei Regierungen Crispi's stigmatisirt würde. Mit äußerstem Widerstreben hat der König in Rudini's abessinische Politik gewilligt, welche den Verzicht auf Tigre und auf das im Vertrage von Michali angeblich stipulirte italienische Scheinprotektorat in sich schließt; mit voller Seele stand er zu der vom Cabinet Crispi betriebenen Eroberungspolitik, welche hinter Leichenbergen und den Ruinen zahlloser italienischer wirtschaftlicher Existenzen den Titel eines Kaisers von Aethiopien schimmern ließ. Erst in den letzten Wochen ist diese unselbige Politik in ihrer vollen Gefährlichkeit offenbart worden. Hat sich doch Italien verpflichtet, Kassala an England zu überliefern, wenn dieses den Sudan zurückerwirbt. Wo darum ist der Boden mit den Leibern der italienischen Jugend gebüngt worden, daß das Inselreich mühe-los ernte. Theile des italienischen Volkes in Waffen, der physischen und intellektuellen Blüthe der Nation werden geopfert, auf daß sich kein englischer geworbener Soldat den Augen der Dermische auszuweisen brauche. Und über die Werthlosigkeit Crispi's thras und Tigres gibt den besten Aufschluß der neueste Bericht des Generals Baldissera, daß er eine mehrtägige vergebliche Refognosirung nach Wasser für seine verarmten Soldaten unternommen hat. Es gibt Italiener, die sich über das Unheil von Abua freuen: das sind die wenigen mit Unterstützung der Regierung in Asmara ansiedelten Kolonisten. Ihr Schweiß hat das Land nicht befruchtet, ihre Genügsamkeit hat sie nicht vor den Hungerqualen und dem Verfall in die Schulden behütet. Nun sind sie von den Schoa- nern verjagt und in die Heimath getrieben. Auch die afrikanischen Kolonien anderer europäischer Mächte schließen Sand- und Steinwüsten in sich, aber diese müssen um der fruchtbaren Gebiete halber mitgenommen werden; um jedoch die üppigen Theile Abessiniens im Westen und Süden zu erreichen, müßten die Italiener wenigstens

hunderttausend Soldaten opfern, und um jene zu besiedeln, müßte das auf drei bis zehn Millionen Köpfe geschätzte abessinische Volk ausgerottet werden. Und doch ist es möglich, daß der brennende Durst nach blutigem Ruhme zu dem unseligen Unterfangen führe, daß die mehr denn zweitausend italienischen Gefangenen, für deren Loskaufung Menelik vier Millionen Maria-Theresienhaler fordert, ihrem Schicksale überlassen werden. Vielfach deutet die Meldung vom Rückzuge Menelik's darauf hin, daß die Menschenbeute ins Innere geschleppt werde. Und im Herbst, nach Beendigung der Regenzeit, müßte Rudini zurücktreten und würde Crispi den Krieg von Neuem eröffnen! Es klingt unglücklich, aber nach der Eroberung und Vertheidigung von Kassala mit italienischem Blute für England ist am Tiber nichts mehr undenkbar. Auch auf die inneren Zustände Italiens könnte die Rückkehr Crispi's in die Leitung der italienischen Staatsgeschäfte von verhängnisvoller Wirkung sein. Die Stimmung der Bevölkerung ist eine wesentlich andere, als die in der Kammer und gar im Senate. Der Empfang der Heimath, namentlich der Felice's, des Gründers der Arbeitergenossenschaften auf Sizilien, war ein beispiellos begeisterter. Das ist ein gewaltiger Protest der Volksseele gegen eine diktatorische Herrschaft, welche lokale, durch Unbarmherzigkeiten der im Dienste der Latifundienbesitzer stehenden Mauthnehmer hervorgerufene Unruhen zu einer furchtbaren Revolution aufbaute und durch Militärgerichte zahlreiche Männer zu Zuchthausstrafen bis zu achtzehn Jahren verurtheilt ließ. Es ist ein Volksverdict nicht nur der Massen, auch der Gebildeten gegen die mit empörender Grausamkeit betriebenen Deportationen Tausender, theilweise hochangesehener Männer nach wüsten, sonnendurchglühten Inseln. Die bestehenden Klassen sind leicht disponirt, in diktatorischen Naturen Retter vor großen Gefahren zu sehen; so konnte Crispi sich in einer Rede als Retter von Thron und Altar preisen, die Hilfe des Klerus gegen die Sozialisten anrufen und die Parole ausgeben: „Mit Gott für König und Vaterland!“ Bald aber drang die Erkenntniß durch. Die Verurtheilten wurden bei den nächsten Ersatzwahlen und später bei den allgemeinen Wahlen mit je zwei, drei Mandaten bedacht; selbst Crispi's Vaterstadt Palermo und

## Oxford und Cambridge.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

London, 1. April.

Daß in England alle möglichen Sports — besonders der Wassersport — in weit höherem Grade gepflegt werden, als in irgend einem anderen Lande der Erde, ist eine bekannte Thatsache. Welch eine Entwicklung aber der Rudersport erlangt, welcher ein nationales Interesse derselbe geweckt hat, zu welchem Extrem der ganze Ruderkultus getrieben wird, das erhellt deutlich aus einer einzigen Ruderwettschifft, die alljährlich zwischen den neun Auserlesenen der Universität Oxford und denen von Cambridge unter regster Theilnahme der ganzen Nation stattfindet.

Die erste dieser Universitätsregatten wurde im Jahre 1830 veranstaltet. Bei immer wachsender Theilnahme der Bevölkerung wurden dieselben zuerst alle paar Jahre, seit 1856 aber regelmäßig jeden Frühling in Szene gesetzt, und zwar in unmittelbarer Nähe von London, auf der etwa vier englische Meilen langen Strecke von Putney bis Mortlake. In unseren Tagen aber ist dies University Boat Race — oder gewöhnlich kurzweg Boat Race genannt — eine mit dem ganzen nationalen Leben eng verwachsene Institution geworden. Man könnte die Feier des Osterfestes abschaffen, ja selbst die des Weihnachtstages, man würde sich eher zu trösten wissen, als wenn es kein Boat Race mehr geben sollte, das überall ein beliebter Gegenstand

der Bewunderung, der Kritik und des — Wettens geworden ist.

Es erscheint im höchsten Grade erstaunlich, wie die im Zeiteinsturze noch verborgenen Ruderschläge der zweimal acht Jünglinge und die Geschicklichkeit der beiden Steuerer das ganze Land so lange im Voraus elektrisiren können. Aber Partei nehmen muß ein Jeder, und Jeder glaubt dies auch äußerlich dadurch an den Tag legen zu müssen, daß er die Farben seiner Partei schon mehrere Tage vor der Entscheidung des Kampfes in Form von Halsbinden, Schleifen, Bändern, Hosetten u. dgl. an sich selbst, an seinen Pferden und Hunden und wo sonst nur möglich öffentlich zur Schau trägt. Die Oxfordfarbe ist dunkelblau, die Farbe der Gegner hellblau. Blau ist die Parole ganz Englands. Rutmacherinnen machen nur in Blau, Weißwaarengeschäfte sind in Blauwaarengeschäfte verwandelt, und je näher der verhängnisvolle Tag heranrückt, desto mehr sind Mann und Hof und Wagen mit Blau beladen.

Inzwischen sind die „Selden des Tages“ von ihren heimischen Gestaden auf den Kampfplatz gezogen und üben auf der Themse, um sich mit den geringfügigsten Biegungen, den Strömungen und Gegenströmungen und anderen Eigenheiten des Flusses vertraut zu machen. Zugleich wird ihr „Training“, ihre Dressur nun nach den strengsten Prinzipien durchgeführt. Nichts trinken heißt es da, und nicht rauchen, wenig — fast nur rohe Beefsteaks — essen und alle möglichen gymnastischen Übungen verrichten, damit der Körper von allem unnötigen Fett befreit und die Muskeln gestärkt werden. Tag-

lich werden die achtzehn Jünglinge gewogen, um zu sehen, wie das „Training“ bei ihnen hilft. Tag für Tag wird auf das Sorgfältigste das Gewicht jedes Einzelnen in sämtlichen Zeitungen angegeben, die auch nicht versäumen, täglich ihre Special-Beichtblätter an den Fluß zu entsenden. Sie geben über die Leistungen der beiden crews (Parteien) eingehend Rechenschaft und kritisiren scharf, und so bekommt das Publikum einen zuverlässigen Vorgeschmack dessen, was es am Kampfes- tage zu erwarten hat. Wer irgend abkommen kann, begibt sich indessen selbst an die Themse, um aus eigener Anschauung sich ein Urtheil über die Leistungsfähigkeit der Ruderer zu bilden. Und die Zahl dieser Neugierigen, Enthusiasten und Amateurkritiker ist so groß, daß die Lokalbahnen wochenlang vor der Regatta bereits besondere Vorkehrungen zu treffen gezwungen sind, die schaulustige Menge an den Fluß zu befördern, während am Regattatag selbst alle Vorrichtungen gewöhnlich kaum hinreichen, und wie viele Extrazüge auf all' den Strecken vom Inneren der Stadt aus nach den verschiedenen Stationen in der Nähe des Flusses auch abgelassen werden, gewöhnlich herrscht die größte Ueberfüllung.

Dieses Jahr war allerdings der Andrang nicht ganz so groß. Die Regatta fand vorgestern statt. Aber es regnete unaufhörlich und ein kalter Ostwind machte sich gerade an dem Flusse in besonders peinlicher Weise geltend. Gleichwohl hatten sich viele Tausende von Zuschauern zu beiden Seiten desselben aufgestellt. Andere hatten auf Dampfsern und Fahrzeugen aller Art Platz genommen und hatten auf

Rom schlossen sich diesen Wahldemonstrationen an. Und die Gerichtshöfe des ganzen Landes sprachen alle vor sie um politischer Delikte halber gestellten Angeklagten frei. Die öffentliche Meinung neigte immer stärker zu den verfolgten Oppositionellen, während gleichzeitig die Klerikalen in zahlreichen Gemeindevewaltungen die Oberhand erhielten und auf die Massen durch Förderung des gewerblichen Assoziationswesens wachsenden Einfluss gewannen. Niemals vorher war der Thron der Savoyarden am italienischen Volksherzen so schmal basirt, wie in den letzten zwölf Monaten, besonders nachdem das in der letzten Thronrede gegebene Amnestieverprechen gebrochen war und die Unheilskunden aus Abyssinien eintrafen. Der Jubel, welcher bei der Befreiung der Amnestirten von Mailand bis Syrakus brauste, sollte den König überzeugen, daß sein ihm von Rudini angerathener Gnadenakt nicht nur eine humane, auch eine verständige Maßnahme war. Die Sicherheit der Throne wird am meisten gefährdet durch diejenigen, welche mittelst Gewaltmaßnahmen die Throne zu retten versuchen; es gibt doch nur eine feste Stütze der Throne: die Liebe, nicht aber die Furcht der Völker. Sollte Humbert I. die zurückgewonnene Volksthümlichkeit auf's Spiel setzen wollen, um dem schattenhaften Schlachtenruhme nachzustreben? Erreicht er diesen, so erzeugt er einen flüchtigen Jubelrausch in seinem Lande, der bald durch die Gut- und Blutopfer in sein Gegentheil verkehrt ist; neue Katastrophen in Abyssinien aber würden Stalten so tief erschüttern, daß es durch die deutscherseits nur zum Troste bestimmten, nicht aber als Aufmunterung zu neuen Abenteuern gedachten Kundgebungen der Bewunderung für das vernichtete italienische Heer kaum wieder aufzurichten wäre.

Budapest, 3. April.

\* Die Delegationen sollen, einer polnischen Blättern entflammenden Meldung zufolge, auf den 15. Mai einberufen und gleichzeitig soll der österreichische Reichsrath auf drei Wochen vertagt werden. Der Richtigkeit dieser Mittheilung sind indes begründete Zweifel entgegenzusetzen. Der Zeitpunkt des Zusammentrittes der Delegationen dürfte überhaupt noch nicht festgestellt sein, sondern er wird vermutlich erst in den Budapest Ministerkonferenzen nach Ostern bestimmt werden.

\* Eine Budapest Zuschrift der offiziellen Wiener „Vol. Kor.“ führt aus, daß die Absicht rumänischer Agitatoren, die Milkennumsefeierlichkeiten durch eine staatsfeindliche Demonstration zu fören, in dakorumänischen Kreisen selbst keinen Anklang finde. Es verlautet, daß der von der bezeichneten Seite angeregte Plan, die Ueberreichung eines Memorandum an den Monarchen zu versuchen, aufgegeben worden sei. Was das Projekt der Einberufung eines Nationalitätenkongresses betrifft, haben die Slowaken und Serben die Theilnahme an einer solchen Versammlung abgelehnt. Die rumänische Geistlichkeit habe das Ansinnen einer Theilnahme an irgendwelchen staatsfeindlichen Demonstrationen entschieden zurückgewiesen. Wenn die rumänischen Agitatoren einen Coup inszeniren sollten, wäre derselbe unter diesen Umständen lediglich als Unternehmung einiger Unruhstifter anzusehen, und es wäre ungerecht, die rumänischen Kreise im Allge-

meinen mit einer Manifestation, die sie zurückgewiesen haben, in irgendwelche Verbindung zu bringen.

\* Gegenüber der auch von uns reproduzierten Korrespondenz des „D. G.“ über angebliche unpatriotische Umtriebe des serbischen Patriarchen Georg Brankovic anlässlich der vom Ministerpräsidenten Baron Bánffy einberufenen Serbenkonferenz veröffentlicht dieser heute eine Erklärung, in welcher er die ganze Darstellung als grundlos, tendenziös und unwahr bezeichnet. Der Patriarch sagt:

„Es ist eine Unwahrheit, daß ich einer der eifrigsten Verbreiter der Auffassung war, als wenn Sr. Excellenz der Herr Ministerpräsident mit der Einberufung der Konferenz ein Attentat gegen die serbische nationale Kirchenautonomie vorbereite; es ist unwahr, daß ich aus diesem Anlasse mit dem hochwürdigsten Herrn Metropolitan Michail von Belgrad in Verbindung getreten und überhaupt, daß ich mit hochwürdigst demselben in direkter oder indirekter Verbindung stünde; in Folge dessen muß ich jene Behauptung, als wenn ich Jemanden in dieser Angelegenheit mit einer — sozusagen — Mission betraut hätte, als pure Erfindung bezeichnen und in Betreff Hilarion Kuvarcz' unsober, als derselbe wegen seines kranklichen Zustandes seit mehreren Monaten in Ugram sich aufhält; und endlich ist es eine Unwahrheit, daß ich serbische Blätter beeinflusst hätte, um die angeblichen Artikel zu veröffentlichen oder daß die betreffenden Blätter diese Artikel mit meinem Wissen veröffentlichten.“

\* In Abgeordnetenkreisen hält man dafür, daß das Abgeordnetenhaus — wie die „Bud. Kor.“ meldet — kaum in der Lage sein werde, den Abgeordneten Baron Friedrich Podmaniczky in dem von Peter Kasits gegen ihn angeführten Ehrenbeleidigungsprozeß auszuliefern. Es geschieht nämlich Berufung auf einen Präzedenzfall, in welchem die Immunitätskommission die Auslieferung des damaligen kroatischen Abgeordneten Miskovic's verweigerte, als gegen denselben ein kroatischer Witzgepan wegen einer im Parteiklub gehaltenen und in die Öffentlichkeit gelangten Neuerung eine Ehrenbeleidigungsklage anstregte. Die Immunitätskommission und in Folge dessen auch das Abgeordnetenhaus fanden damals, daß der Abgeordnete auch im Parteiklub unter dem Schutze des Immunitätsrechtes stehe und daß derselbe für dort gethane Neuerungen vor dem Gerichte nicht zur Verantwortung gezogen werden kann. Nun ist wohl allgemein bekannt, daß Baron Podmaniczky selbst auf das Ernsteste wünscht, daß das Haus seiner Auslieferung nicht im Wege stehe; da es sich jedoch hier nicht um die Person des Baron Podmaniczky, sondern um ein zu wählendes Prinzip und um ein aus der Abgeordnetenstellung fließendes Recht handle, sei es sehr wahrscheinlich, daß die Immunitätskommission und in Folge dessen auch das Abgeordnetenhaus in diesem Falle trotz des ausgesprochenen Wunsches des interessirten Staatsmannes die Auslieferung eines wegen einer im Parteiklub gehaltenen Neuerung angeklagten Abgeordneten auch in diesem Falle verweigern werde.

Ausland.

Budapest, 3. April. Zur Tagesgeschichte.

Der gestrige Sieg des Kabinetts Bourgeois in der französischen Kammer ist der allgemeinen Auffassung nach in erster Linie dem geschickten Manöver Bourgeois' zu verdanken, welcher die „russische Liebe“ befang und damit natürlich große Wirkung erzielte. Noch eine heroische Attitüde den Engländern gegenüber und der Sieg war gesichert. Wie aus Paris gemeldet wird, betrachtet dort die Mehrzahl der

Blätter die gestrigen Erklärungen des Ministerpräsidenten Bourgeois in der Kammer als durchaus unvollständig und hält es für sehr wahrscheinlich, daß Millard darauf bestehen werde, heute im Senat seine Interpellation an Bourgeois einzubringen. Die ministeriellen Blätter erklären mit Hinblick darauf, daß die Kammer bereits ihre Ferien angetreten hat, daß ein eventuelles Mißtrauensvotum des Senats kein Gewicht habe.

Einer Berliner Meldung zufolge begibt sich der italienische Botschafter Graf Kanza noch vor den Osterfeiertagen nach Italien, um der Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Humbert beizumohnen. Wie man hört, wird später auch der Berliner österreichisch-ungarische Botschafter Herr v. Szogyeny nach Wien kommen, um bei der Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser-König Franz Joseph anwesend zu sein.

Die vorgestrige Audienz des Ex-Premiers Crispien beim König Humbert hat in römischen politischen Kreisen großes Aufsehen gemacht. Aus Rom wird über die Audienz unterm Gestrigen gemeldet:

Crispien traf gestern um 2 Uhr Nachmittags aus Neapel hier ein und fuhr um halb 4 Uhr nach dem Schlosse, wo er eine dreiviertelstündige Unterredung mit dem König hatte. Ueber diese Unterredung beobachtet Crispien Stillschweigen. Einem Freunde, welcher ihn fragte, ob er gerufen worden oder aus eigenem Antrieb nach Rom kam, antwortete er ausweichend, daß er nach Neapel gefahren war, um die Osterwoche in ungestörter Ruhe zu verbringen, und heute wieder dorthin zurückkehren werde. Die Vermuthung, daß die Unterredung dem vom Mailänder „Secolo“ und einigen ableberathenen Freunden des gegenwärtigen Kabinetts hervorgerufenen Dokumentenklatsch gegolten, ist zu nahe liegend, als daß man sie nicht allerorten aussprechen hörte. Die „Perseveranza“ und die „Opinione“ fühlen sich veranlaßt, zu betonen, daß das Kabinet verpflichtet sei, die Klatsch- und Standalsucht unmaßsichtlich zu bekämpfen und den Schein zu vermeiden, daß seine Mitglieder durch die Unterstützung niedriger Verleumdungen und posthumer Anklagen die Aufmerksamkeit des Landes von den Fragen abzulenken suchen, deren Lösung die einmüthige opferwillige Arbeit aller edelbedenkenden, der Dynastie und dem Vaterlande unbedingt ergebener Männer erfordere. Der König soll Crispien mit ganz besonderer Auszeichnung behandelte und nach der Unterredung zur König in geleitet haben. Einem anderen Gerichte zufolge hätte sich der König in Betreff seiner bevorstehenden Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser über einige hiebei zu erörternde Fragen Crispien's Ansichten erbeten.

Es liegt abermals eine neue französisch-russische Sympathiefundgebung vor.

Der französische Botschafter in Petersburg Graf Montebello hat dem Präsidenten der Republik eine Adresse des Gemeinderathes der russischen Hauptstadt an die französische Nation überreicht, die in einem prächtigen Rastchen aus ciselirter Bronze mit Edelstein- und Emailverzierungen ruht. Das Rastchen trägt die Wappen Frankreichs und Rußlands und der Städte Petersburg und Paris. Die auf Pergament geschriebene und in weiße Seide gehüllte Adresse erinnert an den Empfang der französischen Seeleute in Kronstadt, Petersburg und Moskau, an den der russischen in Toulon, Paris und Marseille, sowie an die aufrichtige Theilnahme, die das französische Volk bei dem Tode des Czaren Alexander III. an den Tag gelegt. Für die Beweise der Liebe und Achtung, die aus Frankreich beim Tode des großen Friedensstifters einliefen, soll diese Adresse den Dank bilden. „Der Petersburger Stadtrat“, heißt es am Schluß dieser Adresse, „ist überzeugt, daß dieser neue Beweis der Sympathie noch zur Befestigung eines Bundes beitragen wird, der durch seine Aufrichtigkeit und Stärke Vertrauen einflößen, Achtung gebieten und einen dauerhaften Frieden stiften muß, welcher für den Fortschritt, die Gerechtigkeit, die Ruhe und die Entwicklung des Wohlergehens der Menschheit so notwendig ist.“ Herr Feit

diese Weise den Vortheil, vor Beginn der Regatta selbst die Themse auf und ab fahren und so das bunte Bild der wogenden Massen auf beiden Ufern in Augenschein nehmen zu können. Dann kam die Zeit, wo in der Mitte des Flusses eine breite Route freigemacht wurde. Die Masse der wogenden Fahrzeuge hatte sich an den Ufern festzulegen, was freilich nicht überall geschehen konnte, ohne manchem der hinter ihnen auf dem Lande stehenden Zuschauer die Aussicht auf die Mitte des Flusses zu verderben und zu manchen wüsten, lärmenden und auch wohl ergötzlichen Szenen zu führen — ergötzlich wenigstens, wenn aus unbetheiligter, sicherer Ferne beobachtet! Da stellten sich die Anzeichen der eintretenden Hochfluth ein, die bis weit über London hinaus, bis an die bei Richmond gelegene erste Themsefchleuse sich erstreckt. Jetzt mußten die Boote sogleich starten. They're off! (sie sind abgegangen) ertönte es auch schon auf allen Seiten. Ein dumpfes Getöse wie der entfernte Donner, vieltausendstimmige Zurufe der aufgeregten Menge schlugen an unser Ohr. Rasch schwillt es an, das enthusiastische Lärmen, es nähert sich mit Windeseile. Hier wildes Jauchzen, dort athemlose Spannung, ein Schwanken von Lächeln und Hüten. „Jetzt ist er gekommen, der Augenblick für die Wäpodsels!“ raunte mir mein Nachbar zu. Natürlich war es kein Engländer, der in diesem Moment sich einer so profanen Idee schuldig machen konnte.

Doch da naheten sie selbst, die beiden Ruderboote. Mit einem Kraftaufwand von vierzig Ruderschlägen die Minute — das sagte wenigstens ein englischer Nachbar von mir — flogen die Boote an

uns vorüber. Ich sah nur noch, daß, wie alle Welt ringsum Hellblau oder Dunkelblau zur Schau trug, so auch die Bootsinsassen mit diesen Farben bekleidet, ja selbst ihre Ruder damit bemalt waren. Obgleich wir aber hier bereits dicht am Ausgangspunkte der „Race“ uns befanden, hielten sich die Boote noch immer hart aneinander und die Dunkel siegten mit einem Versprung von nur zwei Fünftel Bootslängen. Anfangs waren ihnen die Hellen voraus gewesen. Auf der ganzen Strecke aber hatte die Entfernung zwischen den beiden Parteien nicht einen Augenblick mehr als eine Bootslänge betragen. Umso größer war natürlich die Spannung, die stürmische Erregung der Zuschauer.

Doch welch ein anderes Bild bot nun der Fluß auf einmal! War da nicht eine Wettfahrt unter Dampfmaschinen veranstaltet? In geringer Entfernung von dem hinteren Ruderboot folgte der Dampfer des Schiedsrichters, an dessen Bord sich einige der höchsten Persönlichkeiten des Landes befanden, darunter auch der Herzog von York. Zu beiden Seiten folgten diesem die Dampfer der beiden Universitäten und ein vierter für die Vertreter der Presse. Sie mußten volle Dampfkraft aufwenden, um dem Aufwand von Menschenkraft gewachsen zu sein; und sie schnellten mit einem Ungestüm durch die Wogen, daß dieselben in wilde Schwankungen versetzt wurden und, über den Uferstrand plätschernd, die dicht gedrängt stehenden Menschenhaufen zu bespülen begannen, ein Unterfangen, welches auch nicht gerade dazu angethan war, die allgemeine Aufregung zu stillen.

Eine halbe Stunde später kehrte ich in die Stadt zurück, aber schon wurden überall Extrablätter der Zeitungen feilgeboten, welche das hochwichtige Ereigniß mit allen Einzelheiten schilderten. In solchen Dingen entwickelt die englische Presse einen außerordentlichen Unternehmungsgest, wenn auch die gebotenen Schilderungen nur zu oft Anzeichen der Ueberstürzung an sich tragen. Ebenso unternehmend zeigt sich bei dieser Gelegenheit aber auch die hiesige Telegraphenverwaltung, die nicht nur am Endziel der von den Ruderbooten zurückgelegten Strecke, sondern auch am Ausgangspunkt und an mindestens einem Duzend anderer Stellen am Ufer besondere Fernsprechstationen errichtet hatte. Diese werden zumal von einer hiesigen Preagentur nach Kräften ausgenützt, welche Redaktionen, Klubs, Behörden u. s. w. mit Nachrichten versieht. Ich habe mir bei der vorjährigen Boat Race selbst das Vergnügen gemacht, in meinem Klub, vor dem Hughes-Apparat sitzend, dem Verlaufe der Wettfahrt in allen Einzelheiten zu folgen, die in kurzen, abgeriffenen Sätzen von den zahlreichen Fernsprechplätzen am Fluße nach der Centralstelle jener Agentur in London gemeldet wurden und, von dieser unverzüglich wieder an ihre Abonnenten telegraphisch weiter gegeben, kaum zwei Minuten, nachdem sie thatsächlich sich ereignet hatten, mir ein recht anschauliches Bild von den Vorgängen auf dem Fluße gewährten.

Wilhelm F. Brand.

Faure wird das Rastchen den, damit er es dem Aus Rom ist a Stellungnahme der fischen Sudan-Expedi det, daß nach einem der sich mit diesem dem Palais an den Egypten, G h a z i den türkischen Völk Anthopol o gen sind.

Der Oberkommittischen Regierung im machen, daß sie unterla Projekt der Dongolagen. Kofati-Anthropolo Nord Salisburj Aufkl dition zu verlangen. aus London eingetrof tion als eine in t e r t e n s bezeichnet und mit dem türkischen Be neigt gewesen, auf die Es heißt, daß man de lege, gegen die Expedi In Serbien e der Adjutant des st i c s, der Sohn Nikola Kristics, v h o b e n wurde. W m i l a n i s t i s c h e n t h o b e n werd

Tage

„Neues“ Mit 1. Abn Abonnement. Wir deren Abonnement daselbe je eher zu dung des Blattes Prämumerations-B ersichtlich. Wir ersuchen Erneuerung, jeder jeder Reklamation ment bezugnehmen beizulegen.

\* Unsere h gendes: Charf (Städtische Kunst und Bi Wo chenberic Gewerbe in phische Kurs Budapest Budapest B u d a p e s t e r sowie den Schluß n i s t, „Kleiner die „Feuilleton-F Fortsetzung des R ter- und Vergnüge \* Weiterer trüben, trodenen schwache, die Temp meterstand blieb ne zumeist bewöltes schwach, die Tempe In Ungarn gab es die Witterung ist e bewölkt, die Winde Wetter mit Regen erwarten.

\* Unsere gengewärtigen Au gehen dem „Rel Mittheilungen z besten Wohlbehin gebung von Ach sucht insbesondere von Hagia Kric erfolgen stets zu Frau befindet sic als einmal ermi Majestät auch nicht wahrzunehmen i einfamsten Tour daß sie auf ihre gebung begegnet ihres Weges ge freundlich: „K Königin spricht unterhält sich a Tagen machte Perama einen Lehr, der a vorlas. Auf Bauernmädchen dem Buche laut Lehrer ging oh wandte sich j worüber sie de Mädchen erbö nicht geringe L unter ihnen ei Wie sollten wir

Ministerpräsident... durchaus u n...

Ministerpräsident... durchaus u n...

Ministerpräsident... durchaus u n...

Ministerpräsident... durchaus u n...

Ministerpräsident... durchaus u n...

Ministerpräsident... durchaus u n...

Ministerpräsident... durchaus u n...

Ministerpräsident... durchaus u n...

Ministerpräsident... durchaus u n...

Ministerpräsident... durchaus u n...

Ministerpräsident... durchaus u n...

Ministerpräsident... durchaus u n...

Frage wird das Kisten... den, damit er es dem...

Der Oberkommissär wurde angewiesen, der ägyptischen Regierung...

In Serbien erregt es großes Aufsehen, daß der Adjutant des Königs...

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. April 1896 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten...

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung...

Budapest, 3. April.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Charfreitag, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst und Literatur, Der Kapitalist, Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közöny“, Budapestertodtenliste, Wafflerstand, sowie den Schluß des Romans „Das Vermächtniß“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; ferner: die „Feuilleton-Zeitung“ (Mellei) und die Fortsetzung des Romans „Die Irre“ und Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier einen trüben, trockenen Tag, die Luftfrömmung war jedoch eine schwache, die Temperatur stieg bis 7 Gr. N., der Barometerstand blieb nahezu unverändert.

Unsere Königin auf Korfu. Ueber den gegenwärtigen Aufenthalt Ihrer Majestät auf Korfu gehen dem „Rel. Ort.“ aus Athen die folgenden Mittheilungen zu: Die Königin erfreut sich des besten Wohlbehagens; sie macht täglich in der Umgebung von Achilleion die gewohnten Ausflüge...

Fürst Ferdinand in Konstantinopel. Dienstag wurde Fürst Ferdinand in längerer Privat-Audienz vom Sultan in Empfang genommen. Diefelbe dauerte — wie „Rel. Ort.“ meldet — mehr als zwei Stunden lang und ging ohne Zeugen vor sich, was bei den Gebräuchen im Hildiz-Palais gewiß zu den äußersten Seltenheiten gehört.

Mann laut lesend auf der Straße sehen.“ Die aufrichtige Antwort des Mädchens machte der hohen Frau vielen Spaß, sie drohte den Mädchen mit dem Finger und schritt lächelnd weiter.

Ernennungen. Moriz Wimmer Ritter v. Walsburg zum wirklichen Hofrath und Kabinettssekretär I. Klasse extra statum; Karl August zum wirklichen Regierungsrath und Kabinettssekretär II. Klasse; Leopold Nedopil zum Hof- und Ministerial-Kanzleioffizial II. Klasse im Ministerium des Innern; Ludwig Sobovic, Sektionsrath im Finanzministerium, zum Präsidenten der Budapest Staatsrechnungs-Kontroll-Kommission; Karl Böhm, Universitätsprofessor in Klauenburg, zum Professor der Philosophie an der Klauenburger Mittelschule; Professoren: Präparand; Anton Menich zum Hilfsprofessor an der Preßburger Lehrerinnen-Präparandie.

Ehrendenken für Kunst und Wissenschaft. Se. Majestät hat dem Direktor des Kriegsarchivs Feldmarschall-Lieutenant Leander v. Weber das österreichisch-ungarische Ehrendenken für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Es ist dies der erste Fall der Verleihung dieser 1887 begründeten höchsten Dekoration für wissenschaftliche und künstlerische Verdienste an ein Mitglied des k. u. k. Heeres. Feldmarschall-Lieutenant v. Weber zählt zu den anerkanntesten und berühmtesten Autoritäten auf dem Gebiete der Kriegsgeschichte und der geschichtlichen Forschung überhaupt. Das Ehrendenken für Kunst und Wissenschaft beizien bisher folgende inländische Persönlichkeiten: Heinrich v. Ungel, Alfred v. Arneß, Julius Wenzur, Wilhelm Franko, Michael Muntács, Theodor v. Stiel, Joseph Unger, Rudolf v. Alt, Wenzel Bogit, Professor Anton Randa, Professor Friedrich August D. Benndorf, Anton Malecki, Professor C. L. Han in Budapest, W. W. Tomek in Prag, B. Heinrich Suso Denifle in Rom, der Maler Ludwig Pasini in Venedig, Professor Johann Baptist Weiss in Graz, Professor v. Fider in Innsbruck, Kaplar v. Zumbusch, Wilhelm R. v. Haril, Julius Hann (Direktor der Centralanstalt für Meteorologie), Professor Hermann Scholle, Professor Friedrich Maaker; ausländische: Professor Friedrich v. Martens in Petersburg, Witschom, Duc de Broglie und Mommstein.

Personalnachrichten. Honvedminister Baron Géza Fejérváry ist heute Früh in Wien eingetroffen. — Professor Armin Wambéry weit gegenwärtig in Konstantinopel, wahrscheinlich zu dem Zwecke, um die Uebergabe der für die Millenniumsausstellung bestimmten und im vorigen Herbst bereits ausgewählten Kunstschätze zu urgiren, beziehungsweise zu überwachen. — Der Reichstagsabgeordnete Jozias Molnár liegt seit einigen Tagen in seiner Wohnung krank darnieder, doch gibt sein Zustand zu keinen Besorgnissen Anlaß.

Der erste Gentleman in England. „Im „Speaker“ liest man: „Letzte Woche reisten zwei englische Damen, die in Cannes wohnen, zum Besuch nach Nizza. Als sie die Rückfahrt antreten wollten, fanden sie den Eisenbahnzug bis auf den letzten Platz besetzt. Da ihnen viel daran lag, gerade mit diesem besonderen Zug zu reisen, so ließen sie trotz des Los auf und ab. Plötzlich trat ein Herr auf die Damen zu und sagte ihnen, daß es den Prinzen von Wales freuen würde, ihnen Plätze in seinem Salonwagen einzuräumen. Die Damen nahmen das Anerbieten an und reisten mit dem Prinzen nach Cannes.“

Ein Attentatsversuch gegen das rumänische Königspaar. Wie dem „W-g.“ aus Orsova gemeldet wird, wurde dort in der Nacht vom 1. zum 2. d. gegen den Eisenbahnzug, welcher den König von Rumänien führte, ein Attentat verübt. Das Attentat ist in der geplanten Form glücklicherweise mißlungen. Die Attentäter waren nämlich der Meinung, der König befände sich im Expresszug, während der König in dem nachfolgenden Separat-Hofzug benützte. Die Attentäter legten große Steine auf das Geleise, durch welche die Maschine des Expresszuges arg beschädigt wurde. Der Hofzug blieb vollkommen unbeschädigt. Der Vorfall wird streng geheim gehalten, trotzdem ist eine strenge Untersuchung im Zuge.

Fürst Ferdinand in Konstantinopel. Dienstag wurde Fürst Ferdinand in längerer Privat-Audienz vom Sultan in Empfang genommen. Diefelbe dauerte — wie „Rel. Ort.“ meldet — mehr als zwei Stunden lang und ging ohne Zeugen vor sich, was bei den Gebräuchen im Hildiz-Palais gewiß zu den äußersten Seltenheiten gehört. Die Unterredung wurde in französischer Sprache geführt, welche der Sultan bekanntlich vollkommen beherrscht. Als Fürst Ferdinand von Bulgarien den Audienzsaal verließ, war er sichtlich vergnügt. Mittwoch gab der französische Botschafter Cambon zu Ehren des Fürsten ein Dejeuner. Als der Fürst im Botschaftspalais erschien, wurden ihm durch ein Detachement der Matrosen der französischen Stationschiffe die militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen. Cambon empfing den Fürsten am Hauptthore der Botschaft. Dem Dejeuner wohnten der Minister des Auswärtigen Desjener, Pajcha, ferner Jihni Pajcha, die Suite des Fürsten, die Ehrenkavaliere, das Personal der Botschaft und das Offizierskorps der französischen Stationschiffe bei. Das Menu war ein glänzendes; man servierte unter Anderem: oefs a la Carnot, salade russe,

petits pois à la française und bombe Clementine. — Am Abend desselben Tages fand im Palaft des Sultans ein intimes Diner zu Ehren des Fürsten statt. — Morgen, Samstag, macht der Fürst einen Ausflug nach Ismid und wird auch die Porzellanfabrik in Hereke besuchen. Der englische Botschafter Sir Philipp Currie gibt Mittwoch, am 8. April, zu Ehren des Fürsten ein Galadiner.

Die Professoren und Schüler der Stuhlweissenburger Handelsakademie, die eine Studienreise nach dem Orient machen, sind am 1. d. in Konstantinopel eingetroffen.

Gestern waren sie bei Graf Széchenyi Pajcha zu Besuch, der sie herzlich empfing und in dessen Gesellschaft sie das türkische Lyceum besuchten, wo die Ankömmlinge vom Institutsdirektor Abdul Rahman Bey empfangen und geführt wurden. Von hier begaben sich die Ausflügler in das österreichisch-ungarische Botschaftspalais, um dem Botschafter Baron Calice ihre Aufwartung zu machen. Dieser versprach, beim Sultan die möglichsten Begünstigungen für die Ausflügler zu erwirken. Ferner machten sie dem Unterrichtsminister Juhdi Pajcha ihre Aufwartung, der seinen Direktor Ali Galib Bey zu ihrem Empfange entsendete. Am Abend desselben Tages veranstalteten die Ausflügler zu Ehren Graf Széchenyi Pajchas eine mit Konzert verbundene Soirée, gelegentlich welcher der ungarische und der türkische Hymnus, sowie mehrere ungarische Lieder bei Klavierbegleitung gesungen wurden. Die Ausflügler besichtigten die Sehenswürdigkeiten der türkischen Hauptstadt, wo sie bis Freitag verbleiben, um dem Selamlit anzuwohnen, worauf sie auf dem rumänischen Dampfer „Cobra“ bis nach Constanza reisen; von dort erfolgt die Rückreise nach Budapest.

Die olympischen Spiele. Aus Athen meldet man telegraphisch: Die olympischen Festspiele werden am nächsten Sonntag beginnen. Die Kammer votirte dem Georgios Avirou für die auf seine Kosten veranstaltete Restauration des Stadions den Dank.

Baron Franchetti verunglückt. Der auch als Komponist bekannte italienische Bankier Baron Franchetti, ein Neffe der Rothschilds, hat dieser Tage einen ziemlich schweren Unfall erlitten. Auf einer Fahrt nach Padua wurden, wie man von dort schreibt, die Pferde des Wagens scheu und stürzten mit dem Wagen in die Brenta. Der Baron, der mehrere Wunden davontrug, wurde nach Padua gebracht.

Pariser Weltausstellung. Die erste Pariser Weltausstellung (1855) umfaßte nur den Industriepalaft und den Platz der Union des Beaux Arts, etwa 160,000 Quadratmeter. Sie wies 23,954 Aussteller auf und wurde von 5 Millionen Personen besucht. Die zweite Pariser Weltausstellung (1867) wurde bereits nach dem Marsfelde verlegt, wo sie über einen Raum von 687,000 Quadratmetern verfügte, 52,000 Aussteller zählte, 23 Millionen Francs kostete und 11 Millionen Besucher erhielt. Die dritte Weltausstellung (1878) dehnte sich über 745,000 Quadratmeter aus und umfaßte das Marsfeld, die Invaliden-Ésplanade und den Trocadero-Palaft. Der Besuch von 16 Millionen Personen genügte nicht, die erheblichen Kosten von 56 Millionen zu decken, so daß sich schließlich ein Defizit von etwa 30 Millionen Francs ergab. Der glänzende Erfolg der (1889er) Pariser Weltausstellung ist noch in Aller Erinnerung: 28 Millionen Besucher mit bezahlten Eintrittskarten, 61,000 Aussteller und ein Flächenraum von 950,000 Quadratmetern. Die Kosten, die durch die Ausgabe von Bonds und durch die Subventionen des Staates und der Stadt Paris gedeckt wurden, erreichten 50 Millionen. Die 1900er Ausstellung soll das Doppelte kosten, 100 Millionen, von denen je 20 auf den Staat und die Stadt Paris entfallen, während der Rest durch die Ausgabe von Bonds aufgebracht wird. Diese Bonds gewähren außer 20 Eintrittskarten auch verschiedene Begünstigungen auf den Bahnen und im Ausstellungsraum und sind mit einer Lotterie mit 6 Millionen Treffern verbunden. Der Flächenraum wächst durch die Veranziehung der Champs Élysées auf 1,008,000 Quadratmeter. Das Alles hat die Kammer jetzt bereits genehmigt.

Achtunddreißig Trauungen an einem Tage. In der Gemeinde Pojén des Krassó-Eszérentényer Komitats wurden, wie man uns meldet, am letzten Sonntag 38 Paare, welche bisher in wilder Ehe gelebt hatten, zuerst civil und hierauf kirchlich getraut. Sämmtliche Kosten dieser Massentrauungen trug die Gutsbesitzerin Gräfin Bonder Dstén, welche für die Neuvermählten, unter denen sich auch einige — Großväter und Großmütter befanden, auch eine Festtafel veranstaltete.

Pester isr. Kultusgemeinde. Die Repräsentanz der Pester isr. Kultusgemeinde hält am 6. d. um 10 Uhr Vormittags im Sitzungssaale der Gemeinde (Weiserstraße Nr. 12) ihre ordentliche Jahresversammlung. Die Tagesordnung besteht aus folgenden Punkten:

- 1. Vorstandsbericht über das Jahr 1895; 2. Bericht der Rechnungsrevisoren; 3. Wahl der Rechnungsrevisoren pro 1896; 4. Feststellung der Verwendung des 1895er Ueberschusses; 5. Budget-Präliminare pro 1896; 6. Vertrag mit der Hauptstadt in Angelegenheit des Tempelbaugrundes; 7. Beitrag der Gemeinde zum isr. Landesfond; 8. „Dr. Kayserling“-Schulprämien-Fond; 9. Wahl eines Vorstandsmitgliedes; 10. Erwahlung eines, eventuell zweier Ausschussmitglieder.

**\* Porträntenthüllung im Nationalkafino.** Im Nationalkafino wird am 12. d. um 6 Uhr Nachmittags in solenner Weise die Enthüllung des vom Grafen Eugen Szichy gezeichneten Reiterbildes des Grafen Stephan Szichenyi, des Begründers des Nationalkafinos, stattfinden. Das von Bela Pallik gemalte Bild imponiert auch schon durch seine Dimensionen; es ist 4 Meter breit und 3.60 Meter hoch. Graf Szichenyi ist auf herrlichem Reppen reitend dargestellt; den Hintergrund des Gemäldes bildet der Kettenbrückenplatz mit seinem bewegten Leben, mit dem Donauströme und der Ofner Burg. Das Bild wird im großartigen Treppenhause des Nationalkafinos plaziert. Dem Grafen Eugen Szichy wurde in der jüngsten Ausschussung des Nationalkafinos für die Spende protokollarischer Dank votiert und nach der Enthüllung des Bildes wird dem Spender zu Ehren ein Banket veranstaltet.

**\* Selbstmordversuch einer Schriftstellerin.** Vor circa einem Monat kam aus Temesvár die Opernsängerin Emilie Nedelkovic, die unter dem Namen Emilie Paoli schriftstellerisch tätig war, mit ihrer Mutter und Schwester in Wien an und nahmen in einem Hotel auf der Wieden ein Quartier. Die junge, 31jährige Witwe befand sich in sehr mißlichen Verhältnissen; die Hotelkassendirektion wuchs an, und auch die Hoffnungen, die die Familie an ihren Wiener Aufenthalt geknüpft hatte, erfüllten sich nicht. Da eine günstigere Lage gar nicht in naher Aussicht erschien, drohte den drei Damen die Möglichkeit, den Unterstand zu verlieren. Sie waren darüber ganz verzweifelt, und namentlich Frau Nedelkovic war so erkrankt, daß sie ihrem Leben ein Ende zu machen beschloß. Heute Früh um 7 Uhr führte sie den Plan aus und nahm, als Mutter und Schwester noch schliefen, eine Phosphorlösung zu sich. Sie wurde ins Wiedener Krankenhaus mittelst Wagens gebracht. Ihr Zustand ist nicht gefährlich. Frau Nedelkovic hat einen Zettel hinterlassen, auf dem sie den Hotelier bittet, sich ihrer Mutter und Schwester anzunehmen, da sich ihre Lage in einigen Tagen bessern werde. Mit Rücksicht auf die unglückliche Lage der Familie hat sich der Hotelier veranlaßt gesehen, der Familie noch weiterhin Obdach zu gewähren.

**\* Eine Deputation der Stadt Gyöngyös.** geföhrt vom stellvertretenden Bürgermeister Adolf Dudás, wurde gestern durch den Reichstagsabgeordneten Ludwig Hentaller dem Minister des Innern Desider Perczel vorgestellt. Die dem Minister vorgetragene Bitte ging dahin, es möge die Disziplinarangelegenheit des Gyöngyöser Bürgermeisters Julius Balogh möglichst bald erledigt werden, da sonst dieser, als suspendiert, bei der Anfangs Mai stattfindenden Beamten-Neuwahl nicht in Kombination gezogen werden könnte. Der Minister versprach, dem Verlangen der Stadt Gyöngyös nach Thunlichkeit entsprechen zu wollen.

**\* Von der hauptstädtischen Polizei.** Der Oberstadthauptmann hat im Interesse des Dienstes im Personalstatus der hauptstädtischen Polizei folgende Verjüngungen vollzogen:

Der Stadthauptmann Alexius Fömmel wurde von der administrativen Abtheilung der Oberstadthauptmannschaft zur Neupester Bezirkshauptmannschaft, der Konzipist Eugen Prinz von der Kriminalabtheilung der Centrale zur I. Bezirkshauptmannschaft, der Hilfskonzipist Dr. Eugen Maronich zur administrativen Abtheilung der Oberstadthauptmannschaft, der Hilfskonzipist Hugo Bauer von der VIII. Bezirkshauptmannschaft zur IV. Bezirkshauptmannschaft, der Hilfskonzipist Stephan Bonis von der IV. Bezirkshauptmannschaft zur administrativen Abtheilung der Oberstadthauptmannschaft, der Hilfskonzipist Ladislaus Mikolocz von der VII. Bezirkshauptmannschaft zu der Kriminalabtheilung der Centrale, der Beamte Wilhelm Benis aus dem Anmeldeamt zur VIII. Bezirkshauptmannschaft und der Beamte Paul Sobanczy von der VIII. Bezirkshauptmannschaft zum Anmeldeamt verlegt. Außerdem wurden Konzipist Andor Szirmai aus der Kriminalabtheilung der Oberstadthauptmannschaft und Konzipist Georg Orz von der VI. Bezirkshauptmannschaft zur Bezirkshauptmannschaft auf dem Anstellungsplatz transferiert. Die jüngst ernannten Beamten wurden nachfolgend eingetheilt: Der Konzipist Eugen Schöffler in den VI. Bezirk, der Konzipist Johann Takacs in das Anmeldeamt, der Konzipist Martin Drbácn in den VIII. Bezirk, der Konzipist Paul Matavosky in den VI. Bezirk, der Konzipist Georg Smetana in den VII. Bezirk. Ferner wurden die neuernannten Praktikanten Joseph Polacssek, Elemér Erdélyi und Ernst Kramolini zur Kriminalabtheilung der Oberstadthauptmannschaft eingetheilt. Schließlich wurden Polizei-Diurnist Ludwig Honffy vom VIII. Bezirk zur IV. Bezirkshauptmannschaft transferiert und Diurnist Julius Zvanyos der Präsidialabtheilung dem Konzipisten Dr. A. Ruttner zugekehrt.

**\* Wohlthätigkeit.** In der jüngst stattgehabten Sitzung des Ausschusses der Pester isr. Religions-gemeinde brachte Präsident Herr Sigmund Kohner folgende Stiftungen und Spenden zur Kenntniß: Es spendeten a) zur Armenunterstützung: Herr Ludwig Wolfner 200 fl., Herr Emil Neuwirth, Herr Moriz Popper und Schwester je 100 fl., Herr Bernhard Stern, Frau Witwe May Stern geb. Freund de Löb, Herr Sigmund Hellinger je 50 fl., Herr Ludwig Friedmann (auf Mazzoth für Arme), Herr Paul Wupis je 25 fl., Familie der Witwe Emanuel Grünwald und Herr Adolf Weiß je 20 fl.; b) zu Gunsten des Spitals: Frau Witwe Emma Herzfelder (Beistiftung) 2000 fl., Pester vaterländische I. Spartaße 300 fl.; c) zu Gunsten

des Adels Brody'schen Kinderospitals: Herr Heinrich Levy und Gattin als Beistiftung 2000 fl., im Wege des „Pester Lloyd“ 235 fl., Herr Heinrich Weiß und Gattin 100 fl. im Wege des „Neues Pester Journal“; d) für das Knaben-Waisenhaus: Stiftung des Herrn Ferdinand Wolfner 1000 fl., Herr Heinrich Levy und Camilla (Marichau) 250 fl., Pester vaterländische I. Spartaße 200 fl., Frau Laura Goldberger de Buda 25 fl., Frau Witwe Marius Hoffberger 15 fl.; e) für das Taubstummen-Institut: 1) im Wege des „Pester Lloyd“ 120 fl., R. N. 20 fl.; 2) im Wege des Knaben-Waisenhaus: Stiftung des Herrn Ferdinand Wolfner 1000 fl., Pester vaterländische I. Spartaße 200 fl., Frau Witwe Marius Hoffberger 15 fl.

**\* Staatsrechnungs-Prüfungskommission.** Das Finanzministerium gibt bekannt, daß Diejenigen, welche vor der Budapester Staatsrechnungs-Prüfungskommission Prüfung ablegen wollen, ihre vorchriftsmäßig instruirten Gesuche an den derzeitigen Präsidenten dieser Kommission: den Finanzministerial-Sektionsrath Ludwig Szobovics (Budapest, kön. ung. Finanzministerium) einzusenden haben.

**\* Verhüteter Eisenbahnunfall.** Durch die Geistesgegenwart eines Lokomotivführers wurde heute um 1 Uhr Nachmittags ein größeres Unglück verhütet. Eine Lokomotive der k. ung. Staatsbahnen fuhr vom Rásplyplatz gegen Pomáz. Pöschlich bemerkte der Lokomotivführer, daß auf demselben Geleise ein Personenzug der Vizinalbahn von Aquincum her entgegenkomme. Die Gefahr erkennend, gab der Maschinist sofort mit solcher Kraft Contrebampf, daß ein Zusammenstoß verhütet, aber die Lokomotive aus den Schienen geschleudert wurde. Der Personenzug wurde rechtzeitig zum Stehen gebracht. Weder an Menschen noch an den Maschinen ist ein Schaden zu beklagen.

**\* Buchdruckerjubiläum.** Der Buchdrucker Joseph Prohaska begeht am 5. April sein fünfzigjähriges Jubiläum. Zu Ehren des Segeneretars, welcher der Franklin-Drukerie angehört, findet am 5. d. Abends 8 Uhr, in der Redoute eine Feierlichkeit statt, welcher ein Konzert, ein Banket und eine Tanzunterhaltung folgen.

**\* Zugsentgleisung.** Aus S. M. Ujhegy meldet man uns vom Heutigen: Der heute Früh von M. Sziget abgegangene Eilzug ist entgleist. Menschenleben hat es nicht gekostet. Der Lokomotivführer und der Postwagen wurden beschädigt. Da die Erde weich ist, bohrte sich die Lokomotive anderthalb Meiler tief in den Boden. Die Personenzüge blieben unverfehrt; im Zuge waren im Ganzen drei Männer, die mit dem bloßen Schrecken davontamen.

**\* Die Zahl der Damen,** welche sich bei uns aktiv am Nennsport betheiligen, dürfte in diesem Jahre durch die Gräfin Franziska Szitáray eine Vermehrung erfahren. Gräfin Szitáray besitzt ein größeres Vollblutgestüt und hat derzeit fünf zweijährige, vier dreijährige und eine Stute in ihrem Stall, die voraussichtlich in dieser Saison auf der Rennbahn erscheinen werden.

**\* Die Affentirung.** Vom 28. März bis gestern wurden 1900 Wehrpflichtige der II. Altersklasse unterzucht, von denen ungefähr 400 für tauglich befunden wurden. Die Affentirung wird nach den Osterferien, am 8. d. fortgesetzt. Am 9. d. gelangen die Affentpflichtigen der III. Altersklasse zur Abstellung, was sechs Tage dauert. Nach Beendigung der Hauptstellung kommen die nicht hieher zuständigen Wehrpflichtigen an die Reihe.

**\* Der Strike der Wiener Feuerwehr.** Aus Wien meldet man telegraphisch: Die Leitung der Feuerwehrentrale betrachtet den Strike für beendet, da sich bis heute Mittags von den in Aufstand Getretenen Niemand zum Dienstantritt gemeldet hat. Die Mannschaft wird als definitiv entlassen betrachtet.

**\* Zum Fluchtversuch Zoltán Takács,** über welchen wir bereits berichteten, wird noch mitgetheilt: Der Text der von Takács aus dem Gefängnis in B-Gyarmat geschmuggelten Depesche war folgender: „Mein Plan wird gelingen. Ich bitte um 50 fl. an die Adresse Amalia Kurz, B-Gyarmat. Als Aufgeber soll Johann Kovács fungiren. Die Zeitung braucht nicht abonniert zu werden. Zoltán.“ Wie bereits gemeldet, ist in der Angelegenheit eine strenge Untersuchung eingeleitet worden und wurde der Gefängnisdiener, der die Depesche von Zoltán Takács übernahm und zum Telegraphenamt beförderte, verhaftet.

**\* Sozialisten-Demonstrationen gegen die Millenniumsfeier.** Aus S. M. Bafárhely wird dem „Neuzet“ über eine dort geplante sozialistische Demonstration noch Folgendes gemeldet:

Die Bevölkerung unserer Stadt trifft große Vorbereitungen, um an der feierlichen Grundsteinlegung des Millenniumdenkmals in Pustáker theilzunehmen. Sämtliche Leservereine der Stadt werden bei dieser Feier korporativ unter ihren Fahnen erscheinen. Inmitten dieser patriotischen Vorbereitungen wird die bekrenndliche Nachricht laut, daß die Sozialisten der Stadt und Umgebung von S. M. Bafárhely ebenfalls rüsten, aber nur um in Pustáker Unruhen hervorzuwühlen. Der Kommandant des Zegediner Gendarmen-Distrikts, Baron Ludwig Földváry, war vor Kurzem in Bafárhely und hat von der dortigen Gendarmen-Informationen erhalten, welche diese Gerüchte als begründet erscheinen lassen; er hat denn auch die weitestgehenden Verfügungen getroffen, um bei der Feier in Pustáker die Ordnung aufrecht zu erhalten.

**\* Schiffsunglück.** Aus Fiume telegraphirt man uns: Der Dampfer „Árkácsy“ mit

kompletter Ladung aus Fiume ist bei Licata (Sizilien) gescheitert. Er hat ein großes Leck erhalten. Details fehlen.

**\* Namensänderungen.** Joseph, Theresie Regina und Julius Eduard Teitelbaum (Gleichenberg) in Bétai; Gabriel Kohn (Budapest) in Kolos; Georg Eichert (Mezőhegyes) in Endrei; David Morgenstein (Budapest) in Major; Philipp Rosenfeld (Török-Szent-Miklós) in Róna; Leopold Scheer (Budapest) in Polgár; Anton Szopolits (Arad) in Szirmai; Julius Dittich (Arad) in Erdélyi; Salamon Kellerman (Budapest) in Kertész; Samuel Löwy (Darwar) in Lévai; Otto Spitzer (Raab) in Szivós; Samuel Kohn (Zenta) in Kovács; Joseph Hofmann (Kecskemét) in Hollós; Moriz Grünwald (Bárpálya) in Gerő; Madár Zinczenheim (Gösd) in Hegyi; David Blau (Kecskemét) in Fehér; Aron Mieselbach (Kecskemét) in Molár; Lazar Reiner (Budapest) in Török; Wolf Weiß (Szendrő) in Vig; Janos Schächter (Gatvan) in Sárkány; Saju Jansen Kohn (Arad) in Salamon; Michael Schlesinger (Arad) in Szenes; Wilhelm Salzer (Budapest) in Székely.

**\* Verbrannt.** In Ujbesenyös ist, wie man uns schreibt, gestern die achtehnjährige geistesfranke Tochter des Gutsbesizers Johann Lecher auf schreckliche Weise ums Leben gekommen. Das Mädchen kam nämlich dem Badofen zu nahe, in Folge dessen die Kleider der Unglücklichen Feuer fingen. Das Mädchen erlitt derart schwere Brandwunden, daß es nach mehrstündigem qualvollen Leiden starb.

**\* Die Auslieferung Dr. Cornelius Herz,** die sich nun schon drei volle Jahre hinzieht, ist in ein neues Stadium getreten, indem die französische Regierung gewisse gegen Herz erhobene Anklagen zurückgezogen hat. Herz wird jetzt nur noch des Verfehls der Erpressung beschuldigt. Sein Anwalt theilte übrigens dem Ministerium mit, daß der Verfolgte zu krank sei, als daß der Auslieferungsrichter ihn auch nur in seinem eigenen Zimmer verhören könnte.

**\* Was hat der Krieg mit China** das siegreiche Japan gekostet und was ihm eingebracht? Diese Frage ist gewiß interessant genug, um sie beantwortet zu lassen, zumal es sich um den größten Krieg der letzten 25 Jahre handelt. Die japanische Regierung berechnet die Gesamtaufwendungen für den Krieg bis zum 1. April 1896 auf 225 Mill. Yen gleich 945 Mill. Mk., welche man auf folgende Weise aufbrachte: Zwei Kriegsanleihen von zusammen 81.3 Mill. Yen, die das eigene Land aufbrachte, Budgetüberschüsse der Jahre 1891/95 35.09 Mill. Yen, bei der Bank von Japan gemachte Anleihe 41.5 Mill. Yen, bei verschiedenen anderen Stellen entliehen 17 Mill. Yen, freiwillige Beiträge 3.88 Mill. Yen, ausgegebene Kriegsgelds 0.82 Mill. Yen, zusammen also 189.09 Mill. Yen. Es fehlen also noch rund 45 Mill. Yen, die zu zwei Dritteln aus einer neuen Anleihe beschafft und zu einem Drittel vom Schatzamt beigebracht werden sollen. Was hat aber der Krieg Japan an Geld bisher eingebracht? China hat bisher die erste Einzahlung auf die Kriegsentwidigung an Japan mit 8.226,245 Pfd. St., sowie die Entschädigung für die Rückgabe der Halbinsel Liaotung mit 4.935,147 Pfd. St., zusammen also 13.160,392 Pfd. St. geleistet, welche Summe etwa 120 Mill. Yen entspricht und bei der Bank von England zu Gunsten der japanischen Regierung hinterlegt ist. Letztere wird dieselben verwenden zur Rückzahlung von Summen, welche von anderen Zweigen der Finanzverwaltung zu Kriegszwecken hergegeben worden sind, zur Rückzahlung der von der Bank von Japan entliehenen Beträge, sowie zur Befreiung jener Kosten, welche aus der Verhärkung der Landesverteidigung erwachsen sind; für diese letzteren allein sind 40 Mill. Yen in das diesjährige Budget eingestellt worden.

In Herzmann's Orpheum hat das neue Spezialitäten-Programm einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen und strömt das Publikum allabendlich massenhaft nach dem neuen, höchst eleganten Lokal, welches sich im elektrischen Lichte glänzend repräsentirt. Morgen zum ersten Male das große, komische Affenstümpel „Die Stadtfahrer von Altofen“ von A. Grois, Musik von F. Schindler, dargestellt von dem aus 40 Personen bestehenden Komödien-Ensemble. Um den vielseitigen Wünschen des p. t. Publikums zu entsprechen, hat sich die Direktion entschlossen, das Bönale für Fräulein Hedwig Döring zu bezahlen, und bleibt der kleine Kobold noch kurze Zeit hier.

Im Grand Café Jockey (Kerepeserstraße Nr. 1) finden die Vorstellungen der polnischen Gesellschaft aus Lemberg unter Leitung J. Scheiner's nur mehr kurze Zeit statt. Die Gesellschaft, welche Sujets aus der biblischen Geschichte szenisch zur Darstellung bringt, verdient vollauf das Renommée, welches sie sich hier in der Hauptstadt erworben und sind es namentlich die empfindungsreichen melodiosen Gesänge, die den lebhaftesten Beifall des allabendlich in großer Anzahl sich einfundenden Auditoriums erregen. Unter den Solofängern verdienen die Sängerrinnen Frau Arelrad, Fräulein Lukscher, sowie der Tenorist Brandeis lobende Erwähnung. Die Komiker Aretrad, Weisenfreund und Steiner sorgen mit nicht immer dem alten Testament entlehnten Späßen für die Heiterkeit ihres Publikums. In Herrn Borenbaum besitzt die Truppe einen vorzüglichen Charakterspieler. Eine willkommene Abwechslung in den Vorstellungen der Polen bieten die temperamentvollen humoristischen Vorträge des trefflichen Gesangskomikers Karl Baumelster, sowie die mit bedeutend mehr Gic als Stimme zu Gehör gebrachten Lieder der Excentrique Fräulein Pustai.

Herr Wilhelm verlobte sich mit Ehrenfeld, Tochter in Neutra.

Herr Wilhelm verlobte sich mit Fräulein Herrn Adolf B...

**Sanitäts-Oberphysikus** im April. In Folge 46, und zwar: a) Schafblattern 5, Group 3, Trachdung 1, Rothlauf Gehirn- und Nerven- — Kr im Johannesstift sind auf dem Ge zwar: 1. Bezirk 5, Bezirk 2, 6, 9, Bezirk 5, 10, Urfachen: C geuchwindhüchten der Althum Magen- und Verdaunungsorg lach —, Maser terie —, Keuch —, sonstige —, C zündung —, C

Die Ser das traurige feier bilden, sein. Heute dr von einem ne ger als beneid abgeord rretägige Vertret ist. Die schmu scheint, hat ei Falle Joseph Ort der Hand fogar der größ in heiden M Dániel wafastino beim Partnern des daß in letzter tigung beina scheint. Ueber der Abgeord t a p p t o r e Zeit vor d Babo's beagn in solcher W pflichteten, a die Affaire r aufgeführt i blätter macht gen über die Namen des Abendblätter teitspartei „ nannten jed sprach man als von dem

Ueber unser Bericht trug sich no der Affaire. Landeskasin fenhende G Die Mitglie Babo, D Béla zu f seine Näch theiligte f Glücke bein Gen Partin einmal wu nach sich welche dav Spiel du fähig zu Niemand, nicht; es die Ausstr Theile der fanden, jenen, z zimmern famen. der Spie die Bar gen Part gegen M lokalität Verdächt Emil B einer sch

ic a t a  
roßes Leck  
se Regina  
enberg) in  
K o l o s s ;  
i ; David  
; Philipp  
n a ; Leo-  
nton S a o-  
Dittich  
erman n  
(Darwar)  
S z i v o s ;  
p h e p h  
G r i i n  
h e n h e i m  
(Kecskemét)  
bestemét) in  
T ö r ö k ;  
h ä d t e r  
h n (Urad)  
r (Urad) in  
S z e k e l y .  
i s t , wie  
geistes-  
Le che r  
men. Das  
nahe, in  
lichen Feuer  
vere Brand-  
woollen Lei-

ins Herz'  
iebt, ist in  
e französische  
ne Anklagen  
egt nur noch  
Sein An-  
tit, daß der  
lieferungsg-  
Zimmer ver-

das siegreiche  
racht? Diese  
beantworten  
ieg der letzten  
ng berechnet  
ieg bis zum  
45 Mill. Mt.,  
aucht: Zwei  
Ten, die das  
ie der Jahre  
von Japan ge-  
bedenen ande-  
hliche Beiträge  
82 Mill. Yen,  
hlen also noch  
lu aus einer  
Drittel vom  
s hat aber der  
China hat  
sentschädigung  
die Entschädi-  
Staotung mit  
30,392 Wd. Er.  
Ten entspricht  
ten der japani-  
wird dieselben  
n, welche von  
g zu Kriegs-  
schablung der  
Beträge, sowie  
der Bestätigung  
für diese letzte-  
sjährige Budget

as neue Spezial-  
Eriolg zu ver-  
abendlich massen-  
total, welches sich  
riet. Morgen zum  
stättungsspiel  
is, Musik von J.  
Personen bestehen-  
eigenen Wünschen  
sich die Direktion  
Hedwig Döring  
obold noch kurze  
pferstraße Nr. 1)  
hen Gesell-  
Scheiner's nur  
it, welche Sujets  
zur Darstellung  
e, welches sie sich  
ind es namentlich  
esänge, die den  
großer Anzahl sich  
unter den Solo-  
rau A r e l r a d ,  
rist B r a n d e i s  
ad, Weihenreud  
n alten Testament  
hres Publikums.  
ppe einen vorzüg-  
ene Abwechslung  
e temperamentvol-  
Gejangskomiker  
it bedeutend mehr  
chten Wieder der

Familien-Nachrichten.

Herr Wilhelm Reichenhal in Bög-Sellne  
verlobte sich mit dem annuthigen Fräulein Riza  
Ehrenfeld, Tochter des Herrn Salomon Ehrenfeld  
in Neutra.

Herr Wilhelm Steiner aus Gyönyöre verlobte  
sich mit Fräulein Zanka Löwenstein, Tochter des  
Herrn Adolf Löwenstein in Bapa.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen  
Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 3.  
April. Infektionskrankheiten kamen vor  
46, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —,  
Scharblattern 5, Scharlach 2, Masern 24, Diphtheritis und  
Group 3, Trachoma 4, Keuchhusten 3, Ohrenentzün-  
dung 1, Rothlauf 4, Puerperal-Fieber —, Dysenterie —,  
Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Parotitis epidemica —,  
Krankheit an d im Hochspital 2116,  
im Johannesspital 312. Im Laufe des gestrigen Tages  
sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 18, und  
zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1,  
5. Bezirk 2, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 2,  
9. Bezirk 5, 10. Bezirk 1, unbet. Wohn. —. Todes-  
ursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten —, Lun-  
genentzündung 5, Lungenentzündung 6, sonstige Krank-  
heiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten —,  
Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der  
Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Schar-  
lach —, Masern —, Diphtheritis und Group —, Dysen-  
terie —, Keuchhusten —, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber  
—, sonstige Krankheiten 2, Sypha —, Gehirnent-  
zündung —, Scharblattern —.

Wieder eine Kartenaffaire.

Die Serie der öffentlichen Skandale, welche  
das traurige Präludium der nahenden Millenniums-  
feier bilden, scheint leider noch nicht abgeschlossen zu  
sein. Heute drang in die Öffentlichkeit die Nachricht  
von einem neuerlichen Skandal, dessen nichts weni-  
ger als beneidenswerther Held der Reichstags-  
abgeordnete Dr. Emil Babo, der reichs-  
tägige Vertreter des zweiten Szegediner Wahlbezirks,  
ist. Die schmutzige Affaire, in die er verwickelt er-  
scheint, hat eine verzwickelte Nebenlinie mit dem  
Falle Joseph Dániel. Das Wesen der Sache, der  
Ort der Handlung und, was noch verblüffender ist,  
fogar der größte Theil der handelnden Personen sind  
in beiden Affairen identisch: ebenso wie Joseph  
Dániel wurde auch Dr. Emil Babo im Landes-  
kasino beim „Einundzwanzig“-Spiel von seinen  
Partnern des Falshspiels beschuldigt. Nur  
daß in letzterem, in dem jüngsten Falle die Veräch-  
tigung beinahe auf einer Attrapierung zu beruhen  
scheint. Uebereinstimmenden Meldungen zufolge soll  
der Abgeordnete Dr. Babo in flagranti er-  
tapp worden sein und sein falsches Spiel sofort  
einbekannt haben. Es geschah dies kurze  
Zeit vor der Affaire Dániel und die Partner  
Babo's begnügten sich damals damit, den Erwischten  
in solcher Weise laufen zu lassen, daß sie ihn ver-  
pflichteten, aus dem Landeskasino auszutreten. Durch  
die Affaire Dániel soll auch diejenige Babo's wieder  
aufgefrischt worden sein. Einige ungarische Morgen-  
blätter machten heute ziemlich unverhüllte Andeutun-  
gen über die peinliche Geschichte, ohne jedoch den  
Namen des Hauptbetheiligten zu nennen. Zwei  
Abendblätter, darunter das Organ der Unabhängig-  
keitspartei „Magyarország“, deren Mitglied Babo ist,  
nannten jedoch seinen vollen Namen und am Abend  
sprach man in ganz Budapest von nichts Anderem,  
als von dem allerneuesten Skandal.

Ueber die Antezedentien der Affaire meldet  
unser Berichterstatter Folgendes: Die Angelegenheit  
trug sich noch Anfangs März, mehrere Wochen vor  
der Affaire Dániel zu. An einem Spielische des  
Landeskasinos saß eine aus fünf Mitgliedern be-  
stehende Gesellschaft beim „Einundzwanzig“-Spiel.  
Die Mitglieder der Gesellschaft waren Dr. Emil  
Babo, Dr. Emil Kósfka, Sebastian Vitsch,  
Bela Juszh und Joseph Illés. Babo verbrachte  
seine Nächte fast ausschließlich im Kasino und be-  
thätigte sich stets am Hazardspiel. Er schien vom  
Glücke besonders begünstigt zu sein, so daß er sei-  
nen Partnern stets große Summen abgemann. Auf  
einmal wurde im Kasino ein Gerücht lancirt, wo-  
nach sich unter den Mitgliedern mehrere befänden,  
welche davor nicht zurückschrecken, das Glück im  
Spiel durch unlautere Manipulationen sich will-  
fährig zu machen. Woher das Gerücht kam, wußte  
Niemand, und man weiß es bis auf den heutigen Tag  
nicht; es liegt jedoch in der Natur der Sache, daß  
die Ausstreunungen, wenn dieselben beim überwiegen-  
den Theile der Kasinomitglieder auch skeptische Aufnahme  
fanden, so doch einigen Herren, namentlich den-  
jenigen, welche mit den Vorgängen in den Spiel-  
zimmern besser vertraut waren, als begründet vor-  
kommen. Man erinnerte sich einzelner Fälle, wo einer  
der Spieler — es war dies stets derjenige, welcher  
die „Bank“ gab — stets gewann, während die übrige  
gen Partner ihre Einsätze konsequent verloren und  
gegen Morgen stets mit großem Verluste die Kasino-  
lokalitäten verließen. Unter den in allererster Reihe  
Verdächtigten befanden sich Joseph Dániel und  
Emil Babo. Es wurde beschlossen, die Genannten  
einer scharfen Beobachtung zu unterziehen.

An dem erwähnten Abend gab Babo die

„Bank“. Seine Partner hatten gute Karten, setzten  
aber trotzdem nur verhältnismäßig geringe Summen.  
Denn im Laufe des Spiels hatten sie schon be-  
merkt und einander im Geheimen hierauf aufmerk-  
sam gemacht, daß Babo das Spiel Karten „prä-  
parirt“ habe. Man sagt, er habe dies in so un-  
geschickter Weise gethan, daß es Jedermann bemerken  
mußte. Als an Babo die Reihe kam, sich Karten zu  
nehmen, trat die größte Ruhe ein: Alles harrete mit  
gespannter Aufmerksamkeit der kommenden Dinge.  
Richtig hatte Babo „Einundzwanzig“. Da erhob  
sich plötzlich Dr. Emil Kósfka, erfaßte die Hand  
Babo's, entriß ihm die Karten und rief: „Emil,  
Du spielst falsch; das geht nicht!“  
Babo wurde freibleich und stand sprachlos  
vor seinen Partnern, welche nun das seiner Hand  
entwundene Spiel Karten untersuchten. Es war für  
sie ein Leichtes, zu konstatiren, daß die Karten „zu-  
sammengelergt“ waren. Als Babo sich von  
der ersten Bestürzung einigermaßen erholt hatte,  
trug er ein solches Benehmen zur Schau, welches  
seine Schuld nunmehr als jeden Zweifel ausschließend  
erscheinen ließ. Er selbst war es, welcher sich zu m-  
falschen Spiel bekannte. Er brachte kein  
Wort zu seiner Entschuldigung vor, sondern verlegte  
sich auf's Bitten. Mit gefalteten Händen schloß er  
seine Partner an, ihn nicht ins Verderben zu stürzen  
und zum Selbstmord zu zwingen; man möge ihm  
welche Bedingung immer stellen, er acceptire Alles.  
Die Partner überlegten einen Augenblick. Sie  
bedachten, daß die Affaire, wenn sie in die Öffent-  
lichkeit dringen würde, sich zu einem großen Skan-  
dal herauswachsen und für den Ruf des Kasinos  
sehr nachtheilig sein dürfte. Sie beschlossen also,  
Stillschweigen zu bewahren und sich hiezu einander  
gegenüber durch Ehrenwort zu verpflichten. Die Be-  
dingungen waren: Babo müsse aus dem  
Landeskasino und dem Parkklub  
austreten.

Babo acceptirte mit Thränen in den Augen  
die Bedingungen, ja er bedeckte sogar die Hände  
seiner Partner, die er seine größten Wohlthäter, die  
Ketter seines Lebens nannte, mit Küßen und ent-  
fernte sich dann aus dem Kasino.

Von anderer Seite wird uns gemeldet: Trotz-  
dem Diejenigen, welche an der Affaire theilhaftig  
waren oder von derselben Kenntniß hatten, sich zur  
strengsten Diskretion verpflichteten, wurde von  
derselben, wohl in verhöllter und vager Form, noch  
am selben Tage gesprochen und am Abend war in  
der Stadt das Gerücht verbreitet. Babo habe  
einen Selbstmord verübt. Einige Zeitungs-  
berichterstatter suchten demzufolge in der Nacht die  
Wohnung Babo's auf, wo sie sich überzeugten, daß  
derselbe sich wohl auf befände.

Ein Mitarbeiter unseres Blattes hatte heute  
Gelegenheit, mit einem der Direktoren des  
Landeskasinos über die Affaire zu sprechen.  
Der Direktor erklärte, er könne sich über die An-  
gelegenheit nicht offiziell äußern, da das Direktorium  
sich mit derselben noch nicht befaßt. Er habe pri-  
vatim Kenntniß davon, daß Babo seinen Aus-  
tritt aus dem Kasino wohl angemeldet  
habe, doch wurde sein diesbezügliches Schreiben noch  
nicht verhandelt, da die für den letzten  
Samstag anberaumte Ausschussung verschoben wurde.  
Babo sei demnach noch heute Mitglied des Kasinos.

Die Affaire hat in Szegedin ungeheures  
Aufsehen erregt, da Babo dort eine hervorragende  
soziale Stellung einnahm. Die Advokaturkanzlei  
Babo's zählt zu den renomirtesten der Stadt.  
Babo hat noch gestern seinen Kanzleileiter Dr. Kósfka  
brieflich verständigt, daß er nach Wien jähre, um  
wegen seines Reklompfleidens einen Professor zu  
konsultiren. Babo ist Bräutigam; seine Braut  
ist die Tochter eines Wiener Fabrikanten, deren Be-  
kanntschaft er im vorigen Sommer im Kurorte  
Korytnicza machte.

Wie aus vorstehendem Berichte ersichtlich, hat-  
ten sich die Mitwisser der Affaire Babo zum  
Stillschweigen über dieselbe verpflichtet. „M-g“ weiß  
zu erzählen, daß die Sache auch gänzlich vertuscht  
worden wäre, doch habe man Dr. Kósfka in  
letzterer Zeit häufige Vorwürfe gemacht, daß er in  
der Affaire Dániel nicht mit der durch die Um-  
stände und namentlich durch die Rücksicht auf die  
Reputation des Landeskasinos gebotenen Schonung  
vorgegangen sei. Auch Ausschussmitglieder machten  
ihm darob Vorwürfe, worauf sich Dr. Kósfka damit  
vertheidigte, daß gerade er es sei, der sich die Wahr-  
nehmung des Renommés des Kasinos angelegen sein  
lasse; er habe dies in der Affaire  
Babo und in einer anderen, ähnli-  
chen Affaire bewiesen, wo er zur Ver-  
meidung öffentlichen Aufsehens sich damit begnügte,  
daß die Betreffenden zum Austritte aus dem Kasino  
gezwungen wurden. Dadurch drang die Nachricht von  
der Angelegenheit in die Öffentlichkeit.

Dr. Emil Babo entstammt einer angesehenen  
und wohlhabenden „Gentry“-Familie, die im Csá-  
nader Komitate begütert ist. Seine Eltern machten  
sich später in Urad ansässig, wo er das Gymnasium

absolvirte. Im Uebersehwemmungsjahre 1879 hatte  
der damals etwa 24jährige Jüngling bereits das  
Advokatur-Diplom in der Tasche und er ließ sich in  
Szegedin nieder, wo seine Großeltern mütter-  
licher Seite — seine Mutter ist ein Kind der Sze-  
gediner Patrizierfamilie Korda — wohnten. Er  
machte als Advokat rasch Karriere; seine Klientel  
war eine ausgebreitete und auch im öffentlichen Leben  
der Stadt Szegedin spielte er eine ziemlich hervor-  
ragende Rolle. Vornehmlich war es der feste Ruf  
seiner unbedingten Rechtschaffenheit,  
seiner lauterer Charakter, welcher seine Position  
so sehr hob, daß er vom II. Szegediner Wahlbezirk  
anlässlich der jüngsten Reichstagswahlen mit einer  
Majorität von über fünfzehnhundert Stimmen zum  
Reichstagsabgeordneten gewählt wurde. Er schloß  
sich als Mitglied der Unabhängigkeitspartei nach der  
Zweitheilung derselben Anfangs der Fraktion  
Ugron an, aus der er aber später auf das Drän-  
gen seiner fortschrittlich gesinnten Wähler austrat,  
um sich der Fraktion Juszh anzu-  
schließen. Im Parlamente brachte er es zu keiner  
besonderen Rolle; hier erkannte man bald, daß seine  
Fähigkeiten und sein rednerisches Talent vom Sze-  
gediner Lokalpatriotismus überschätzt worden waren.  
Neußerlich ist Dr. Babo eine ziemlich markante  
Figur. Hochgewachsen, von der überschulterten Statur  
der sehr mageren Leute, ist der braune Teint seines An-  
sichtes stets von einer fahlen Blässe überzogen; der Blick  
ist düster und die Lippen sind von einem starken,  
pechschwarzen Schnurrbarte besetzt, während  
Wangen und Kinn glattrasirt sind. In eigentüm-  
licher Weise gemahnte der Habitus Babo's an den  
„Ritter von der traurigen Gestalt“, zu dem er nun  
in Wirklichkeit wurde. Im Ganzen sieht der Vierzig-  
jährige dennoch jünger aus, als er es in Wirklich-  
keit ist. Mit starker, aber dennoch hohler und metal-  
loser, wie aus einem tiefen Keller kommender  
Stimme pflegte er im Abgeordnetenhaus seine stets  
weitschweifigen Reden vorzutragen, die nicht einmal  
im Kreise seiner Parteigenossen ein aufmerksames  
Auditorium fanden. In den letzten Wochen mied  
Dr. Babo sichtlich das Palais in der Sándorgasse;  
er hätte bei der Verhandlung des Haushaltsbudgets im  
Auftrage seiner Partei eine Rede halten sollen, die  
aber unterblieb; am Todestage Ludwig Kossuth's  
hätte er im Auftrage seiner Wähler einen Kranz auf  
den Grabe desselben niederlegen sollen, doch er-  
suchte er aus Wien brieflich seine Partei, die Nieder-  
legung des Kranzes für ihn besorgen zu lassen, da  
er in der österreichischen Hauptstadt krank dar-  
niederliegt.

Ein Frühling beim Fürsten Bismarck.

Beim vorjährigen achtzigsten Geburtstag des  
Fürsten Bismarck traten höchstgeachtete Personen und  
Maffenabordnungen aus ganz Deutschland so sehr in den  
Vordergrund des öffentlichen Interesses, daß es damals  
fast Vermessenheit gewesen wäre, auch die Erlebnisse  
eines einfachen Journalisten zu schildern. Damit sich Ge-  
legenheit fände, daß der Fürst nicht bloß wie bisher  
unter der Ueberlastung mit Gastgeberpflichten kurz und  
knapp, sondern auch einmal länger mit mir plaudern  
könne, hatte Professor v. Lenbach — so schreibt der  
Militärreisende Böller in der „Köln. Ztg.“ — mich  
aufgefordert, ihn wie zufällig zu jenen Erdgeschloßräumen  
in Friedrichstraße zu begleiten, wo damals ganze Gebirge  
von Briefschaften und Geschenken aufgehäuft wurden.  
Der Fürst pflegte am Mittag, kurz vor dem Frühstück,  
die neueste Fluth der angekommenen und eben eröff-  
neten Poststücke zu besichtigen. Den unbeschreiblichen  
Eindruck der weithin leuchtenden Augen Bismarck's hatte  
ich oft empfunden, aber nie so lebhaft wie diesmal, als  
der Fürst mit schwarzem Gebroch, ebensolchen Bein-  
kleidern, weißer Halsbinde und einer Brille, begleitet  
von seinen beiden Doggen, in den Raum trat. Von  
Professor v. Lenbach wie zufällig auf mich aufmerksam  
gemacht, drückte der Fürst mir die Hand, begann aber  
alsbald die Besichtigung der Geschenke, unter denen  
sich diesmal auch viele Gemälde befanden. „Taugt das  
was?“ hieß es zum Professor gewandt mit tragendem  
Ausdruck. Der Fürst hat in seinem arbeitsreichen Leben  
den Künsten im Allgemeinen nicht viel Zeit zuzuwenden  
können, mehr aber noch der Musik als der Malerei. Die  
Darstellung einer Berglandschaft auf einem der geschen-  
ten Bilder regte den Fürsten dazu an, mich über das  
Innere Neuguineas und meine Erstbegehung des Finsterer-  
gebirges zu befragen. „Mit meinen Beinen“, meinte er,  
würde ich jetzt leider kaum über ein derartiges Hoch-  
gebirge hinüberkommen.“ „Wie hoch ist denn wohl“,  
hieß es nach einiger Zeit weiter, „der Dittoberg?“

„Soweit man, ohne sie bestiegen zu haben, Berg-  
höhen messen kann, dürfte er etwa 17,000 Fuß haben.“  
„Also höher als der Montblanc?“  
„Ja, Durchlaucht, wahrlich um etwa 2000  
Fuß höher. In der Höhe des Montblanc würde auch  
unter diesem Breitengrad kein Schnee liegen, wie ich ihn  
am Bismarck-Gebirge gesehen habe.“

Jedes Geschenk, das der Fürst ansah oder in die  
Hand nahm, wurde irgend einer meist sehr charakteristi-  
schen und immer anerkennenden Bemerkung gewürdigt.  
Fast eine halbe Stunde mochte die Besichtigung ge-  
dauert haben, als Bismarck sich mit den Worten ver-  
abschiedete:

„Mir geht es mit dieser Uebersehwemmung von  
Liebe und Anerkennung fast wie jenem englischen Prin-  
zen, der sich wenigstens den Tod durch Ertränken in  
Malvasier auswählen durfte.“  
Wenige Minuten später überbrachte mir Graf  
Rasau des Fürsten Einladung zur Tafel. Meine  
Sorge betref's Toilette, da ich ja an eine derartige Ehre

nicht gedacht hatte, wurde im Zimmer des Professors v. Schweininger durch die Bemerkung berührt, daß der Fürst alles rein äußerlichen Formentranss Feind sei. Als ich in den an den Speiseaal angrenzenden Salon kam, trat mir mit ausgestreckter Hand und durch die Art seines Wesens jede Befangenheit verwehrend der Fürst entgegen. Die Gruppierung an dem sehr langen aber schmalen Tische des Speiseaales erfolgte in ganz zwangloser Weise wie in irgend einer bürgerlichen oder ländlichen Edelmannsfamilie. Der Fürst hat seinen festen Platz in der Mitte mit dem Rücken nach den zum Tisch und Park hinausführenden Fenstern. Gäste sitzen meist dem Fürsten gegenüber, damit er sich am leichtesten mit ihnen unterhalten kann. Die übrigen nehmen Platz wie und wo es sich gerade macht, zu unterst die drei Ransau'schen Knaben. Da ich diesmal der einzige Gast war, denn die im Hause wohnenden Professoren v. Leibach und v. Schweininger wurden fast in gleichem Grade wie das glücklich H o r o s'sche Ehepaar zur Familie gerechnet, so fiel mir zwischen den Grafen Herbert Bismarck und Ransau der Ehrenplatz gerade gegenüber dem Fürsten zu. Bismarck's mächtiges Haupt könnte, wenn er so am Tische darsitzte, eine besondere Art von Studium darbieten. Während Moltke einen kleinen Kopf hatte, ist bei Bismarck, wie man schon aus der Größe seiner Hüfte entnehmen kann, die Schädelkapazität ganz enorm, entspricht aber in harmonischer Weise den sonstigen Maßverhältnissen des Körpers. Eigenartiger als die Größe ist die selbst bei oberflächlicher Beobachtung auffallende Mannigfaltigkeit der Schädelgestalt. Hier eine Ausbuchtung und dort eine andere, Alles wichtig und knorrig, als ob an den Theorien der alten Phrenologen denn doch etwas Wahres wäre. Auch im häuslichen Familienkreise spricht Bismarck in der bekannten, zuweilen etwas stockenden Art, die aber durchaus nicht davon herrührt, daß er, wie wohl Manche glauben, nach dem Worte suche. Uebrigens ist diese Eigenart Bismarck'scher Sprechweise früher viel stärker hervorgetreten als heute, wo der Fürst, wie Manche behaupten, fließender spricht als jemals in Reichstage. Naturgemäß lauscht Alles den Worten des Fürsten Bismarck, ohne daß jedoch dadurch irgendwie die Freiheit des Gesprächs beeinträchtigt würde. Eben hatte Bismarck begonnen, mich über Kamerun und Togo zu befragen, als der bulgarische Ministerpräsident S t o i l o f f und sein Sekretär angemeldet wurden. Auf meine leise Anfrage, ob ich mich nicht zurückziehen sollte, erwiderte Graf H e r b e r t, sein Vater habe, als er mich zur Tafel lud, bereits von Stoiloff's Kommen gewußt. Während Bismarck, zu uns gemandt, einige Bemerkungen über die nicht geringe Herrscherlustigkeit des toburgischen Fürsten von Bulgarien machte, waren die beiden Abgesandten eingetreten. Ihnen entgegengehend, erwiderte Bismarck auf den dargebrachten Glückwunsch: „Ich hoffe, daß alle Wünsche und Pläne Ihres Fürsten gelingen mögen. Aber da ich nicht mehr im Amte bin, kann ich ihm dabei nicht helfen. Ich kann bloß meine besten Wünsche und meinen Dank aussprechen, daß der Fürst meiner gedacht hat.“ Während des Essens, dessen erste Gänge (meistens kalte Speisen) abermals heringebracht wurden, sprach Bismarck mit dem zu seiner Rechten platznehmenden Stoiloff, der in Heidelberg studirt hat, deutsch, mit dem Sekretär dagegen französisch. Lange wurde über die Ähnlichkeit zwischen Bulgarisch und Russisch diskutiert, mit welscher letzterem Bismarck bekanntlich vertraut ist. Dann kamen praktische Fragen, wie zum Beispiel: „Ist das Leben theuer in Bulgarien?“ „Die Lebensmittel nicht“, war Stoiloff's Antwort, „wohl aber alle Luxusgegenstände.“ Eingehend sprach Bismarck über die Zusammenfassung der Bevölkerung. Von den Türken meinte er: „In ihrer Art ein braves Volk, obwohl die Russen mit ihrer Beurtheilung doch auch nicht ganz Unrecht haben. Aber die bulgarischen Türken sind ja wohl bloß der Religion nach solche, nämlich Mohamedaner, aber in Bezug auf Abstammung bei der Eroberung mohamedanisirte Bulgaren.“ Beim Dessert und Kaffee kam wieder meine Persönlichkeit mehr an die Reihe. „Wovon haben Sie denn in Neu-guinea gelebt?“ fragte der Fürst. „Wohl vorwiegend von Konserven.“ — „Soweit die geschaffenen Kataklus und Papageien nicht ausreichten, lebten auf meiner Expedition wir Weiße von Konserven und die Schwarzen von Reis.“

Nach einer Pause äußerte der Fürst sinnend und halb zu mir, halb zu sich selbst sprechend: „Ich habe mir das immer so gedacht, daß man, nachdem die Binnenlandsgrenzen unserer Kolonien durch Verträge festgelegt sind, das Innere einweisen sich selbst überlassen, die Küste dagegen durch ausgiebige Kultivierung mit Plantagen fest für uns sichern sollte, wie ja auch die Holländer auf Java es gemacht haben. Aber da sind bei uns die vielen kleinen Cortes, und Bizarro's, die immer gegen Vorbeeren einheimen möchten.“

Während Bismarck, die Pfeife anzündend, auf seinem bequemen Stuhle sitzen blieb, erhoben sich, Gruppen bildend, die übrigen, und ich folgte ihrem Beispiele.

„Aber Sie müssen sich noch in mein Buch hier einzeichnen“, rief mir der Fürst zu, „und auch außerdem glauben Sie nicht eilen zu müssen. Wir bleiben hier gewöhnlich lange zu Tische.“

Als ich zum Abschied an Bismarck's Stuhl herantrat, wäre ohne meine ausdrückliche Bitte der Fürst, der trotz seiner Jahre auch dem Niedrigstehenden gegenüber niemals die Formen der Höflichkeit außer Acht läßt, auch seinerseits aufgestanden. „Ich danke Ihnen für Ihren Besuch“, so lauteten die mir unvergeßlichen Abschiedsworte, „und ich danke Ihnen für das, was Ihnen durch Ihre Expeditionen in so jungen Jahren für das Vaterland zu thun vergönnt gewesen ist.“

„Der Fürst“, so äußerte zu mir beim Weggehen scherzend ein jüngeres Mitglied der Bismarck'schen Familie, „pflegt sich die Aristokraten und Kolonialmenschen, ehe er sie zu Tisch ladet, erst vorher anzusehen. Denn von einem sei er (also Fürst Bismarck!), wie er lachend erzählte, einmal sehr herablassend und von oben herab behandelt worden.“

### Offener Sprechsaal.

#### Der Weg nach Aquincum.

Höfliche Redaktion!

Als Reisender besuchte ich dieser Tage Aquincum in der Nähe Budapests. Ich machte die kleine Tour zu Fuß. Das war eine jämmerliche Partie! Von der St. Endreer Mauth an ist die Fahrstraße voll Staub, die Fußwege links und rechts sind mit Schotter, Roth, Schlägelsteinen und Schutt angefüllt. Meine Schuhe und Füße wurden arg mitgenommen. In der Nähe von Aquincum sind auch einige Eigenerfamilien mit Wagen und Zelt angeheftet, was gleichfalls nicht als Anziehungspunkt für Ausflügler betrachtet werden kann.

Ich empfehle diese Zustände der löbl. Vorlesung des III. Bezirks der Haupt- und Residenzstadt Budapest. Budapest, 3. April 1896.

Ein Reisender.

**Evagromer,**  
Budapest,

**Heinrich Klein,**  
Bihar-Nagy-Bajom,  
Verlobte.

**Lina Ehrenfeld,**  
Budapest (Neutra),

**Sermann Grünfeld,**  
Zsitva-Ujfalv,  
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

### Kaiserbad, Budapest.

Badeanstalt I. Ranges, mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzügliches Dampfbad. Moderne Schlamm- und Mineralwasserkur. Schwimmbad. Stein- und Marmorbäder. 200 Brunnen. Bognizmaer, Salsolite-Quellung. Bräuterei auf Verlangen gratis und franco.

### Spezialitäten

in ungarischen Galackleidern für Csatlós, Huszár etc., in Fahnen-Decorationen, Goldstickereien, Schabracken (decorirte Pferdeköpfe), Parsolyok, sowie in sämtlichen Wandernutms-Ausrüstungs-Gegenständen sind erhältlich bei

**Weiner & Grünbaum,**  
k. u. k. Hofschneider.

Budapest, Karlsring 2, Deákplatz 1, Wainergasse 27.

### In ihr. Landes-Lautstimm-Institute

beginnt das nächste Schuljahr am 1. September l. J. Geuche und Aufnahme neuer Schüler sind an die Direktion der Anstalt (VII., Bethlen-ter 2. sz.) bis zum 15. Mai l. J. zu richten.

Budapest, April 1896. Der Instituts-Vorstand.

### Madame Jeanne Manicure

empfeilt sich den v. t. Herrschaften zur Hands- und Nagelpflege für in und außer dem Hause. Karlsring 9, 4. Stiege, I. Stock, Thür 56.

### Grosser Gelegenheitsverkauf.

Zufolge billigen Baar-Einkaufes bin ich in der Lage, zu sehr reduzirten Preisen Juwelen, Gold- und Silberwaaren wie auch feine Taschenuhren zu verkaufen. Ich kaufe alte Juwelen, Gold- und Silbergegenstände und bezahle dafür den vollen Wert. Reparaturen mache ich zum Selbstkostenpreis.

**Ellinger Albert,**  
Juwelier,

Erzsébet-ter 17, Sas-utoza sarkán.

### Wichtig für Holzproduzenten.

Wegen Auflösung eines Geschäftes ist ein komplettes Sägewerk, bestehend aus einem 18zölligen und einem 36zölligen Ruston'schen Gatter, ferner sämtliche Transmittionen, Nienmischen, einem eisernen und einem hölzernen Circulartisch, vollständigen Schloffer- u. Schmiedewerkzeugen, Bohrmaschine, Schleiferei, Amboss, Blasbalg etc. billig zu verkaufen. Adr. in der Expedition.

Die berühmten  
**GLEICHENBERGERQUELLEN**  
sind von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen.  
**CONSTANTIN-QUELLE,**  
bei allen Erkrankungen des Kehlkopfes und der Athmungsorgane.  
**EMMA-QUELLE,**  
empfeilt sich in gleichen Fällen für schwächere Constitutionen, besonders für Kinder.  
**Gleichenberger Quellsoole,**  
das bestbewährte Inhalationsmittel bei katarthallischen Erkrankungen der Luftwege (Rachen und Nase).  
Cur-Saison in Gleichenberg: 1. Mai bis 30. September.

\*) Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

### Gefüllte Ostereier, Spritz-Attrappen bei Theodor Kertész.

### Telegramme.

#### Das Mißtrauensvotum des Senats.

Paris, 3. April. (Sitzung des Senats.) Bissieul verlangt die Vertagung der Interpellation über die auswärtige Politik bis nach den Osterferien.

Franc-Chauveau meint, die aufgeworfenen Fragen seien so wichtig, daß sie ohne Verzug verhandelt werden müssen.

Ministerpräsident Bourgeois unterstützt den Vertagungsantrag mit dem Hinweis darauf, daß er den im Senat und in der Kammer abgegebenen Erklärungen nichts beizufügen in der Lage sei. Eine neuerliche Debatte könnte die eingeleiteten Verhandlungen beeinflussen und die für die Regierung als Vertreter Frankreichs notwendige Autorität schwächen. Der Ministerpräsident appellirt schließlich an den Patriotismus des Senats.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Bissieul's mit 159 gegen 112 Stimmen verworfen.

Ministerpräsident Bourgeois bemerkt hierauf, seine weiteren Erklärungen in der ägyptischen Angelegenheit abgeben zu können, und werde daher die Interpellation nicht beantworten können. (Rufe theils des Mißfallens, theils des Beifalles.)

Milliard begründet seine Interpellation und erklärt, er sei angesichts der Expedition nach Dongola und der Demission Berthelot's von patriotischer Unruhe erfüllt. Die Regierung habe sich durch das Ereigniß überraschen lassen. Nebst beantragter Tagesordnung, besagend: Der Senat erachtet die Erklärungen der Regierung für ungenügend, erklärt, daß sie sein Vertrauen nicht besitzt, und geht zur Tagesordnung über.

Diese Tagesordnung wird mit 155 gegen 85 Stimmen angenommen.

Die Minister verlassen den Saal. Senator Demolé bringt den Antrag ein, in Folge der Abstimmung die Sitzung aufzuheben und sich bis zum 21. d. zu vertagen, an welchem Tage die Kredite für Madagaskar zur Verhandlung gelangen sollen.

Dieser Antrag wird mit 182 gegen 97 Stimmen genehmigt und die Sitzung geschlossen.

Paris, 3. April. (Privat-Telegramm.) Als Bourgeois im Senat die Erklärung abgab, daß die Regierung in der ägyptischen Angelegenheit keine neuen Mittheilungen zu machen habe, entstand große Bewegung.

Comte Maille rief: Wir haben es mit faktischen Ministern zu thun.

Provost Launay sagte: Das sind dieselben Minister, vor denen man in den Ruf: „Hoch die Commune!“ ausbrach. (Anhaltende, lärmende Bewegung.)

Nach Loubois und einem zweiten Redner bestieg Bourgeois die Tribüne und sagte: Ich bitte um Vertagung der Interpellation. Ich will Ihnen die Gründe hierfür mittheilen. Ich habe mich bei zwei Anlässen mit möglicher Vollständigkeit geäußert. Ich habe nicht ein neues Wort hinzuzufügen. Das ist die Situation. Geben Sie uns die Kraft, um unsere Pflicht gegen unser Vaterland auch nach außen hin erfüllen zu können. Es ist viel ersprießlicher, neue Thatsachen abzuwarten. Seien Sie Frankreichs eingedenk, welches wir Alle lieben. Dann noch Eines: Vergessen Sie unsere Spaltungen.

Als das Mißtrauensvotum angenommen war, befanden sich fünf Minister im Saal. Es machte geradezu sensationelle Wirkung, als sich unmittelbar nach dem Votum Bourgeois und zwei Minister aus dem Saale entfernten. Im ersten Augenblick wollte man dies als Vorzeichen der Demission deuten. Das war jedoch unrichtig, da noch zwei Minister auf ihren Plätzen blieben.

Nach Schluß der Sitzung bilde die Frage, ob Bourgeois die Konsequenzen des neuen Tadel-

votums ziehen und Besprechungen über die Ansicht, das finoniren.

Paris, 3. Senat traten zu einer Sitzung zu beraten.

Paris, der Minister endete gegen 6 beschloß einstimmig mer wiederhote vote und nach die äußere Politikaufserlegte Geschäftepäsident Bo Palais der Republik, Rathung der Ministerrath sammentreten.

Die Reise Rom, 3. Meldung der serpaar an Bord der Kaiserin August der Städte folgen soll. De Professor Salten, um demselben thimer als Kaiserpaar in angekindigt, die Weite reich, daß sich Herrscherpaar und Gemahlin

Palerm Majestä Denkmäler formärmstens beg

Die bu Berlin, aus Peter der Anugarien bis gangen sei u fändnis erst in Sop rathen müsse. „Kreuzzeitung“ einreihun rischen D ihnen dort blo wolle, während land erlangten

Rom, Eine Konf. Kor.“ befaß. Rußland be bezüglich Schisma deutung die dadurch dem und würde einer autole wie dies beg griechischen garischen N kirchlichen W wenigstens bisher vom wieder der archais an auszuweisen, würden. Wandlung hingennom donischen R würde dabo größten Th Fürstenth Die Zuschr zeller dieser Ang bisher nicht jüngster jener Stell daß auf des Schien

votums ziehen werde, den Gegenstand eifriger Besprechungen unter den Abgeordneten. Es herrscht die Ansicht, das Kabinett werde nicht demissioniren.

Paris, 3. April. Nach dem Verlassen des Senats traten die Minister am Quai d'Orsay zu einer Sitzung zusammen, um über die Lage zu berathen.

Paris, 3. April. Die Berathung der Minister im Ministerium des Aeußern endete gegen 6 Uhr Abends. Der Ministerrath beschloß einstimmig, daß die ihm von der Kammer wiederholt erteilten Vertrauensvoten und namentlich das gestrige votum über die äußere Politik der Regierung die Pflicht auferlegen, die Leitung der Geschäfte beizubehalten. Ministerpräsident Bourgeois begab sich in das Palais Lysee, um dem Präsidenten der Republik, Faure, über das Ergebnis der Berathung der Minister Bericht zu erstatten. Der Ministerrath wird morgen wie gewöhnlich zusammentreten.

Die Reise des deutschen Kaiserpaars.

Rom, 3. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Das deutsche Kaiserpaar wird am 5. d. Palermo verlassen und an Bord der Yacht „Hohenzollern“, welche von der Kaiserin Augusta begleitet sein wird, eine Rundfahrt um Sizilien unternehmen, wobei ein Besuch der Städte Girgenti, Syrakusa und Taormina erfolgen soll. Der Direktor der Museen in Palermo, Professor Salinas, wird das Kaiserpaar begleiten, um demselben bei der Besichtigung der Alterthümer als Cicerone zu dienen. Am 11. wird das Kaiserpaar in Venedig eintreffen, am 12. findet, wie angekündigt, die Begegnung mit dem italienischen Königspaar statt und am 13. erfolgt die Weiterreise nach Wien. Es gilt als wahrscheinlich, daß sich anlässlich der Zusammenkunft der beiden Herrscherpaare auch Prinz Heinrich von Preußen und Gemahlin in Venedig einfinden werden.

Palermo, 3. April. Die deutschen Majestäten festen heute die Besichtigung der Denkmäler fort und wurden vom Publikum überall wärmstens begrüßt.

Die bulgarischen Angelegenheiten.

Berlin, 3. April. Die „Kreuzzeitung“ berichtet aus Petersburg, daß die Verzögerung der Ankunft des Fürsten von Bulgarien bis zum 12. April von Petersburg ausgegangen sei und mit den ihm angebotenen Zugeständnissen zusammenhänge, worüber er sich noch erst in Sophia mit dortigen Persönlichkeiten berathen müsse. In Sophia bezeuge nämlich, wie der „Kreuzzeitung“ von dort berichtet wird, die Wiedereinreichung der geflüchteten bulgarischen Offiziere Schwierigkeiten, indem man ihnen dort bloß den früheren bulgarischen Rang geben wolle, während Rußland für sie den inzwischen in Rußland erlangten höheren Rang verlange.

Rom, 3. April. (Privat-Telegramm.) Eine Konstantinopeler Zuschrift der „Pol. Kor.“ befaßt sich mit dem Gerüchte, welchem zufolge Rußland beim ökonomischen Patriarchate Schritte bezüglich Aufhebung des bulgarischen Schismas unternommen hätte, und setzt die Bedeutung dieser Aufhebung auseinander. Es würde dadurch dem Patriarchate der Boden entzogen werden und würde an dessen Stelle die Landesmetropole einer autokratischen Kirche in Sophia treten, ähnlich, wie dies bezüglich der serbischen, rumänischen und griechischen Kirche der Fall ist. Die Pflege der bulgarischen Nationalität in der Türkei im Rahmen der kirchlichen Autonomie würde ihr Ende finden oder wenigstens eine Einschränkung erleiden, da das bisher vom Patriarchate beherrschte geistliche Territorium wieder dem Einflusse des ökonomischen Patriarchats anheimfallen müßte. Es sei somit vor auszuwählen, daß sich ernste Fraktionen entwickeln würden. Aber auch im Fürstenthum würde diese Wandlung der Dinge gewiß nicht mit Gleichmuth hingenommen werden, am wenigsten von den mazedonischen Komitès. Die Beseitigung des Patriarchats würde daher ohne allen Zweifel die Opposition des größten Theiles des bulgarischen Volkes sowohl im Fürstenthum, als auch in der Türkei hervorruufen. Die Zuschrift konstatiert sodann, daß ein offizieller Schritt von russischer Seite in dieser Angelegenheit beim ökonomischen Patriarchat bisher nicht erfolgt sei, die Frage soll aber in jüngster Zeit vom Botschafter Melidoff an jener Stelle berührt worden sein. Sicher sei auch, daß auf russischer Seite Absichten zur Aufhebung des Schismas schon seit längerer Zeit bestehen, und

es heiße sogar, daß ein Mitglied der russischen Botschaft in Konstantinopel speziell mit der Wahrnehmung dieser Aufgabe betraut sei. Das ökonomische Patriarchat seinerseits sei schon seit längerer Zeit für die Aufhebung des Schismas disponirt und warte augenscheinlich nur auf einen ersten Schritt von Seite des Patriarchats. Zum Schlusse resumirt die Zuschrift die Ausführungen über den Gegenstand dahin, daß die Aufhebung des Schismas, was der Beseitigung des Patriarchats gleichkommen würde, eine politisch bedeutungsvolle Aktion wäre. Für die bulgarische Nation liege hierin jedenfalls eine ernste Frage, welche ihre Existenzbedingungen nahe an der Wurzel berührt. Die Aufstellung dieser Frage seitens Rußlands sei zweifellos ein symptomatisches Zeichen für die Ziele der russischen Orientpolitik. Es sei sehr wahrscheinlich, daß die Frage während der Anwesenheit des Fürsten Ferdinand und seiner Minister in Konstantinopel zur Besprechung gelangt.

Konstantinopel, 3. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In bulgarischen Kreisen verlautet, daß demnächst, wahrscheinlich während der Anwesenheit des Fürsten Ferdinand in Rußland, die Emigrantenfrage, d. h. die Rückkehr der gegenwärtig in russischen Diensten stehenden ehemaligen bulgarischen Offiziere, die in Folge verschiedener politischer Vergehen nach Rußland emigrierten, geregelt werden wird. Es soll diesen Offizieren die Rückkehr nach Bulgarien gestattet und sollen dieselben mit den ihnen jetzigen Chargen entsprechenden Pensionsfähn pensionirt werden. Dieses Zugeständniß an die russischen Forderungen wird als das Maximum bezeichnet, welches die bulgarische Regierung mit Rücksicht auf das Ansehen des obersten Kriegsherrn, sowie auf die Disziplin und den Geist der Armee gewähren könne und wolle.

Der Aufstand auf Kuba.

Madrid, 3. April. (Offiziell.) Die Meldungen von siegreichen Zusammenstößen des 1. und 2. Bataillon des Infanterieregiments am 14., 22., 24. und 25. März bekräftigen sich.

Letztere erlitten eine empfindliche Niederlage und große Verluste. Bei einer Retragation gegen Guanajama (Provinz St. Jago) verlor der Feind 6 Mann, sowie sein Lager und wurde die ganze Familie des Insurgentenführers Perez gefangen genommen. Das Kanonenboot „Avarado“ zerstreute 400 Rebellen, welche eine Landung decken sollten, und brachte denselben durch das Artilleriefeuer empfindliche Verluste bei. Oberst Ruiz schlug den Insurgentenführer Nubi, welcher einen Verlust von 6 Mann erlitt. Der Feind legte auf dem Wege, den die spanischen Truppen nahmen, Torpedos, ohne jedoch hiemit einen Erfolg erzielt zu haben. Die Insurgenten fahren in ihren Brandlegungen und Mordthaten fort.

Madrid, 3. April. (Offiziell.) General Sinarés und die Kolonnen Guelon und Villaz verfolgen unausgesetzt Aceo. Banderas scheint sich zurückzuziehen. Acolas übernachtet immer die Linie von Mariel. In der Provinz Havana hatten die Aufständischen sechs Tagelöhner und verbrannten Befestigungen. Die „Bermuda“ wurde mit Kriegskontrebande in Costarica mit Beschlag belegt.

Wien, 3. April. (Privat-Telegramm.) Das Organ des fürstlich-bischöflichen Konsistoriums veröffentlicht heute die auf die Geschlechter der ungarischen Staatsbürger in Oesterreich bezughabenden Bestimmungen.

Rom, 3. April. Der „Opinione“ zufolge sei im Ministerium des Aeußern bisher nichts über eine Entrevue, welche zwischen dem Minister des Aeußern di Sermoneta und Lord Salisbury in einem ligurischen Hafen stattfinden soll, bekannt.

Venedig, 3. April. (Privat-Telegramm.) Wie mitgeteilt wird, soll außer Baratieri auch dessen Generalstabschef Benezeano und Major Salsa vor den Militärgerichtshof gestellt werden.

London, 3. April. Das Kolonialamt erhielt eine Depesche, welche über den bereits gemeldeten Angriff auf das Hilfskorps bei Jnyati berichtet. Darnach wurden die Weissen von 300 Matabeles eingeschlossen und leisteten kräftigen Widerstand. Sechs Personen wurden getödtet; ein Weißer, welcher entkam, schätzte den Verlust der Matabeles auf 50 Mann.

London, 3. April. Die „Times“ melden aus Prätoria vom 2. d., dem Präsidenten Krüger sei am 1. April eine wichtige Depesche Chamberlain's vorgelegt worden. Die Depesche sei in freundlichem Tone gehalten, betone aber das Beharren auf Abstellung der Beschwerden der Matabeles und bringe hierfür neue Gründe vor, lege das Recht und die Pflicht auf die Einmischung Englands dar und ersuche nochmals um Antwort, auf die Einladung zum Besuche Englands. Daß die Angelegenheit in unbestimmter Zeit erledigt werde, könne nicht zugestanden werden. Die Regierung der südafrikanischen Republik ziehe zur Zeit die Depesche in ernste Erwägung.

Petersburg, 3. April. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht den Wortlaut des Uebereinkommens zwischen Oesterreich-Ungarn

und Rußland betreffs sanitärer Präventivmaßnahmen an der österreichisch-russischen Grenze.

Belgrad, 3. April. Wie „Objek“ meldet, wurden dem Finanzminister, der bekanntlich nach Paris abgereist ist, unterwegs sämtliche Akten und Dokumente, die er mitgenommen hatte, gestohlen, so daß ihm die betreffenden Kopien eiligst von Belgrad nach Paris nachgeschickt werden mußten.

Athen, 3. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ König Alexander wird hier bis zum 15. April verweilen. Die Rückreise wird er über Fiume machen, wohin ihm ein griechisches Kriegsschiff bringen soll, worauf er sich direkt nach Belgrad begibt. Der bereits in Athen eingetroffene Großfürst Georg Michailowitsch wird sich sicherem Vernehmen nach demnächst mit der Prinzessin Marie von Griechenland verloben. Der Großfürst wird in der griechischen Hauptstadt bis zum 26. April verbleiben.

Konstantinopel, 3. April. Der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr v. Calice wurde nach dem Schlimm vom Sultan in Audienz empfangen. — Fürst Ferdinand besuchte heute Vormittags inkognito die katholische Kirche in der französischen Botschaft.

Wien, 3. April. (Privat-Telegramm.) Der Oberbeamte der Dynamit-Aktionengesellschaft Nobel, Gustav Bobrik de Bolbra, ein gebürtiger Großwardeiner, der wegen Differenzen mit der Direktion seine Entlassung erhielt, stürzte sich gestern, nachdem er kurz zuvor noch mit seiner Gattin auf der Ringstraße promenirte, vom dritten Stock eines Hauses in den Hofraum und blieb mit zerquetschten Gliedern todt liegen.

Berlin, 3. April. Professor Treitschke ist seit Wochen schwer erkrankt und mußte seine Vorlesungen schon vor den Ferien einstellen; er leidet an heftigen Herz- und auch an Sehsstörungen.

Das „Kleine Journal“ kündigt für Sonntag ein Duell zweier Kavaliere an. Das Duell Schrader-Roze findet erst nach der Rückkehr Schrader's von einer holländischen Reise statt.

Venedig, 3. April. Der König von Schweden ist nachmittags hier eingetroffen.

Athen, 3. April. Die olympischen Festspiele, zu welchen die deutschen Wettkämpfer bereits angekommen sind, werden am nächsten Sonntag beginnen. Die Kammer votirte dem Georgios Aweroff für die auf seine Kosten veranstaltete Restaurirung des Stadions den Dank.

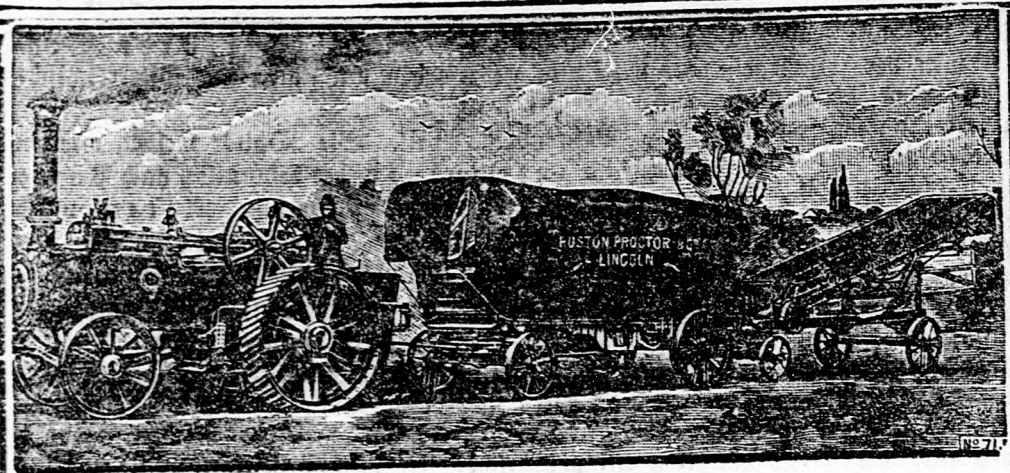
Algeiras, 3. April. Seeräuber bemächtigten sich der von Gibraltar kommenden Datche „St. Joseph“ und plünderten die Ladung. Die Mannschaft und die Passagiere kamen in bedauerndem Zustand in Gibraltar an.

Wien, 3. April. (Privat-Telegramm.) David Fanto u. Komp. und M. B. Neumann's Söhne beabsichtigen mit der Anglobank die Blaufalk-Fabrik der Brüder Kaffa u. Grünberger zu kaufen; auch ein englisches Konsortium zeigt Interesse für die Angelegenheit.

Triest, 3. April. In der am 2. d. stattgefundenen Verwaltungsrathssitzung des österreichischen Lloyd wurde über die Bilanz pro 1895 Bericht erstattet. Dieselbe weist nach Abzug der statutenmäßigen und sonstigen Abschreibungen einen Reingewinn von 530,434 fl. auf. In der am 13. Mai stattfindenden Generalversammlung wird eine vierprozentige Dividende zur Vertheilung vorgeschlagen werden.

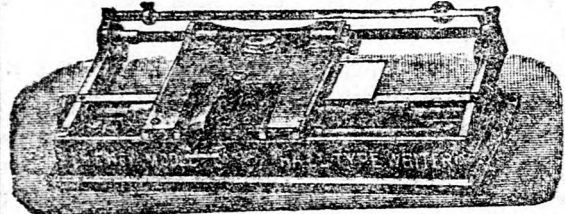
Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

THE GRESHAM Lebensversicherungs-Gesellschaft in London. Filiale für Oesterreich: Wien, I., Giselstrasse 1, im Hause der Gesellschaft. Filiale für Ungarn: Budapest, Franz-Josephplatz 5 u. 6, im Hause der Gesellschaft. Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1894. . . . . Krn. 138,416.475— Jahreserinnahme an Prämien u. Zinsen am 31. Dez. 1894. . . . . Krn. 25,819.668— Auszahlungen f. Versicherungs- u. Rentenverträge und für Rückkäufe zc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . . . Krn. 804,342.593— Während des Jahres 1894 wurden von der Gesellschaft 9223 Policen über ein Kapital von . . . . . Krn. 78,736.600— ausgestellt. Prospekte u. Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Policen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Oesterreich und Ungarn.



Generalvertretung von  
**RUSTON PROCTOR & Co., Ltd., Budapest,**  
**V., Lipót-körut 32,**  
 empfiehlt ihre weltberühmten  
**„Excenter“-Dampfdreschmaschinen**  
 (ohne Kurbelwellen).  
 Auf Verlangen werden jedoch die Dreschmaschinen mit Kurbelwellen geliefert.  
**Hochdruck-Lokomobilen bester Konstruktion,**  
**Compound-Dampfmaschinen.**  
 Ferner  
**Selbstwanderer (Strassen-Lokomotiven).**  
 Grosses Lager von  
 Stroh-Elevatoren, Göpel-Dreschgarnituren, Weinpresse, Traubenmühl-  
 len, Heurischen, Säemaschinen, Pus-Messern, Maisreibern, Säufelma-  
 schinen, Ernte- und Gras-Mähmaschinen, Triebren, Mägen, wie über-  
 haupt von sämtlichen landwirtschaftlichen und Mülerei-Maschinen.  
 Mit illustrierten Preislisten dienen wir auf Verlangen gratis und franko.

Kein imitirtes Surrogat,  
 sondern die Original amerikanische  
**„NEW-HALL“-Schreibmaschine**  
 (Modell 1895),



welche die höchsten einer Schreib-  
 maschine zuerkannenen Aus-  
 zeichnungen besitzt, alle Spra-  
 chen und die schönsten Schriften  
 bei denkbar leichtester Hand-  
 habung schreibt, so daß jeder  
 sofort mit ihr ohne geringste  
 Ermüdung oder Nervosität un-  
 unterbrochen arbeiten kann, kostet inklusive Verpackung franko jeder Post-  
 station bloß 80 fl., inklusive 3 fl. betragenden Einfuhrzoll, gegen netto  
 Kasse mittelst Nachnahme. Die „NEW-HALL“, Standard-Größe, 74 Buch-  
 staben per Zeile druckend, wiegt trotz deren solidester Bauart — keiner Repa-  
 ratur bedürftig, — sammt poliertem Aufbaumaterialien bloß 4 Kilogramm, sie  
 kann daher als kleines Handgepäck auf die Reise mitgenommen und selbst  
 im Eisenbahnwagen während der Fahrt benutzt werden: sie ist somit für  
**Geschäftsreisende, Advokaten, grössere Bureaux, alle Aem-  
 ter,** insbesondere für ältere und solche Personen unentbehrlich,  
 welche eine unleserliche Handschrift haben; ferner ist sie sehr  
 empfehlenswert für Hoteliers, Restaurationen, Gesang, Musik, Schützen-  
 vereine, Turn- und Bische-Klubs etc., weil die „HALL“-Schrift mittel-  
 telst Heliograph oder Schapiograph sich fünfzigmal vervielfältigen  
 läßt, somit — auch in äußerst geschmackvollen Bronzeformen — sowohl Speise-  
 karten, Weintarife und sonstige Preislisten, als auch Konzert- und Tanz-  
 programme, Circulare, Einladungs- und Visittkarten etc. spielend herstell-  
 bar, während mit der autographischen Presse eine unbegrenzte Anzahl vor-  
 zeichlicher Abzüge bei höchst einfacher und fast kostenloser Manipulation erziel-  
 bar. Mit frankirten illustrierten Prospektten und Gebrauchsanweisungen  
 in ungarischer und deutscher Sprache, worin die Hallmaschine in ihrer  
 vollen Größe dargestellt ist, stehe ich bereitwilligst zu Diensten. Wiederver-  
 käufer für Budapest und alle größeren Städte Ungarns nebst Kroatien  
 und Slavonien gesucht; in Kommission werden keine Maschinen gegeben.  
**FRANZ RIBELL,** Handelsagent in Mediasch (Medgyes) Siebenbürgen,  
 Einziger Vertreter für das ungarische Reichsgebiet der  
**National Typewriter Company in Boston.**

**M. Ditrichstein**  
**REINIGUNGS-**  
**UNTERNEHMEN,**  
**V., Erzsébet-ter 13. sz.**  
 reinigt gründlich prompt und  
 billigt ganze Wohnungen, so-  
 wie Geschäftslokale, ebenso  
 wird das Einlassen u. Sackiren  
 von Fußböden solid durchge-  
 führt. Fensterputzen im Abon-  
 nement äußerst billig und  
 prompt, nur durch verläß-  
 liche Arbeiter. Wanzen,  
 Rissen, Schwaben und Mot-  
 ten werden gründlich ver-  
 tilgt. Telephon 1156.

**Hauptmann Fissinger's Militär-Schule**  
 Budapest, V., Nagy Korona-utca 13  
 (Gegründet 1868 — bisher 3023 Frequentanten)  
 unterhält alljährig folgende Vorbereitungskurse für die Befähigungsprüfung  
 zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste:  
 vom 2. Januar bis Ende Juni } 6monatliche Kurse,  
 vom 2. September bis Ende Februar } 6monatliche Kurse,  
 vom 2. September bis Ende Juni } 10monatlicher Kurs.  
 Näheres im Prospekt gratis.

Jedermann sein eigener Drucker



**Neuheit!**  
 fl. 1.75 kostet die  
 Original  
**Amerikanische**  
**Sautigant - Typen-**  
**Druckerei**  
 (patentmäßig geschützt)  
 zur sofortigen Beschaffung von  
 Druckarten, Circularen, Mittheil-  
 ungen aller Art, Numeriren etc.  
 Die leichte Handhabung und deren  
 billige Anschaffungskosten ermöglichen  
 es Jedermann, eine kleine Druck-  
 rei zu besitzen, deren praktischer  
 Betrieb sich in allen Geschäfts-  
 freisen glänzend bewährt. Breite  
 oder komplette Druckerei (auch un-  
 garische Typen) incl. eleganter  
 Schreibfahne, mehrtägiger Typen-  
 halter, Satzfränge: Nr. 1 mit  
 121 Typen fl. 1.75, Nr. 2 mit  
 176 Typen fl. 2.50, Nr. 3 mit  
 220 Typen fl. 3.—, Nr. 4 mit  
 280 Typen fl. 3.75, Nr. 5 mit  
 357 Typen fl. 4.50. Permanente  
 Farbentinten in allen Farben  
 10 x 8 Cm. 40 fr., 11 x 7 Cm. 60 fr.,  
 16 x 8 Cm. 1 fl. Kleines Haupt-  
 depot für Oesterreich-Ungarn M.  
 Randbakin, Wien, III.,  
 Glockengasse 2.

**4 3/4 Kilo Kaffee**  
 netto portofrei unter Nachnahme  
 oder gegen Vorauszahlung, garant.  
 beste Waare:  
 Arab. Mokka, perlb. fl. 6.10  
 Santos, fein. . . . . 6.20  
 Cuba, grün, extraf. . . . . 6.60  
 Ceylon, blaugrün detto . . . . . 7.40  
 Goldjava, gelb. detto . . . . . 7.15  
 Perlkaffee, hochf. . . . . 8.20  
 Arab. Mokka, aromatis. . . . . 8.20  
 Preisliste nebst Katalog gratis.  
**Ettlinger & Co., Hamburg.**

Reiter, Fahrende, Rei-  
 fende und Jäger kön-  
 nen ihren Bedarf auf  
 das Billigste bei

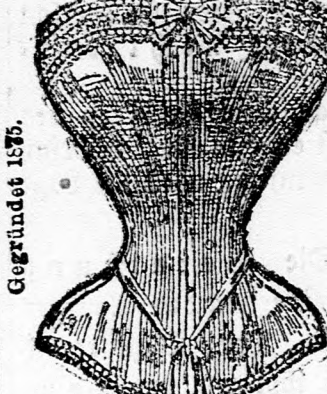


**Nobel Károly kai,**  
 Budapest,  
 Váci-körut Nr. 3, decken.  
 Illustrierte Preiscourante  
 gratis und portofrei.  
 Reiserer-Offiziere erhal-  
 ten leihweise Sattelauß-  
 rüstungen. Gebrauchte  
 Pferdegeschirre und Sät-  
 tel stets am Lager.

**Stalberuhr,**  
 Hundstaupe u. Geflügel-  
 cholera, Durchfall der  
 Schweine, sowie alle Durch-  
 fälle der Thiere heilen selbst  
 in den schwersten Fällen die  
**Thüringer Pillen.**  
 Wissenschaftliche Arbeit d. Herrn  
 Departements-Thierarztes Wall-  
 mann-Erurt sowie Gebrauchsan-  
 weisung gratis u. franko durch  
 den alleinigen Fabrikanten G.  
 Lageman, Gemüde Fabrik,  
 Erfurt. — Zu beziehen d. alle  
 Apotheken u. von allen Thier-  
 ärzten pro Schachtel zu fl. 1.50.  
 Generaldepot für Ungarn: Hof-  
 von Löb, Apotheker, Budapest,  
 Königsplatz 12.

Zum  
 Verkauft  
 von geschicklich ge-  
 stalteten Lösen geben  
 Patentschillingen werden  
**AGENTEN**  
 unter sehr günstigen Bedingungen  
 Hauptstadt, Weidmarkt  
 Alex. & Co.,  
 Budapest,  
 Miklósy-  
 12.

Schlanke schöne Figur verleiht nur ein gutes, nicht fabrikmässig erzeugtes Mieder.



**„Miederhaus“**  
**IGN. KLEIN**  
 WIEN,  
 VI., Mariahilferstrasse 39.  
 Filiale: I., Stephansplatz (Thoneth.)  
 Grösstes u. elegantestes Wiener  
**Mieder-Atelier.**  
**Massübers Kleid erbeten.**  
**„Wiener Form“.**  
 Macht bei schlanker Figur  
 volle Büste. Einfache Aus-  
 führung fl. 8; aus kräftigem  
 Stoff mit Fischbein fl. 10.  
 Rücken, Hüftenweite, Höhe  
 mit feinem schmiegsamen  
 Material fl. 12; elegante Aus-  
 führung fl. 14-16.  
**„SAPPHO“-BUSENHALTER.**  
 Unentbehrlich für jede Dame als Ersatz fürs Mieder im  
 Hause und bei der Arbeit. . . . . fl. 8.50, 6.— und 6.—  
**Schlussweite übers Kleid genügt.**  
 Annahme von Mieder zum Putzen und Repariren. Ver-  
 sandt nur gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.  
 Reichhaltig illustriertes Preisbuch gratis und franko.

**OSTER-EIER**  
 in reichster Auswahl mit feinsten Bon-  
 bons gefüllt, billiger, als anderswo leer,  
 in den Fabrikniederlagen von

**Heinrich Brammer,**  
 Andrassy-ut 13. sz. Kecskeméti-ut 7;  
 Váci-utca 4. sz. Kerepesi-ut 9/B. sz.  
 „Othlon“-kávéház mellett  
 Fabrik und Bureau:  
**József-körut 14. sz.**

**CASCARADIN**  
 -Tabletten  
 das beste Mittel gegen Stuhl-  
 verstopfung, Magen- und  
 Leberleiden, Gelbsucht, Kongestionen, goldene  
 Ader u. Fettleibigkeit. Vorzügliches Blutreinigungsmittel.  
 Von ärztlichen Autoritäten seit vielen Jahren er-  
 probt und empfohlen. Abdrücke der zahlreichen Anerken-  
 nungsschreiben erhält Jedermann gratis. Preis der halben  
 Schachtel 60 kr., der ganzen Schachtel fl. 1.10. Bei  
 Voreinsendung des Geldes überall franko. Echt zu bezie-  
 hen bei **ROBERT RADITZ, Apostelapotheke,**  
 Budapest, VII., Josefsring 64 (zwischen der Baross-  
 und Sonnengasse). Bitte stets „Raditz'sches Casca-  
 rin“ zu verlangen.

**Auf Ratenzahlung**  
**MÖBEL.**  
 Komplett Schlaf-, Speise- und Saloneinrichtungen. Ver-  
 kauf auch für die Provinz im Möbel-Lager Budapest,  
 Kerepesi-ut 6, I. Stock, neben Hotel zum weißen  
 Schwan. Preiscurant gegen 15 fr. Briefmarken.

**Zum Millennium**  
**1896**  
 empfiehlt die vaterländ. Schirmfabrik  
**Budapest, V., Wienergasse 8,**  
 ihre eigenen Erzeugnisse in Sonn- und  
 Regenschirmen und zwar für Kinder,  
 Mädchen, Damen und Herren. Beson-  
 ders empfehle ich meine Nouveautés in  
 Chines, Epiken- und Graciosa-Schir-  
 men, sowie in allen erdenklichen Farben  
 in wunderbarer Ausführung zu den  
 billigsten Fabrikpreisen.  
**En gros, sowie auch en detail.**  
 Modernisirungen, Ueberzüge sowie alle  
 Reparaturen werden prompt und billigt  
 ausgeführt.  
 Provinzanzträge werden aufs Ge-  
 wissenhafteste effectuirt.  
**SCHNEIN MÖR,** vaterländische Schirmfabrik,  
 Budapest, V., Wienergasse 8.

Erste Be  
 In sämtl  
 der heutige Feste  
 festlicher Weise b  
 voll von Andächt  
 Kirche war das  
 gendes. In der  
 Gräber bes  
 der Salvarien in  
 Kolonie. Die Str  
 ein sehr lebhaftes  
 war die Frequen  
 Gottesdienst in  
 Berichte vor:  
 In der M  
 freitags-Gottesdie  
 den heutigen Tag  
 Altar-Sacramente  
 tätigte Kardinal-  
 Assistenz des Dm  
 Bogjich; au  
 Sektär Kohl,  
 der erzbischöfliche  
 notär Theophil  
 Gu d e n u s, b  
 und Dr. Joan P  
 und G n t r e b.  
 Geiangschor W  
 Johann Bayr  
 Vexilla regis“.  
 Altarsacramente  
 Jäger-Bataillon  
 bis zum morgig  
 zwar mit hund  
 der Reichstagsa  
 rede. In den  
 der hohen Ar  
 S u n y a d y u  
 Elisabethspital.  
 „Klagen des J  
 In der  
 dienst gleichfalle  
 pfarrer Karl  
 B o d i c s t a t  
 tät celebrierten  
 Publikum bei.  
 g e t. — In d  
 wurde der Gort  
 I o f unter Mit  
 hann K i r b e  
 Festpredigt bi  
 i r d e erfolgt  
 um 8 Uhr Mor  
 der B ä n u n t e  
 Koloman M  
 P f a r r t i r e  
 monier von P  
 Kaplane Joha  
 vorgenommen.  
 P a r r t i r e  
 unter Assistenz  
 n e f und Dr.  
 Die Festpredig  
 J u n e r s t ä  
 Irdische Anba  
 der Kaplane  
 Eugen K r i b  
 In den  
 darsch wurde  
 voller Weise  
 überall sehr  
 Kirche auf den  
 Vormittags  
 der nachmitt  
 F ä b i a n d  
 Benjamin H  
 Steinbruch  
 t e l den mit  
 verbundenen  
 In der  
 Desplatz mit  
 D e r j e f t  
 Aniang nebu  
 bung der Fe  
 Festtagen, in  
 und Kommu  
 Passion  
 In d  
 mittags die  
 sion, Mor  
 um 9 Uhr  
 Die Herren  
 Hoffstat un  
 Majestät u  
 sich im Au  
 die Hofbr  
 seiner Assi  
 hatte, bei  
 Hoffstat,  
 t o r, F e  
 L e o p o l  
 n a n d,  
 durch Un  
 beizuwohn  
 und G u e  
 mit dem  
 d o r f f,  
 adjutanten

Mieder.  
aus  
EIN  
39.  
(Thoneth.)  
des Wiener  
er.  
arbeiten.

rust und  
Höhe  
Plan-

TER.

ieder im  
und 6.—  
n. Ver-  
nahme.  
nko.

on-  
eer.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

7.

Charfreitag.

In sämtlichen Kirchen der Hauptstadt wurde der heutige Festtag der Christenheit in herkömmlich festlicher Weise begangen. Die Kirchen waren tagsüber voll von Andächtigen. Speziell in der Mathiaskirche war das Gedränge ein geradezu beängstigendes. In den Nachmittagsstunden begann der Grabbesuch in den Kirchen, sowie der Besuch der Kalvarien in der Neustift und in der Beamtenkolonie. Die Straßen der Hauptstadt zeigten heute ein sehr lebhaftes Gepräge. Trotz des kalten Wetters war die Frequenz eine überaus große. Ueber den Gottesdienst in den einzelnen Kirchen liegen folgende Berichte vor:

In der Mathiaskirche begann der Charfreitags-Gottesdienst um 9 Uhr Morgens mit der für den heutigen Tag bestimmten Messe, der Grablegung der Altarsakramente und der Passion. Das Hochamt pontifizierte Cardinal-Superintendent Alois Bapuz unter Assistenz des Omer Dekanpfarrers Propstes Michael Bogitsch; außerdem zählten zur Assistenz: Primatial-Sekretär Kohler, Kanzleidirektor Domherr Hetvev, der erzbischöfliche Sekretär Dr. Walter, Konfistorialnotar Theophil Klinda, Primatial-Archivarius Dr. Gudenus, die Seminarpräfekten Dr. Simon Balas und Dr. Ivan Burt, die Kaplanen Dr. Nemcs und Gnter. Während des Gottesdienstes brachte der Gesangschor Palestrina's „Popule meus“ zu Gehör, sodann Bapuz's „Ecce quomodo meruit“ und „Vexilla regis“. Zur Ceremonie der Grablegung der Altarsakramente hatte das in Budapest garnisonierende Jäger-Bataillon eine Ehrenkompanie beigelegt, welche bis zum morgigen Hochamt Wache halten wird, und zwar mit stundenweiser Ablösung. Nach der Messe hielt der Reichstagsabgeordnete Johann Höck eine Kanzelrede. In den ersten Sitzreihen waren viele Damen der hohen Aristokratie, so die Gräfinen Ladislaus Hunyady und Königsegg und die Nonnen des Elisabethspitals. — Um 5 Uhr Nachmittags wurden die „Klagen des Jeremias“ vom Kirchenchor vorgetragen.

In der Burgkapelle begann der Gottesdienst gleichfalls um 9 Uhr Morgens. Der vom Abtpfarrer Részinger unter Assistenz Ludwig Bodicska's und der Hörer der theologischen Fakultät celebrirten Messe wohnte ein überaus zahlreiches Publikum bei. Die Festpredigt hielt Abtpfarrer Részinger. — In der Leopoldstädter Basilika wurde der Gottesdienst vom Abtpfarrer Leonhard Volok unter Assistenz Joseph Kutschera's und Dr. Johann Kirbels celebrirt, welcher sodann die Festpredigt hielt. — In der Franziskanerkirche erfolgten der Gottesdienst und die Grablegung um 8 Uhr Morgens. Die Messe celebrirte Prior Alexander Bán unter großer Assistenz. Die Festpredigt hielt Koloman Mészáros. — In der Tabaner Pfarrkirche wurden die üblichen kirchlichen Ceremonien vom Pfarrer Karl Zierer unter Assistenz der Kaplanen Johann Leimetz und Géza Konkár vorgenommen. — In der Theresienstädter Pfarrkirche celebrirte Pfarrer Vinzenz Stieber unter Assistenz von Dr. Géza Wyan, Franz Papanek und Dr. Wilhelm Zelliger eine stille Messe. Die Festpredigt hielt Franz Papanek. — In der Innerstädter Pfarrkirche verrichtete die kirchliche Andacht Pfarrer Karl Kirner unter Assistenz der Kaplanen Johann Börfatt, Karl Kanter und Eugen Krist. Die Predigt hielt Karl Kanter.

In den protestantischen Kirchen Budapests wurde die Charfreitagsfeier ebenfalls in pietätvoller Weise begangen. Den Festpredigten wohnten überall sehr zahlreiche Gläubige bei. In der reformirten Kirche auf dem Calvinplatz celebrirte um 10 Uhr Vormittags Bischof Karl Szab die Festmesse. Nach der nachmittägigen stillen Messe hielt Katechet Joltán Fábián die Predigt. In Dfen celebrirte Pfarrer Benjamin Hapfal und Johann Fabian, in Steinbrunn Joseph Brök, im Aumwinkel Franz Bétel den mit der Auspendung des heil. Abendmahls verbundenen Gottesdienst.

In der evangelischen Kirche am Franz Deckplatz wird der deutsche Gottesdienst an beiden Osterfesttagen Vormittags halb 10 Uhr seinen Anfang nehmen. Am ersten Osterfeiertage wird zur Hebung der Feierlichkeit ein Chor mitwirken. An beiden Festtagen, immer Vormittags halb 9 Uhr, finden Beichte und Kommunion gleichfalls in deutscher Sprache statt.

Passion und Grablegung in der Hofburg.

Wien, 3. April.

In der Hofburgpfarrkirche fanden heute Vormittags die Andachten der Charwoche in der Passion, Adoration und Grablegung ihre Fortsetzung. Um 9 Uhr nahm die kirchliche Feier ihren Anfang. Die Herren Erzherzoge waren an der Bellaria, der Hofstaat an der Hofschaffterstiege vorgefahren. Se. Majestät und die höchsten Herrschaften versammelten sich im Audienzzimmer und begaben sich von dort in die Hofburgpfarrkirche. Als der Pontifikat mit seiner Assistenz die Adoration des Kreuzes vollbracht hatte, bewegte sich der Zug zur Kirche, voran der Hofstaat, dann die Erzherzoge Ludwig Viktor, Ferdinand Großerzog von Toskana, Leopold Ferdinand, Joseph Ferdinand, Leopold Salvator, der gestern durch Unwohlsein verhindert war, der Fußwache durch Unwohlsein verhindert war, der Fußwache beiwohnen, Franz Salvator, Friedrich und Eugen und zum Schlusse Se. Majestät mit dem Oberstkämmerer Grafen Trauttmansdorff, den Gardkapitänen und dem Generaladjutanten G. d. R. Grafen Paar. Se. Ma-

jeftät vorbeugte sich dreimal, schritt zum Kreuze vor und adorirte es; die Herren Erzherzoge, die obersten Hofchargen und die übrige Begleitung vollzogen ebenfalls die Adoration. Der Monarch und die höchsten Herrschaften begaben sich auf die vorgedachten Plätze auf der Evangeliumseite und die sogenannte geheiligte Messe begann. In der ersten Bank hatten die obersten Hofchargen auf der Epistel-seite, in den übrigen Bänken die Gardkapitäne, Generaladjutant G. d. R. Graf Paar und die Gehenmen Käthe Platz genommen.

Als die Messe vorüber war, zog die Prozession über den Kontrolorgang nach der Kammerkapelle. Dem Monarchen reichte Oberceremonienmeister G. d. R. Graf Hunyady beim Austritt aus der Hofburgpfarrkirche ein brennendes Windlicht; auch die Erzherzoge und die geheimen Räte des Corteges empfingen Wachswindlichter. Der Monarch schritt hinter dem Sanctissimum, gefolgt von den Erherzoen. Hinter wurden die Quasten des Baldachins von Graf Karl Christian Kinsky, Altgraf Robert Salim, Graf Friedrich Karl Schönborn und Emerich Freiherrn Mattencloit getragen. Beim Eintritt in die Kammerkapelle wurden die Windlichter abgelegt. Auch hier nahmen Se. Majestät und die Erzherzoge auf der Evangeliumseite, die Begleitung auf der Epistel-seite Platz. Die Wespenn wurden gebetet und nach Schluß derselben kehrte der Hof unter Vortritt und Begleitung über die schwarze Adlerstiege ins große Appartement zurück. Der Hofstaat blieb im Pietradurazimmer, die unmittelbare Begleitung im Spiegelzimmer, während Se. Majestät und die Erzherzoge sich in den Salon des Fremdenappartements verfügten. Der Hofstaat entsenkte sich durch das große Appartement über die Hofschaffterstiege, Se. Majestät kehrte unter Vortritt des Stellvertreters des ersten Obersthofmeisters Prinzen Rudolf zu Liechtenstein und des Oberceremonienmeisters Grafen Hunyady an dem Spalier von Leibgarden vorüber in die allerhöchsten Gemächer zurück. Die Erzherzoge verfügten sich zur Bellaria, wo die Wagen zur Abfahrt bereitstanden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. April.

\* Die Absperrung des Kapostás-Regener Wasserwerkes erfolgt morgen, Samstag, Abend. Die Direktion hofft, bei angestrenzter, ununterbrochener Arbeit bis Montag Mittags die Verbindung des Maschinenhauses mit dem zweiten Rohre bewerkstelligt zu haben, worauf sodann das Wasser ständig durch zwei Rohre in die Stadt geleitet wird. Obzwar die Steinbrucher Reservoirs bis zum Rande gefüllt und auch die Pester kleineren Wasserwerke bis zur äußersten Lieferungs-fähigkeit ausgenützt werden, dürfte an den Oftertagen doch empfindlicher Wassermangel platzgreifen. Insbesondere müssen sich die Hausfrauen in den Wohnungen der dritten und vierten Stockwerke auf ein empfindliches oder gar gänzlich Versehen der bequemen Leitungsquelle gefaßt machen und demnach auch ihre Vorkehrungen treffen. Sie werden gut daran thun, sich noch morgen — in dieser noch fühlen Witterung geht dies ganz gut — für Sonntag mit Trink- und Kochwasser (am hohen Feiertag wird ohnehin nicht gewaschen und geschuert) vorzusehen und am Montag sich dann zu befehlen, wie es eben geht. Im Uebrigen bitten wir einerseits die Bevölkerung, sich in Geduld zu fassen, da diese Arbeit thätlich notwendig und im Interesse der Hauptstadt gelegen ist, andererseits richten wir jedoch an die Wasserwerksdirektion die Aufforderung, die Arbeiten im beschleunigtesten Tempo durchzuführen zu lassen.

\* Tribünen für den Huldigungsfestzug. Der Magistrat beschloß, den Bau von Schautribünen für den Huldigungsfestzug (am 8. Juni) im Lizitationswege zu vergeben. In den Straßenzügen, welche der Festzug passieren wird, sind auf der Dfner Seite 22 geeignete Plätze mit 9540 Quadratmetern Flächenraum und auf der Pester Seite 13 Plätze mit 9030 Quadratmetern zur Verfügung. Hieron werden drei noch zu bestimmende Plätze für Tribünen des Municipalausschusses, des Abgeordnetenetenhauses, wenn es gewünscht wird, für die Diplomatenerweitert. Sämtliche Tribünen sind vom 25. Mai bis 5. Juni fertigzustellen und binnen 3 Tagen nach dem Festzuge zu entfernen. Reflektanten für die Aufstellung der Tribünen haben für jede einzelne Tribüne 100 fl. für sämtliche Tribünen aber 4000 fl. Kaution zu erlegen und den Verzetttag anzugeben, welchen sie von dem im Vorhinein festzustellenden Ertragniß der Tribünenste (ob diese verkauft werden oder nicht) der Stadtbehörde zu zahlen geneigt wären. Der Magistrat wird in der Generalversammlung beantragen, die Einnahme nach dem Verzetttag der Tribünenste zur Vertheilung an Arme bestimmen zu wollen.

\* Steuer-Reklamationskommission. Der Minister des Innern hat Dr. Theodor Gombár zum Präsidenten und Robert Rémi zum Vizepräsidenten der Steuer-Reklamationskommission pro 1896 ernannt.

\* Der hauptstädtische Magistrat faßte in seiner jüngsten Sitzung folgende Beschlüsse:

Der Antrag des Dr. Rudolf Savas, es sei eine Geschichte der hauptstädtischen Schulen zu schreiben, wird (dem Votum der Finanzkommission entgegen) dem Municipalausschusse beauftragt unterbreitet. — An den Volksschulen werden 9 Lehrer, 5 Lehrerinnen, und 5 Aushilfslehrer, des Weiteren 12 Bürgereschulprofessoren-Stellen systemisirt. — Das Programm der in den städtischen Schulen am 9. Mai abzuhaltenden Millenniumsfeier wurde acceptirt. — Das Ansuchen des Handelsministers um Ueberlassung von 10,000 Quadratklaster des Rlemischen Grundes behufs Errichtung eines Amtsgebäudes für das statistische Landesbureau wurde der Grundverkaufskommission zur Begutachtung zugewiesen.

\* Große Grundpreis-Differenz. Für den von der Direktion der k. ung. Staatsbahnen zur Erweiterung des Franzstädter Rangirbahnhofes bereits offkupirten städtischen Grundkomplex forderte die Stadtbehörde den ermäßigten Preis von 10 fl. per Quadratklaster. Die Direktion offerirt jedoch nur den auf dem Lande üblichen Preis von 480 fl. für ein Joch (1600 Quadratklaster), somit nur 30 fr. per Quadratklaster, demzufolge, wie bereits erwähnt, vom Handelsminister die Expropriationsverhandlung angeordnet worden ist.

\* Aus dem Erzherzog Albrecht-Fond wurden 102 Gemeinbetreibenden unverzinsliche Darlehen von je 40—100 fl., zusammen 9000 fl., angewiesen.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Man berichtet aus London: Der Erfolg, welchen Ilka Bálmai in Sullivan's neuer Operette errang, gestaltet sich zu einem sehr nachhaltigen. Das Theater ist vorläufig noch für drei Wochen ausverkauft. Sullivan hat der Künstlerin in Anerkennung ihrer großen Verdienste um sein Werk sein kleines Schloßchen in der Nähe Londons als Wohnsitz zur Verfügung gestellt. Frau Bálmai macht jedoch von dieser Gastfreundschaft mit ihrem Gatten nur über den Sonntag Gebrauch, da die Vorstellungen am Savoy-Theater erst um halb 9 Uhr Abends beginnen und nach 12 Uhr Nachts enden. Frau Bálmai hat vergangene Woche in einem Privatcirkel in London gesungen, in welchem ein großer Theil der englischen Aristokratie, mit dem Herzog von Koburg an der Spitze, anwesend war. Die Künstlerin wurde vom Herzog auf das Schmeichlichste ausgezeichnet. Im Sommer kehrt Ilka Bálmai zu zweimonatlichem Aufenthalt nach Oesterreich-Ungarn zurück und hat sich bereits verpflichtet, in Budapest im großen Redoutensaal, einen Wiederabend zu geben.

\* Im Sommertheater im Stadtmälchen findet Ostermontag und Osterdntag nur je eine Vorstellung statt. Die Nachmittagsvorstellungen nehmen erst nächsten Sonntag ihren Anfang. Die Vorstellungen beginnen im April um 6 Uhr.

\* Der zweite Band des Meisterwerkes des Erzherzogs Franz Ferdinand: „Tagebuch meiner Reise um die Erde 1892—93“ ist im Verlage der k. u. k. Hofbuchhandlung Alfred Hölder's in Wien soeben erschienen. Das Buch ist prächtig ausgestattet und mit vielen hübschen Illustrationen versehen. Wir haben aus dem interessanten und instructiven Werke bereits jüngst eine Probe mitgetheilt.

\* Eine mit Geist und Gemüth begabte junge Schriftstellerin, Charlotte Gedze, veröffentlicht unter dem Titel „Tanulmányok és magyar társadalom életéből“ (Studien aus dem Leben der ungarischen Gesellschaft) eine Reihe von Aufsätzen, welche Jedermann mit Vergnügen lesen wird. Wir finden da Abhandlungen und Causerien über „Herren und Bauern“, „Die ungarische Defonomenklatur“, „Die heutige ungarische Gesellschaft“, „Soziale Politik“, „Wie entfiel das Volkslied“, über die Frauenerziehung und über eine Menge anderer Themat, lauter interessante Stoffe, über welche die Verfasserin anregend, belehrend und unterhaltend zu plaudern weiß. Eugen Árkosi hat dem Buche eine schöne Empfehlung vorangeschickt, welche jeder Leser desselben gerne unterschreiben wird. Die gefällige Ausstattung des Buches sind wir an der Verlagsbuchhandlung (Singer u. Wolfner) gewöhnt.

\* Eine ganze Serie neuer erschienenen Musikalien liegt uns vor, deren Verfasser der vortheilhaft bekannte Komponist Leon Dalmant ist. „Bolondok“ hat betitelt sich das überaus melodische Lied, das die Firma Rozsavölgyi in sehr hübscher Ausstattung erscheinen ließ. In Eduard Klöckner's Verlag erschien das Liedchen „Ein Traum“ (álom). Die poetischen Worte beider Lieder entstammen der Feder H. Merk junior's. Außerdem erschien bei L. Ratmann in Wien eine reizende Gavotte, „Pas de quatre“ betitelt, ferner in Klöckner's Verlag „Millennium tánczabum“, zwei prächtige Tanzstücke, die in jeder Buch- und Musikalienhandlung erhältlich sind.

\* Az Örökösödési eljárás (Das Erberfahren). Unter diesem Titel erschien aus der Feder des Advokaten und Reichstagsabgeordneten Dr. László Rádai ein 769 Seiten umfassender Commentar des neuen Erberfahrens, welcher in praktischer Hinsicht recht werthvoll ist. Das Werk wird demnach Notaren, Kön. Notaren, Gemeindevorständen, Notaren und Matrifel-führern gute Dienste erwiesen, da der Autor den Wirkungskreis und die Kompetenz eines jeden Funktionärs mit größter Genauigkeit umschrieben hat. Als Anfang zum Werke stellte der Hilfssekretär im Finanzministerium Ludwig Récsóni sämtliche auf Erbschaftsangelegenheiten bezüglichen Gesetznormen zusammen. In der Einleitung des Werkes ist die geschichtliche Entwicklung des Erberfahrens in unserem Lande durch Anführung einer genauen Bibliographie seit 886 dargestellt. Das vorzügliche Werk Nagaly's, dessen Preis im Bruchband 6 fl. beträgt, kann allen Jenen warm empfohlen werden, welche eines verlässlichen Wegweisers in Erbschaftsangelegenheiten bedürfen.

Der Kapitalist.

Budapest, 3. April. (Von der Börse.) Die stille Woche, in welche diesmal die Monatswende fiel, brachte, wie dies auch in normaleren Zeitaltern der Fall zu sein pflegt, keinerlei größere Bewegung auf den Effektenmärkten mit sich. Die außerordentliche Geldflüssigkeit jedoch, die im Auslande und zumal in London herrscht, wo feinste Dreimonatswechsel mit 1/4 Prozent Unterkunft finden, befestigte auf den maßgebenden kontinentalen Plätzen die Tendenz. Wenn aber auch bei uns in Folge der Anforderungen des April-Coupons sich eine Verfestigung der Zinssätze einstellte, so war doch im Großen und Ganzen keine starke Abschwächung zu bemerken. Wohl beeinflussten anfangs der Berichtswoche die Vorgänge in Frankreich die dortige Börse in nachtheiliger Weise, und die Kursdepression in Paris verpflanzte sich auch auf die übrigen kontinentalen Märkte. Als jedoch in den letzten Tagen die Subskription auf die chinesische Anleihe einen solchen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen hatte, gab Berlin den Anstoß zu einer Hausbewegung, die sich so ziemlich auf alle Effektkategorien erstreckte. Auf dem hiesigen Lokalmärkte bewegte sich der Verkehr in normalem Geleise, trotzdem die Miniarbeit gegen unseren Platz weiter fortgesetzt und leider auch von hier aus aufs Kräftigste unterstützt wird. In dieser Richtung zeichnen sich insbesondere die Budapester Korrespondenzen einer Wiener finanziellen Wochenschrift aus, die in ihrer letzten Nummer wieder mit der Sensationsmeldung debutierten, daß sich im Auslande unseren Pfandbriefen gegenüber eine Aversion kundgebe. Angesichts des Erfolges, welcher erst jüngst mit der Subskription auf die 3 1/2-prozentigen Pfandbriefe des ungarischen Bodenkreditinstituts erzielt wurde, erschiene es wohl überflüssig, dieses Märchen zu widerlegen. Nichtsdestoweniger haben wir bei allen jenen Instituten, welche Pfandbriefe emittiren, Umfragen erhalten und überall die kategorische Erklärung erhalten, daß besagte Meldung vollständig aus der Luft gegriffen sei. Unsere „guten Freunde“ im Auslande reproduziren mit Schadenfreude derlei Nachrichten, von denen — trotz aller Dementis — immer etwas hängen bleibt. Eine erfreuliche Erscheinung brachte der Valutenmarkt, auf welchem speziell Marknoten auf die Relationsparität gesunken sind.

Ueber die Details des Verkehrs berichten wir im Nachstehenden: Durch das Freiwerden des April-coupons zeigte sich zum Wochenschlusse etwas mehr Nachfrage für Renten und sonstige Anlagewerthe, auch für staatliche Lose war mehrseitig Geld. Auf dem Bankmarkt brachte die Couponsdetachirung der österreichischen und ungarischen Kreditaktien etwas mehr Bewegung in diesen Papiere hervor und dieselben profitirten einige Gulden. In unseren sonstigen heimischen Bankwerthen war wenig Umsatz zu bemerken. Sowohl in Asienkuranz, wie in Sparkassenspartheien zeigten sich mehr Abgeber, hingegen profitirten Mühlen im Kurse. Von Industriewerthen waren die beiden Waggonleihaktien höher bezahlt, Kronstädter behaupteten ihren Kurs, Drafsche Aktien gingen um 20 Gulden höher. Auf dem Transportaktien-Markte war das Geschäft in Staatsbahn-Aktien lebhafter, da man trotz der kursfressenden Gerüchte an eine Dividende von 30 Francs glaubt; Lombarden blieben ruhig. Von heimischen Verkehrsunternehmungen stiegen Stadtbahn-Aktien bis 273, auch für Strassenbahn zeigt sich weiter Interesse. Kleine Lose waren billiger. Valuten schwächten sich weiter ab.

(Liquidation eines Wiener Bankhauses.) Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat die dortige wohlhabendste Bankfirma Roth u. Nemcsich den Beschluß gefaßt, demnächst in Liquidation zu treten. Vermöge des engen Konnexes zu allerersten Häusern des Inlandes und Auslandes und der ihr zu Gebote stehenden reichlichen Mittel erfreute sich diese Firma sowohl in Wien als auch auf dem hiesigen Platze eines bedeutenden Ansehens. Dem Vernehmen nach haben die trostlosen Verhältnisse, welche dormalen auf den Effektenmärkten der Monarchie herrschten, den erwähnten Entschluß zur Reife gebracht.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 31. März: Banknoten umlaufend 558.782.000 fl. (+ 14.025.000 fl.), Metallschatz 394.757.000 fl. (- 892.000 fl.), Portefeuille 152.070.000 fl. (+ 16.614.000 fl.), Lombard 31.187.000 fl. (+ 897.000 fl.), steuerfreie Banknotenreserve 48.042.000 fl. (- 14.888.000 fl.)

(Moratorium.) Albert Fuchs, Seide- und Garnwaarenhändler in Wien, strebt ein Moratorium an und will liquidiren. Die Gesamtpassiva betragen 90.000 fl.

(Konkurs.) Gegen Gebrüder Drucker, Herren- und Damenkonfektionsfirma, Trommelgasse Nr. 52. Konkurskommissär F. Richter Julius Babá, Masssekurator Adofof Dr. Johann Nagb, Substitut Adofof Dr. Stephan Lóth. Anmeldungstermin 9. Mai, Liquidationstagfahrt 9. Juni, Wahl des Konkursauschusses 11. Juni.

(Handelsvertrag mit Bulgarien.) Gestern wurde die letzte Reaktionsitzung unserer und der bulgarischen Handelsvertragsdelegationen abgehalten, in der die bisherigen Ergebnisse der nunmehr bis zur zweiten Sitzung gediehenen Verhandlungen festgestellt wurden. Innerhalb der beiden nächsten Wochen werden die beiderseitigen Regierungen zu diesen Anträgen Stellung nehmen und ihren Unterhändlern die nötigen Instruktionen zur Fortsetzung der Verhandlungen zugehen lassen. Man erwartet, daß die Verhandlungen beikünftig in der zweiten Hälfte dieses Monats wieder beginnen werden.

(Dreiperzentige Eisen Thor-Anleihe.) Bei der am 1. April stattgehabten ersten Verlosung der in Gold verzinslichen dreiperzentigen Staatsanleihe für die Regulierung des Eisernen Thores sind folgende Obligationen-Serien gezogen: 0034 1029 1102 1211 1776 2308 2845 3309.

(Die erste K. k. priv. Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft) veröffentlicht, daß die Station Szeged am 4. d. sowohl für den Personen- wie für den Gütertransport eröffnet wird.

(Anholungen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Anholungen: Franz Frantich, Kaufmann in Kopacs; Jakob Kresch, Kaufmann in Balkány; Joseph Kresch, Kaufmann in Budapest; M. Drobobinja, Kaufmann in Bistritz; Franz Schneck (Berl.), Restaurateur in Prag; Franz Weis, nichtprot. Handelsmann in Klein-Mohrau; Andreas Gianelli, Handelsmann in Zara; Franz Komlósz, Kaufmann in Arad; Alexander Kab, Kaufmann in Grmihályfalva; David Valentin, Kaufmann in Krivaj; Michael Sziver, prot. Manufaktur- und Modewaarenhändler in S. M. Várfahely; Pipó Adelsohn, prot. Handelsfirma in Arad; Anton Schmidt, Lederzeugher in Jägerndorf; Giovanni Carlo Crizzo in Görz.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) Die gewöhnlich in der Charwoche hat auch diesmal der Fremdenverkehr wesentlich abgenommen und bleiben selbst in den frequentesten Hotels täglich zahlreiche Zimmer unbefetzt. Trotz des ungünstigen Umflusses der Witterung zeigte sich in dieser Woche in den Saison- und Detailgeschäften regere Nachfrage. Damenmodegeschäfte, Kleidermacher, Schuh-, Hut- und Handschuhmacher sind zumeist befriedigend in Anspruch genommen und auch in Galanteriewaaren- und Wertgegenständen ist seit einigen Tagen regerer Verkehr. Zahlreichere Gewerbetreibende sind mit Ausstellungsarbeiten und mit Bestellungen für den Huldigungsfestzug versehen. Buchbinder, theilweise auch Tapezierer und Tischler sind gut beschäftigt. Decken- und Matrasenmacher, Drechsler, Korbmacher, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Glas- und Porzellanwaarengeschäfte haben noch ziemlich schwachen Geschäftsgang. Lederbäder haben in Osterartikeln eine reiche Auswahl in Bereitschaft. Sattler, Wagner, Riemer, Lackirer, Anstreicher, Zimmermaler, Bauhölzer und Installateure haben zumeist genügende Aufträge. Zimmermaler haben Mangel an brauchbaren Gehilfen. Bei Neubauten wird mit voller Kraft gearbeitet; an Mauregehilfen ist kein Mangel.

Paris, 3. April. (S. H. u. B.) Dreiperzentige Rente 101,72, 3/4-prozentige Rente 106,25, Italiener 83,35, österreichische Bodenkredit 1292, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 755, Südbahn —, französische amortisirbare Rente 100,80, vierperzentige österreichische Goldrente 104,85, 4-prozentige ungarische Goldrente 103,31, Ottomanbank 586,25, türkische Tabak-Aktien 372,50, Banque de Paris 808, —, österr. Länderbank 548, —, Alpine Montan —, Türkenlose —.

Hamburg, 2. April. Petroleum 5,85.

Antwerpen, 2. April. Petroleum 16,25.

Bremen, 2. April. Petroleum 5,80.

Newyork, 2. April. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/2, per Juli 7,68, per August 7,68, Baumwolle in New-Orleans 7,75, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Mai 7,20, Standard White in Philadelphia per Mai 7,15, Rohes Petroleum in Newyork per Mai 8,10, Pipe Line Certifikates per Mai 1,28, Mehl 2,60 (Marke „Spring Clear“), Rother Weizen 81,50, per April 70, —, per Mai 70,50, per Juli 70, —, Mais per April 36, —, per Mai 35, —, Raffinirtes Zucker Fair Muscovados 3 1/2, Rio-Kaffee Nr. 3 13,75, Schmalz Marke Wilcox 5,35, Schmalz Marke Fairbanks 5,60, Getreidefracht 1 1/2, Tageszufuhren 7000 Ballen.

Budapest, 2. April. (Original-Bericht.) Preisnotierung des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkensviehmarktes. — Angelangt am 2. April 209 Stück, verachtet für den Budapester Konsum 327 Stück, nach Neupest 24 St., zurückgeblieben 78 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 173,447 Stück. Tagespreise: 120 bis 180 Algr. schwere 36 fr. bis 33 fr., 250 bis 280 Algr. schwere 42 fr. bis 44 fr., 300 bis 380 Kilogr. schwere 45 fr. bis 47 1/2 fr. Spanferkel — fr. bis — fr.

Steinbruch, 3. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensviehhändlerhalle in Steinbruch. — Der Verkehr war unverändert. Borrath am 1. April 14,119 Stück. Am 2. April wurden — Stück aufgetrieben und 249 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 3. April ein Bestand von 13,873 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Mittlere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 47 fr. bis 50 fr., leichte von 46 fr. bis 50 fr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte

von — fr. bis — fr. (Preis per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. Mancenmäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreis zu Gunsten des Käufers.)

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Budapest, 3. April. Des Charfreitags wegen blieben heute Kornhalle und Effektenbörse geschlossen. — Im Privatverkehr war kein Geschäft.

Nutzung aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Samuel Rosenthal, Kaufmann in Klausenburg, Konkurskommissär Richter L. Becsek, Masseverwalter Dr. P. Bogdán. Anmeldungstermin 15. Mai, Liquidationsverhandlung 21. Mai. — Gegen Frau Adolf Albert Hirsch geb. Gijella Hirsch, Handelsfrau in Sz. Udvarhely, Konkurskommissär Richter F. Györfy, Masseverwalter J. Márton. Anmeldungstermin 18. April, Liquidationsverhandlung 4. Mai. — Gegen David Gunt, Kaufmann in Szentes, Konkurskommissär Richter Dr. D. Reksmetty, Masseverwalter A. Polack. Anmeldungstermin 2. Mai, Liquidationsverhandlung 2. Juni. (Szegediner Gerichtshof.) — Gegen G. Kutas, Gemüschwaarenhändler in Debreczin (Eigentümerin Frau Ludwig Kutas geb. Gijella Baló), Konkurskommissär Richter Dr. A. Balás, Masseverwalter Dr. St. Trinyi. Anmeldungstermin 31. Mai, Liquidationsverhandlung 8. Juni. — Gegen Jakob Kresch, Kaufmann in Balkány, und Josef Kresch, Kaufmann in Budapest, Konkurskommissär Richter K. Birágh, Masseverwalter Dr. A. Korányi. Anmeldungstermin 1. Juni, Liquidationsverhandlung 1. Juli. (Nagyváradser Gerichtshof.) Gegen M. Drobobinja, Kaufmann in Bistritz, Konkurskommissär Tafelrichter K. Tamás, Masseverwalter J. Blumenfeld. Anmeldungstermin 15. Mai, Liquidationsverhandlung 8. Juli. — Gegen Wilhelm J. Spitzer und Anton Stern in Drosház, Konkurskommissär Richter Dr. St. Windler, Masseverwalter M. Hausler. Anmeldungstermin 19. Mai, Liquidationsverhandlung 9. Juni. (Gyulaer Gerichtshof.) — Gegen Stephan Horvát, Kaufmann in Szentes, Konkurskommissär Richter Dr. D. Reksmetty, Masseverwalter Dr. F. Matéffy. Anmeldungstermin 9. Mai, Liquidationsverhandlung 6. Juni. (Szegediner Gerichtshof.) — Gegen Ch. Sipos, Kaufmann in Csegg. Inkassator Dr. R. Neumann. Anmeldungstermin 30. April, Wahl des Konkursauschusses 7. Mai.

Konkursaufhebung. Des Adolf Weisbrun, Uhrmacher und Juwelier in Gyula.

Budapester Todtenliste.

Vom 2. April. — Ludovika Kristian, Széplati, 54 J., 3. Bez. Emilie Schwarz, 5 J., 1. Bez. Mathias Véhám, 64 J., 2. Bez. Helene Anderle, 2 J., 2. Bez. Alexander Lukács, 46 J., zugereist. Joseph Sverda, 65 J., 1. Bez. Eva Schneider, 53 J., 1. Bez. Marie Lampe, Riedl, 53 J., 1. Bez. Jakob Szöke, 63 J., 1. Bez. Georg Salzer, 63 J., 1. Bez. Eduard Horn, 50 J., 1. Bez. Ferdinand Matuschek, 9 J., 8. Bez. Wilhelm Cseh, 78 J., 6. Bez. Theresie Stuflinger-Hammer, 71 J., 7. Bez. Armenhaus. Theresie Winkler, 24 J., 7. Bez. Anna Schramm-Steidl, 60 J., 9. Bez. Emilie Paulen, 38 J., 4. Bez. Anton Zajác, 20 J., 10. Bez. Stephan Kossia, 29 J., 8. Bez. Marie Jafcsák, 30 J., 7. Bez. Marie Trohan-Rórodí, 26 J., 8. Bez. Veronika Abini, 59 J., 8. Bez.

Vom 3. April. — Elisabeth Groß, 9. Bez. Marie Brunner-Rovalski, 69 J., 1. Bez. Katharine Lóth-Giber, 85 J., 1. Bez. Eibler Tollaš, 35 J., 1. Bez. Anton Sárkány, 47 J., zugereist. Leopold Franczl, 69 J., 8. Bez. Albert Gfeller, 2 J., 6. Bez. Marie Ackermann, 3 J., zugereist. Julie Szabó, 2 J., 8. Bez. Franziska Taberman, 2 J., 2. Bez. Martin Lehall, 78 J., 7. Bez. Theresie Csikás-Albrecht, 72 J., 8. Bez. Ignaz Sáska, 42 J., 9. Bez. Karl Tajor, 2 J., 6. Bez. Paul Bradacs, 57 J., 8. Bez. Martin Urban, 33 J., 9. Bez. Eva Broß, 65 J., 9. Bez. Theresie Mészáros, 68 J., 9. Bez. Marie Leitlam, 4 J., 3. Bez. Joseph Nikolits, 5 J., 3. Bez. Johann Kiss, 24 J., zugereist. Franz Brana, 23 J., 6. Bez. Johann Koboz, 48 J., zugereist. Marie Koch, 25 J., 6. Bez. Petrus Schnidofsky, 24 J., zugereist.

Wasserstand vom 3. April.

Table with 2 columns: Centimeter and 2 rows of water level data for various locations like Donau, Theiß, etc.

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gekiegen um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Vertical advertisements on the right margin including '500', 'Salicyl-Mund', 'Das J. L. Mü', 'Die J. L. Mü', 'J. L. Parfumerie', 'Modistinen', 'Ráko', 'Stän', and 'Hau'.

### Ich verspreche keine 500 Dukaten,

gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annehmen!  
Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der  
Gebrauch des

**J. L. Müller'schen**

### Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers

jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der  
Zähne unbedingt verhindert und den unangeneh-  
men Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt.  
Preis per Flacon 40 kr., 80 kr., größere  
Flasche fl. 1.60 und fl. 3.

### Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver

mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur  
die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch  
die Fortpflanzungen der Zahnkrankheit.  
Preis per Schachtel 60 kr. und 1 fl. 20 kr.

### Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta

kostet per Stück 35 kr. Dieselbe Wirkung wie das  
Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärzt-  
licher Anordnung verfertigt. Dieselben sind er-  
hältlich bei

**J. L. Müller,**

Parfumerie- und Toilettefabrikant,  
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2,  
„zur Blumentönigin“.



Fahrräder für Kranke u. Rekon-  
struktion, valesente neuester Kon-  
struktion, nur vorzüglicher Qualität  
liefert die Fabrik von L. Baumann, f. u. t.  
Privilegium-Inhaber, Wien, VI.,  
Müllerg. 6. Preislisten franco u.  
gratis. Niederlage: Budapest, Garay  
Samu és társa, Kossuth Lajos-utca 1.

Modistinen erhalten 25% Rabatt.

## Damenhüte

aus Blumen, sensationell, von fl. 1.50 aufw.; aus Spitzen  
mit reichem Blumen schmuck von fl. 1.95 aufw.; aus Ver-  
len prächtige Ausführung von fl. 2.50 aufwärts nach  
neuesten Pariser Modelle. Kinderhüte in großer Aus-  
wahl von 90 kr. aufwärts. Bei größerem Einkauf werden  
Hüte gratis umgestaltet.

### SPITZER FANNI

Damenmode- und Gutfabrik-Niederlage,  
Budapest, VII., Kerepesi-ut 34. sz.  
Auf die Adresse bitte zu achten.  
Provinzbestellungen werden prompt ausgeführt.

### Rákos-Kereszturon,

a főváros tözsomszedságában, a község tulajdonát képező

### villa

jutányos áron, esetleg részletfizetésre, szabad kézből el-  
adó. Bővebb tudósítást ad a hivatalos órák alatt  
Rákos-Keresztur község előljárósága.

## Kopácsi-Grème-Seife,

ausgezeichnetes Mittel zur Pflege der Haut.

Zu haben in allen vornehmeren Parfumerie- und  
Galanteriewaaren-Niederlagen.

Preis per Stück 35 kr.

Ein Karton, enthaltend 3 St., um fl. 1.

Engros-Verkauf für Oesterreich-Ungarn bei

Wellisch, Frankl & Co. in Wien.

Depot bei Apoth. J. Török, Budapest, Király-utca.

### ZUR BEACHTUNG!

### Die „Entreprise des pompes funèbres“

gibt bekannt, daß in letzterer Zeit mehrere kleine Leichen-  
bestattungs-Unternehmer den Titel unserer seit 25 Jahren  
an hiesigen Blase bestehenden und renommierten Firma  
„Entreprise des pompes funèbres“ benützen, und um  
allen hieraus entstehenden Mißverständnissen und Ver-  
wechslungen vorzubeugen, theilen wir dem p. t. Publikum  
auf diesem Wege mit, daß sich unsere Aufnahmestelle  
an diesem Orte befindet, u. zw.: **Central-Kanz-  
lei: IV., Kigyo utca 1; Depot: VII., Bohány-utca 57;  
Filialen: VI., Andrássy-ut 30; VIII., Mária Terézia-  
ter 19; I., Vár. Szentharomság-utca 5; I., Taban, Palota-  
utca 7. Grabmonumenten-Lager: Friedhofstraße 3 u.  
Verfühlplaz 2.** Jeder unserer Aufnahmestellen ist mit  
einer Legitimation versehen, welche auf Wunsch  
vorzuweisen ist. Die Direktion der „Ersten ungarischen  
Transport-Akt.-Ges.“ als Eigentümer der „Entreprise  
des pompes funèbres“.



### Philipp Neustein's

### Verzuckerte

### labführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung

vorzuziehen sind diese Pillen, frei von allen schä-  
dlichen Substanzen, mit größtem Erfolge ange-  
wendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind  
leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist  
günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

### Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krank-  
heiten. Der vergrößerten Form wegen werden sie selbst  
von Kindern gerne genommen.

Neustein's eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend,  
kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, dem-  
nach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. B.

Warnung! Vor Nachahmung wird  
dringend gewarnt. Man  
verlange „Neustein's abführende Pil-  
len“. Nur echt, wenn jede Schachtel und  
Umverpackung mit unserer geistlich proto-  
kollierten Schutzmarke in roth-schwarzem  
Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift  
Philipp Neustein, Apotheker versehen  
ist. Unsere handelsgerichtliche geschützte  
Emballagen müssen mit unserer Firma  
bezeichnet sein.



### Philipp Neustein's Apotheke

zum „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.

Depot in Budapest:

Apotheke des Joseph v. Török,

Königsgasse 12.

### Neustifter Ziegel- und Kalkbrennerei- Aktien-Gesellschaft.

## Kundmachung.

In der am 22. März 1896 abgehaltenen General-  
versammlung der „Neustifter Ziegel- und Kalkbren-  
nerei-Aktien-Gesellschaft“ wurde beschlossen, das Aktien-  
kapital behufs Erbauung einer Kalkmühlfabrik um  
fl. 200,000 durch Ausgabe von 2000 Stück neuen Aktien  
zu vermehren. Das Bezugsrecht steht den alten Aktien  
statutenmäßig zu. Auf 3 alte Aktien entfällt eine neue  
Aktie, und zwar ist für jede neue Aktie fl. 150 für das  
Aktienkapital und fl. 25 für den Reservefond ein-  
zusetzen.

Die Einzahlungen sind in folgender Weise festgesetzt:

1. Rate 1.—15. April 1896 per Stück fl. 30.—
2. " 1.—15. Juli " " " " 30.—
3. " 1.—15. Septemb. " " " " 30.—
4. " 1.—15. März 1897 " " " " 40.—
5. " 1.—15. April " " " " 45.—

Nachdem die neuen Aktien an den Gesellschaftern der  
Gesellschaft erst vom 1. Jänner 1897 partizipieren, werden  
für die Einzahlungen im Jahre 1896 5% bis Ende De-  
zember rückvergütet, während für die Einzahlungen im  
Jahre 1897 die 5% Zinsen vom 1. Jänner bis zum  
Einzahlungstage separat zu bezahlen sein werden.

Die Aktionäre der Neustifter Ziegel- und Kalk-  
brennerei-Aktien-Gesellschaft werden somit aufgefordert,  
ihre ihnen statutenmäßig zustehendes Recht bis zum 15.  
April 1896 unter Vorweisung der alten Aktien u. unter  
gleichzeitiger Einzahlung von fl. 30 als 1. Rate aus-  
zuüben, da nach dem 15. April 1896 dieses ihr Recht  
erloschen ist.

Die Direktion,

Nachdruck wird nicht honoriert.

### Magyar kir. államvasutak.

23261/96. sz.

## Pályázati hirdetmény.

A magyar kir. államvasutak igazgatósága a budá-  
pesti északi főműhelyi szertárban f. é. első felében ösz-  
szegyülő és nélkülözhetetvé váló különböző ócska fém-  
anyagokat értékesíteni óhajtván, ezek eladása céljából  
nyilvános pályázatot hirdet.

A feleslegessé váló mennyiségek határozatlanok  
ugyan, az ajánlat benyújtására szolgáló minta azonban  
feltüntetett azon mennyiségeket, melyek a f. év első felében  
hozzávetőleg összegyűlhetnek. A vevő tehát nem tarthat  
igényt arra, hogy valamennyi kiirt anyagot meg vegy  
egyik vagy másik nemü anyagból határozott mennyiség  
adassék át, hanem köteles az időnként tényleges felesleg-  
ként rendelkezésre bocsátandó mennyiségeket átvenni,  
illetve azokkal beérni; kötelezi továbbá magát a f. év  
június hó végeig meglevő készletet f. é. július hó 25-ig  
okvetlenül átvenni.

A pályázni kívánók kéretnek, hogy az 50 kros  
magyar bélyeggel ellátott ajánlataikat a magyar kir.  
államvasutak igazgatóságának anyag- és leltárbeszerzési  
szakosztályához (VI. Andrássy-ut 73. sz. I. em. 43. ajtó)  
a következő címzéssel:

„Ajánlat ócska fémanyagok megvételére 23261/96.  
számhoz“ folyó évi ápril hó 14-ének déli 12 óráig be-  
nyújtani sziveskedjék.

Az ajánlatok kizárólag ezen czélra rendelt és az  
említett anyag- és leltárbeszerzési szakosztálynál ingyen  
kapható úrlapon és ennek rovatainak pontos kitöltése  
mellett állítandók ki.

A bánatpénz letétét igazoló letéti jegy felszólí-  
tásunkig az ajánlattevő kezében marad.

Az ajánlattevők az ócska anyag eladására vonat-  
kozó és 129331/91. sz. a. fennálló feltételeket magukra  
nézve kötelezőknek elismerni, 15 kros magyar bélyeggel  
és aláírásukkal ellátva ajánlataikhoz csatolni tartoznak.  
Ezen feltételek nyomtatványraktárunkban példányonként  
15 kr.-ért megszerezhetők; vidékieknek pedig az érte-  
járó 15 kr. és a szükséges postabélyeg beküldése ellené-  
ben postán megküldetnek.

Bánatpénzképen a megvenni szándékolt anyag  
értékének 50%-a az ajánlat benyújtására kitűzött határ-  
nap előtt egy nappal déli 12 óráig készpénzben vagy  
állami letétre alkalmas értékpapirokban főpénztárunk-  
nál leteendő. A bánatpénzt az ajánlattal egy borítékban  
beküldeni nem szabad.

Bánatpénz, vagy a fentidézett aláírt feltétfüzet  
nélkül, ugyancsak elégtelen bánatpénzzel, nem az előirt  
úrlapon tett vagy elkészve beérkezett ajánlatok valamint  
olyanok, melyek a feltételektől eltérnek és melyekben  
javítások vagy vakarások fordulnak elő, figyelembe vé-  
tetni nem fognak. Pótajánlatok egyáltalában nem bocsát-  
tatnak tárgyalás alá.

Az ajánlatban határozottan megnevezendő azon  
m. kir. államvasuti állomás, a melyen az ajánlattevő az  
ócska anyagokat átvenni kívánja, továbbá az ajánlati ár  
számokkal és betűkkel is olvashatóan kiteendő.

Az ócska anyagoknak esetleges csomagolási költ-  
ségeit még az esetben is a vevő czég tartozik viselni,  
ha az ócska anyag nem a raktározási helyen, hanem  
más állomáson vétetik át.

Az ajánlattevő ajánlatával a pályázat eredményé-  
nek eldöntéséig kötelezettségben marad; azt tehát idő-  
közben vissza nem vonhatja.

Az ajánlatok tetszés szerinti tételekre, esetleg  
részmennyiségekre is szólhatnak, de a magyar kir. állam-  
vasutak igazgatósága is fentartja magának azon jogot,  
hogy tetszése szerinti tételeket és részmennyiségeket  
engedhessen át, melyet ajánló — ha csak az ellenkezőt  
ki nem kötötte — elfogadni köteles.

A magy. kir. államvasutak igazgatósága fentartja  
továbbá magának a jogot, hogy az ajánlatok közül, te-  
kintet nélkül az ajánlott arakra, szabadon választhasson,  
s hogy végre a czél elérésére másféle intézkedéseket is  
tehessen.

Budapest, 1896. márczius hóban.

Az igazgatóság.

## Ständige grosse Möbel-Ausstellung.

Nicht nur in der Haupt- und Residenzstadt, sondern selbst in Ungarn und Oesterreich größtes und  
praktischste eingerichtetes Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, übertrifft alle ähnlichen Unter-  
nehmungen, bietet sowohl für das p. t. hauptstädtische wie Provinzpublikum eine besondere Schenkwürdigkeit.  
Zabelhafte Auswahl in vollständigen Schlaf-, Speise-, Salon- u. Arbeitszimmer-Möbeln  
fertig zusammengestellt, und versichern das p. t. möbelführende Publikum, daß zu ansehnlich billi-  
gen Preisen massive Arbeit, geschmackvoll ausgestattet, nur bei uns anzuschaffen ist.

Provinz-Transporte werden sorgfältig verpackt. Unsere geehrten Käufer und das  
p. t. Publikum erlauben wir uns höflich aufmerksamer zu machen, daß wir das Möbelgeschäft unter der Firma  
Patyi István és társai, 6 Jahre in der Koronaherzeg-utca 11 bestehend, schon im August 1892 mit der Firma  
Patyi testvérek vereinigt haben. Um Irrthümern vorzubeugen, bitte dies gefälligst zur Kenntniß zu nehmen  
und Ihr w. Vertrauen auch fernhin zu bewahren.

## PATYI TESTVÉREK,

Haupt- u. Residenzstadt-Möbel-Etablissement,  
Kerepesi-ut 9 a. neben „Hotel Pannonia“ u. in der Nähe des Nationaltheaters.

Mit Preiscouranten können wir nicht dienen.

**Damenkleider-Zugehöre.**

**14 kr.**  
Foulard in allen Farben,

**26 kr.**  
Atlas-Satin, gute Qualität,

**26 kr.**  
Futter, glatt, gestreift od. gemustert,

**86 kr.**  
Sammt in allen Farben,

**86 kr.**  
Surah in sämtlichen Modefarben,

**6-76 kr.**  
neumoderne KLEIDER-AUFFUTZE,

**6-60 kr.**  
Seiden- und Sammtbänder,

sowie sämtliche Damenkleider-Zugehöre und Damen-Modewaaren.  
Schneiderinnen erhalten Vorzugspreise.

**Lustig Ede,**  
Budapest, Kerepesi-ut 2. szám.

Magyar királyi államasutak. 1077. I./96. szám.

**Pályázati hirdetmény.**

A m. kir. államasutak budapest-északi főmühely telepén levő munkásvendéglőnek (kantin) és vendéglő-lakásnak, valamint a Hajtsár-uton létesült munkástelep területén megnyitandó nyilvános vendéglőhelyiségek és a hozzátartozó vendéglőlakásnak f. évi május hó 1-től számított öt évre leendő bérbeadására ezennel nyilvános pályázat hirdetik.

Az emlitett mühelyi telepen körülbelül 1500 munkás dolgozik és a vendéglőhelyiségek, egy a mühelyi kantinban, mint a munkástelepen, a legszükségesebb berendezési tárgyakkal a m. kir. államasutak igazgatósága által ellátva vannak.

A két vendéglő bérletére vonatkozó külön-külön feltételek a pályázati határidőig napenként az igazgatóság mühelyi szakosztályában (Andrássy ut 76. szám, III. emelet 12) és a M. A. V. budapesti északi főmühely főnökségénél (Kötányi-ut) ingyen átvehetők, vagy ugyan-ezen helyekről posta útján is megszerezhetők.

Az ajánlatok lepecsételve és a szerint a mint a fent emlitett vendéglők egyikére vagy mindkettőre vonatkoznak. Ajánlat a 1077/96. számhoz a budapest-északi főmühelyi (a budapest-hajtsár-ut), a budapest-északi főmühelyi és hajtsár-uti munkásvendéglő bérletére: 1896. évi ápril hó 10-én déli 12 óráig a magyar kir. államasutak igazgatóságának vezérnökségében átadandók, vagy oda posta útján megküldendők.

Az ajánlatokhoz ajánlattevő a vonatkozó feltételek egyik példányát kellően kitöltve tartozik csatolni. A csatolt feltételek ajánlattevő által két tanu előttemezése mellett irandók alá, akként, hogy ajánlattevő aláírása előtt azt is kijelentse, miszerint a feltételeket mindenképpen elfogadja.

Pénzpenz képen a felajánlott bérösszegnek legalább 10% a készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban legkésőbb 1896. évi ápril hó 9-én déli 12 óráig a m. kir. államasutak főpénztáránál letendő. Az ajánlatban ennek megtörténte a letéti jegy számának kitüntetés mellett megemlitendő, de a letéti jegy nem csatolandó.

Nem kellően kiállított ajánlatok, vagy olyanok, melyek a kitűzött határidő lejártá után érkeznek, vagy végre azok, melyekre nézve a bántépénz nem tétetett le, figyelembe nem vétetnek.

Minden ajánlattevő ajánlatával a pályázat eldöntésig kötelezettségben marad; az igazgatóság fentartja a jogot, hogy az ajánlattevők közt minden megszerítés nélkül tetszése szerint szabadon választhasson, esetleg újabb ajánlati tárgyalást hirdethessen és hogy a két vendéglőt külön-külön avagy eselleg mindkettőt egy vállalkozónak adja bérbe.

Budapest, 1896. márczius hó 17-én.

Az igazgatóság. (Ülányomat nem díjaztatik).

**\* Letzte Hauptziehung \***  
der  
vom Staate genehmigten  
**Ungarischen**  
**Klassen-Lotterie.**

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall:  
**1 Million Kr.**

Ziehung werktäglich vom  
**12.-28. Mai 1896.**

Gewinne	Kronen	=	Kronen
1 Prämie von	600 000	=	600 000
1 " "	400 000	=	400 000
1 " "	300 000	=	300 000
1 " "	200 000	=	200 000
1 " "	100 000	=	100 000
2 " "	40 000	=	80 000
2 " "	20 000	=	40 000
5 " "	10 000	=	50 000
10 " "	8 000	=	80 000
34 " "	6 000	=	204 000
100 " "	2 000	=	200 000
200 " "	1 000	=	200 000
2 650 " "	200	=	530 000
22 000 " "	150	=	3 300 000

25007 Gewinne und 1 Prämie = 6 284 000

**Preise der Kaufloose III. Klasse:**

für	1/1	1/2	1/10	1/20
frt.	60,-	30,-	6,-	3,-

Nebst diesen Orig.-Loospreisen sind der Bestellung für Porto in rec. Briefe und Ziehungsliste 25 kr. beizufügen.

Loose empfiehlt und versendet gegen vorherige Einsendung des Betrages per Postanweisung oder gegen Nachnahme

**Carl Heintze,**  
Budapest, Servilienplatz 3.  
Telegramm-Adresse: **Lottoheintze Budapest.**

**Zahn -**  
Operationen, Wurzelziehen  
schmerzlos, Kautschuk, einzeln und ganze Gebisse, zum Kaueinbrauch, 10jährige schriftliche Garantie, für Lehrer, Beamte und Militär um 40% billiger bei  
**M. Koos, Zahnperateur,**  
Budapest, Kerepeserstraße 34, vis-à-vis vom Rochuspital.



Ueberzieher fl. 9.-, So-  
denanzüge fl. 16.-, Ka-  
meelhaar-Savelod  
fl. 9.-, mit ganzem Kra-  
gen fl. 13.- stets vorrä-  
thig bei  
**Sakob Rothberger,**  
k. u. k. Hoflieferant,  
Budapest,  
IV., Waiknergasse 23.  
Der Verkauf findet  
bis 9 Uhr Abends statt.

**Sie glauben nicht**  
welchen wohltätigen und verschönernden Einfluss auf die Haut das tägliche Waschen mit  
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**  
von **Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a. G.**  
(Zweimärkte: Zwei Bergmänner)  
hat. Es ist die beste Seife für zarten vorzüglichen Teint, sowie gegen alle Hautunreinlichkeiten. A St. 40 fr. bei Ferdinand Herold, Molnar u. Moser, Apoth. von Török, Arnold Batteried.

Paris 1889. Preisgekrönt Brüssel 1891.  
Genf 1889. Preisgekrönt Wien 1891.  
Chicago, Magdeburg, London 1893.

**Universal-Magenpulver**  
von P. J. W. Barella in Berlin SW, Friedrich-  
straße Nr. 220, Mitglied medizinischer Gesell-  
schaften für Frankreich.  
Wird ärztlich bestens empfohlen. Erzielt außer-  
ordentliche Erfolge, selbst bei veralteten Magen-  
leiden.  
Versende Proben gratis gegen Porto von meinem  
Hauptdepot Berlin.  
Für Oesterreich in Schachteln à v. W. 1 fl. 60 fr.  
Depot in Budapest:  
**Joseph v. Török, Königsgasse Nr. 12.**

**Spora's weltberühmte**  
**Klaffauer**  
**PRACHT-NELKEN.**  
Prämirt in Prag, Wien, Lyon, Amsterdam, Antwerpen etc. etc. mit höchsten Preisen.  
Riesen-Nelken, 5 St. fl. 4.50, 10 St. fl. 8.-,  
Pracht-Nelken, 10 St. fl. 3.-, 20 St. fl. 6.50,  
50 St. fl. 18.-, 100 St. fl. 28.-,  
Remontant-Nelken, 10 Stück fl. 4.-,  
50 St. fl. 16.-, 100 St. fl. 30.-,  
Garten-Nelken, 10 Stück fl. 1.50, 100 Stück fl. 12.-,  
Preisliste in böhmischer, deutscher, ungarischer Sprache gratis und franko.  
**F. Spora, Nelken-Export,**  
Klatta, Böhmen.

Vermöge seiner zahl-  
reichen Erfahrungen  
in den Budapester und  
Wiener Militärspitä-  
lern, als auch bei vie-  
len Militär-Regimen-  
tern wird dieser her-  
vorragende Spezialist  
bestens empfohlen.  
**Geheime**  
**Krankheiten**  
sowie Harnröhrenflüsse, Ge-  
schwüre, Syphilis, Man-  
neschwäche, Hautkrankhei-  
ten, Fluß bei Frauen ohne  
Einführung und alle Ge-  
schlechtskrankheiten bei Frauen  
Hilfsmittel liefern heilt rasch  
und sicher ohne Verunsicherung  
**Dr. Kajdacsy,**  
gem. F. E. Regimentsarzt  
BUDAPEST,  
V., Waikner-Boulevard 4  
(Váci-körut 4),  
1. Etoc,  
Eingang bei der Treppe.  
Ordination Vormittags von  
9-4 Uhr und von 7-8 Uhr  
Abends. Honorar-Briefe  
werden mit Discretion beant-  
wortet. Medicamente besorgt.

Für  
**Männer**  
Bei Manneschwäche  
leistet mein k. k. priv.  
„galvano-elekt. Ap-  
parat“ zum Selbstge-  
brauche die besten Dienste.  
System Prof. Volta.  
Ärztlich empfohlen. Pro-  
spekt in Couv. gegen 10 kr.  
Marke.  
J. Augenfeld Elektriker,  
Wien, IX., Türkenstrasse 4

**Seltene**  
**Echte LY**  
**Seidenst**  
**Englische u**  
**in sehr**  
**Schwar**

BUDAPEST  
Andrássystr.  
Eingang Gr. Felde

**Herre**  
**M.**  
**Seid.**  
bis fl. 42.

52. **Das Ve**  
Roman nach fremder  
Elisabeth war zu  
traf sie alle nötigen  
einen Gedanken getrag  
sehen werde, als sie sich  
von Bernd gab ihr al  
jungfer mit auf die H  
Schwaren aus, das  
Tage lang davon hätt  
Elisabeth hatte  
Herr zu werden, alle  
von ihr gewichen und  
ihrer Seele. Tag und  
Samburg wirklich am  
kunft der „Columbia  
junge Mädchen eilte  
es ihr, als wisse sie  
kommen lassen. Ihr  
fühlte, daß sie einem  
Lebens entgegengehe;  
Blick hatte sie die  
denken, Leo verfolgt  
stand fest.  
Endlich hatte  
keine Boote wurden  
Passagiere zu holen;  
da ihr daran gelegen  
Leo zu gelangen. Er  
umgebende rege Tre  
Leo's Arme sie umfa  
ben, des Momentes  
des Umarmens auch  
ihr eigenen raschen  
grüßung ab.  
— Du kannst  
ist ein Liebes, gutes  
lung Folge leitete

# Seltene günstige Gelegenheitskäufe!

## in Hautes Nouveautés!!!

Echte LYONER und ZÜRICHER schwarze u. farbige Seidenstoffe, allernueste Chine Taffe, Lyoner Pongis, Englische u. französische Wollstoffe, für Strassen- u. Gesellschafts-Toiletten geeignet, in sehr grosser Auswahl u. zu den billigsten Preisen!

# Schwarze Ganz-Seiden-Brokate für Kleider

1.10 kr. per Meter.

Seiden- und Wollwaren-Fabriks-Niederlage

BUDAPEST, Andrassystr. 33, Eingang Gr. Feldgasse.

# „Zur Stadt Zürich“

(Kohn Károly és társa.)

BUDAPEST, Gr. Feldgasse 16, Ecke Andrassystrasse.

Muster auf Verlangen gratis und franko.

# Wirklich solide und geschmackvolle Herren-, Knaben- und Kinderkleider

kauft man am vortheilhaftesten ausschliesslich bei

# M. Neumann, MUSEUMRING Nr. 1.

# Seid. Bastrobe fl. 8.65

bis fl. 42.75 p. Stoff z. Compl. Robe — Tuffors u. Chantungs

Sonje schwarze, weisse und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert. Damaste etc. (ca. 240 verschied. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)	v. 60 fr. — 7.65
Seiden-Damaste	v. 65 fr. — 14.65
Seiden-Bastrobe p. Robe	v. 8.65 — 42.75
Seiden-Poulards	v. 60 fr. — 3.35
Seiden-Masfen-Rifas	v. 65 fr. — 1.90
Seiden-Werrellent	v. 45 fr. — 5.85
Seiden-Wollstoffe	v. 35 fr. — 14.65
Seiden-Granadines	v. 80 fr. — 3.80
Seiden-Zurichs	v. 80 fr. — 3.85
Seiden-Poulards japan.	v. 1.20 — 6.80
Seiden-Bengalines	v. 1.45 — 5.80
Seiden-Faille frangaise	v. 1.55 — 6.65
Seiden-Crêpe de Chine	v. 1.55 — 6.65

Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Noire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Jagd- und steuerefrei ins Haus. — Muster und Katalog umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

## Das Vermächtnis.

Roman nach fremdem Motiv von M. Casetti.

Elisabeth war zu Allem bereit. Fast im Traume traf sie alle nötigen Verkehungen, nur von dem einen Gedanken getragen, das sie Leo früher wiedersehen werde, als sie sich ursprünglich gedacht. Fräulein von Bernd gab ihr als Begleitung ihre alte Kammerjungfer mit auf die Reise und rüstete sie derartig mit Gewaaren aus, das sechs Menschen ganz gut acht Tage lang davon hätten leben können.

Elisabeth hatte Mühe, ihrer inneren Erregung Herr zu werden, alle Trauer war mit einem Schlage von ihr gewichen und neues Hoffen regte sich in ihrer Seele. Tag und Nacht fahrend, erreichte Elisabeth Hamburg wirklich am zweitmächsten Tage. Die Anstalt der „Columbia“ war bereits signalisiert, das junge Mädchen eilte dem Hafen zu und plötzlich war es ihr, als wisse sie erst jetzt, warum Leo sie habe kommen lassen. Ihr Herz pochte mächtig, denn sie fühlte, das sie einem tief ernststen Wendepunkte ihres Lebens entgegengehe; nicht nur der Laune des Augenblicks hatte sie die Drahtnachricht der Cousine zu danken, Leo verfolgte eine bestimmte Absicht, das stand fest.

Endlich hatte das Schiff Anker geworfen; kleine Boote wurden vom Lande abgestochen, um die Passagiere zu holen; Elisabeth bestieg eines derselben, da ihr daran gelegen war, so rasch als möglich zu Leo zu gelangen. Sie hatte keinen Blick für das sie umgebende rege Treiben und athmete erst auf, als Leo's Arme sie umfingen. Georg stand lächelnd daneben, des Momentes gewärtig, in welchem die Reihe des Umarmens auch an ihn kommen werde. In der ihr eigenen raschen Weise schnitt aber Leo seine Begrüßung ab.

— Du kannst Elisabeth später umarmen; sie ist ein liebes, gutes Geschöpf, weil sie meiner Weisung Folge leistete und hierher gekommen ist; nun

hat sie mir zu helfen und ich nehme sie für mich in Anspruch.

Nie hatte Baronin Leo reizender ausgesehen, als in diesem Augenblick. Hastig zog sie Elisabeth mit sich durch die drängende und treibende Menge, befand sich aber dabei in merkwürdiger Erregung. Möglich bog sie in einen schmalen Korridor ein und pochte an einer kleinen Thüre.

Als dieselbe aufging, schob sie Elisabeth hastig hinein und folgte ihr dann. Anton von Bernd sah mit abgewandtem Antlitze an einem Tisch und blätterte eifrig in einem Reisehandbuch. Erblaffend sprang er auf, als er Elisabeth's ansichtig wurde. Baronin Leo aber wandte sich an das junge Mädchen:

— Du mußt mir schon verzeihen, liebes Herz, ich war während der ganzen Reise über Toni tief unglücklich. Er hat sich selbst fast getödet in seiner aufopfernden Pflege jenes armen Mannes. Wenn ich ihn nicht buchstäblich genommen, auf das Schiff geschleppt hätte, weiß Gott, was aus ihm geworden wäre. Wahrscheinlich hätte er das Beispiel des armen Liebhart nachgeahmt und würde jetzt längst im Grabe ruhen. Du hast keine Ahnung wie ich mit ihm gerungen habe, um ihn zu überreden, das es seine Pflicht sei, nach der Heimath zurückzukehren. Er will eine Weltumsegelung unternehmen und ich weiß, was das heißt, ich weiß, das er uns dann für immer verloren ist, das er nie mehr zu uns zurückkehrt. Er droht, gleich von Hamburg aus seine Reise antreten zu wollen, und für mich gab es keine andere Hoffnung, ihn festzuhalten, als Dich hierher kommen zu lassen. Wenn Du ihn bittest, nicht in die Fremde zu ziehen, wird er Dir nicht widerstehen können, das steht fest. Willst Du uns Alle glücklich machen, Elisabeth, dann sage ihm, das er ein für alle Mal seine unsinnigen Pläne aufgeben und mit uns nach der Heimath zurückkehren solle.

Nachdem Leo die letzten Worte gesprochen, verschwand sie geräuschlos, die Thüre hinter sich schließend, ehe Elisabeth und Anton ihre Fassung wiedererlangt hatten.

Der Ausdruck grenzenloser Ueberraschung schwand nach und nach aus den Zügen des jungen Mannes und machte jenem der glückseligsten Befriedigung Raum. Schwiegend sahen die Beiden sich in die Augen, sie hörten nichts von dem lärmenden Treiben auf dem Verdeck, sie sahen nur sich selbst und ihr Glück. Elisabeth ihrerseits war sehr bleich geworden; sie zitterte an allen Gliedern, aber sie sah auch, das Leo nicht übertrieben, das eine furchtbare Wandlung mit Anton vor sich gegangen sei.

— O, gehen Sie nicht, bitte, gehen Sie nicht! flüsterte sie leidenschaftlich bewegt. Leo, wir Alle werden unglücklich sein, wenn Sie uns verlassen.

— Gehen Sie nicht, wie ihnen geschah, reichten sich die Beiden die Hände und im selben Augenblick drang ein breiter Sonnenstrahl in das Gemach.

— Gehen nicht — flüsterte Elisabeth nochmals leise, während ihre Blicke den feineren begegneten.

— Geliebte, rief er, näher an sie herantretend, weißt Du, was Du von mir begehrst? Kannst Du verzeihen? Kannst Du vergessen? Ich habe Dir so schweres Leid bereitet. Ich habe so unrecht, so grausam, so schwach, so selbstsüchtig gehandelt — es ist nicht denkbar, das Du mir vergibst, nicht denkbar, das Du mich noch liebst!

Elisabeth blühte eine Sekunde lang unter Thränen lächelnd zu ihm empor, dann flüsterte sie leise:

— Gehe nicht, oder wenn Du gehst, so nimm mich mit!

Mit einem Freudenschrei schloß Anton sie in seine Arme und ihre Lippen fanden sich in einem heißen Kuß. In diesem Augenblicke flog die Thüre auf; Baronin Leo sah das eng an einander geschmiegte, von den Strahlen der Sonne beleuchtete Liebespaar und eilte jubelnd auf dasselbe zu.

G u d e.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Elegante Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern, im Stadtwaldchen (Allee), für Sommer- und Winterwohnung gleichmäßig geeignet, ist für 800 fl. Jahresmiete ab 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen Stadtwaldchen-Allee 14. 43088

**Ohne Honorar im Voraus** und weit billiger als anderwärts wird Buchhaltung im Waarenhandel, Fabrikbetrieb und Bankgeschäft, sowie Orthographie, Handelskorrespondenz, deutsch-ungarisch, kaufmännisches Rechnen, Handels- und Wechselrecht, Kontokorrent mit Zinsen gründlich bis zur Selbstständigkeit gelehrt. Anmeldungen unter „Praktiker“ an die Exp. Gratis-Nachweis männlichen u. weiblichen Komptroller-Vertrags. 43082

**Geschäftsdiener, jüngere Kraft**, ledig, Christ, welcher ungarisch und wörmöglich deutsch spricht, wird per sofort anzunehmen gesucht. Solche, welche bereits in Teppich- oder Manufakturwaarengeschäften thätig waren, werden bevorzugt. Adr. in der Expedition. 43094

**Spezereigeschäft**, guter Posten, sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 43101

**Ich bin in der Lage** ein vorzügliches sehr feines Geschäft zu vergeben, welches einen Nettogewinn von mindestens fl. 5-6000 abwirft. Restito ausgeschlossen. Reflektant muß Bildung besitzen, braucht aber nicht vom Fach zu sein. Nöthiges Kapital 20 bis 22 Mille. Anfragen erbittet direkt Jordai Mor Luthergasse 1/c, 3. Stock, Tb. 14. 43088

**Ein noch neues zerlegbares photographisches Atelier** in wegen Raumangel sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 43092

**Praktikant aus gutem Hause** wird aufgenommen für feines Geschäft. Adr. in der Expedition. 43086

**Ich suche einen Komvagnon**, der über 6 bis 8000 Gulden bares Geld verfügt. Adr. in der Exp. 43089

**Deutsche Sonne für die Nachmittagsstunden** zu 8 Kindern gesucht Szony-utca 22 sz. 3. Stock 25. 43091

**Gesunder Stall**, möglichst im 6. oder 7. Bezirk für 2 Pferde per sofort gesucht. Adr. in der Exp. 43140

**Kommis.** In dem Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft des **Adolf Goldberger in Lojonez** ist die Stelle eines Kommis zu besetzen. Gehalt fl. 240 nebst Verpflegung. Nur solche, die ungarisch und slavisch sprechen und nicht oft wechseln, wollen sich offeriren. 43112

**Oberkellner für Speisezimmer** ersten Ranges, Oberkellner für Speisezimmer, Hotel, Kaffier für Saunuschließen, kautionsfähig, werden sofort acceptirt. **Steiner, Theresienring 34.** 43114

**Nur tüchtige Telegraphen-Monteur**, sowie Lehrlinge gegen Bezahlung werden sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt. Adr. in der Exp. 43109

**Ein guter Greislerposten**, wo man 80 bis 100 fl. Tageslohn macht, ist per 1. Mai zu vermieten. Näheres 9. Bezirk, Szvetenangasse 12, beim Hauseigentümer. 43087

**Als Verkäuferin** oder Kassierin sucht ein anständiges Mädchen aus gutem Hause Stellung. Gesl. Anträge unter „L. M. 26“ an die Exp. erbeten. 6223

**Bei Spezereihändlern** gut eingeführter Plagagent sucht seinen Posten baldigst zu verändern. Gesl. Anträge unter „Spezerei“ an die Expedition erbeten. 43100

**Ein Karambol-Billard**, Seifert'sches Fabrikat, beinahe neu, ist wegen Raumangel billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 43104

**Andrássystrasse**, an der frequentesten Stelle, wäre ein **Prachtlokal** mit zwei Deckungen, billiger Preis, per August, eventuell November günstig abzulösen. Anträge unter „Prachtlokal“ an die Exp. 43139

**Patente** erwirkt und verwertet, Ideen macht patentfähig das **Konstruktions- und Patentbureau** **Neufeld Armin**, VI. Teréz-körut 38. Spezialkonstruktoren für Erfindungen. 43138

**Kompagnon mit 12,000 fl. Baarkapital** zu einer höchst lukrativen, beiteingeführten Fabrik (Eisenbranche) am tiefsten Preise gesucht. Anträge unter „S. 100“ an die Exp. 43127

**Verfassung** von technischen Preisconten Anfertigung von künstlerischen **Original-Glische-Zeichnungen**, technische Zeichnungen, Kopien korrekt und billig durch das **Konstruktions- u. Patentbureau** **Neufeld Armin**, VI. Teréz-körut 38. 43137

**Ein Hotel, nahe** am Centralbahnhof ist wegen eingetretener Hindernisse sofort zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 43103

**Goldschleiferin für Ketten** wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 43123

**Magyar kir. államvasutak** Üzletvezetőség Miskolcz. 1927/III. szam. **Pályazati hirdetmény.** A m. kir. államvasutak Bányve állomásán az 1896. évi július hó 1-től megüresedő vendéglői üzletnek, ugyanazon időponttól számított három évi időtartamra leendő bérlete iránt, az az 1899. évi július hó 1-ső napjáig ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás hirdettetik. Az 50 kros helyegyel és „Ajánlat a m. kir. államvasutak Bányve állomásán levő vendéglői üzletére 1927számhoz“

**Nyári lakás** Gödöllőn, a szinésztelepen bérbeadandó, esetleg eladó. Fejlesztéssel szolgál dr. Rigócz Kálmán iródája, Uj-u. 45B. 43119

felirattal ellátott, borítékba zárt és lepecsételt, nemkülönben a kellő okmányokkal felszerelt ajánlatok, az 1896. évi május hó 16. napja déli 12 óráig a m. kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége titkári hivatalához posta útján térti vevény mellett nyújtandók be. Bányapénz fejében pedig 100 ft azaz egyszáz o. é. ft készpénzben, vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban, a nevezett üzletvezetőség gyűjtőpénztárána Miskolczon az 1896. évi május 15. napja déli 12 óráig betendő. A vendéglő bérletére vonatkozó feltételek, a nevezett üzletvezetőség III. forgalmi és keresk. osztályában (II. emelet) a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők; miert is az ajánlattevőkől feltételeztetik, hogy a feltételeket ismerik s azokat magukra nézve egész terjedelmökben kötelezőnek elfogadják. A feltételektől eltérő, vagy a kitűzött határidőn túl beérkező ajánlatok figyelembe vételni nem fognak. **Az üzletvezetőség.**

**Stußfingel von** Nemetste, prachvoll schön gut, beinahe neu, 500 fl. nur 300 fl., 700 fl. von Weffel 270 fl., von Berger 270 fl., 2. nino 250 fl.; ferner 1 Klaviere, auschüestlich nommirte Fabrikate, der am ganzen heiligen W. am besten und billigste verkaufen und auszuweisen im Musterkavertale Kerepesi, Budapest, Werbolevard 21 (Friedhof).

**Eisennübel, Gartenmöbel, Hotel-Kaffeekocher** inrichtungen billigst zu haben b. **Selb & Bees** Kunsteisennübel-fabrik, Budapest, Andrássystrasse 11. Ausfertigte Preisconten werden gratis.

**Waaren aller** werden gegen **Bezahlung** zu gen. Preisen und in Qualität an die H. B. Hofmeister, Statvorstände, Gutsverw. Oberlehrer, Beamte, b. Geßlichkeit zc. in die vng. verendet. Bei 2 gen. beibe man Alle das Gewünschte habende gleichzeitg führen unter Chitree N. 2816 hauptpostla Wien.

**Federstreichwaag** mit guten Werben Monatsfuhrwerk zu ben. Adr. in der Exp.

**Deutsche Bühn** ansbildung und h. ighen Sprachunter übernimmt ein eben Mitglied des Wertheaters. Verbu. Liebungsstheater, G. ments-Zuweisung. 2. der Exp.

**Villenartiges** 3 halbe Stunde von entfernt, Bismalbach 3 Zimmer, Borst. Küche, Speis, Gar. vermieten oder bi. verkaufen. Adr. in d.

**Stellagen für** und Wirwaaren, Pulsten, im guten 3. sehr billig zu ve. Adr. in der Exp.

**Dr. J. Dreiszker's Sanatorium u. Wasserheilanstalt**  
in KÖSZEG (Güns).  
Gründet von 30. März. — System Prieknis-Kurens. Elektricität, Massage, Heilgymnastik, Diätetisches Verfahren. Pension sehr mäßige Preise, sorgfältige ärztliche Aufsicht. Prospekte gratis.  
**Die Direktion.**

Unter den bisher angekündigten Mitteln gegen Rheuma, Gicht, nervöse Zahn- und Kopfschmerzen ist das von ärztlichen Autoritäten seiner sicheren Wirkung wegen empfohlene  
**„MIRACULIN“**  
das Beste. Preis einer Flasche fl. 1. mit Franto-Zusendung fl. 1.20. Zu beziehen bei  
**Baruch Gyula, Apotheker, Miskolcz 67.**

**Doering's Seife mit der Eule**

**Das beste**, von allen schädlichen Nachwirkungen gänzlich freie Mittel zur **Schönheitspflege**. Bewährter Erfolg! **Schöne, zarte, jugendfrische Haut. Feiner Teint.**

**echt** wenn bezeichnet mit der **Eule.** Preis 30 kr. **Ueberall käuflich.**

En gros-Verkauf in Budapest bei: Joseph Török gyógyszertára, Király-utca; Stessel Nándor és Társa, Sütő-utca; Kochmeister Frigyes utóda, Nagy korona-utca 32; Neruda Nándor, Kossuth Lajos-utca 9; Petri Otto, Inh. A. Egger; Mondlicht Bernát, Königsgasse 42; Molnár és Moser, IV., Kronprinzgasse 9.

**HUSVETI TOJASOK**  
és öntözö-készülékek  
Nagy Választékban  
**ROTHMANN M. LEONAR**  
Broncz-, díszmü-, alpacca- és china-ezüst-áru  
Budapest, Király-utca 6.  
Nasz- és alkoholi ajánlók-tárgyak, eredeti gyári árában.

Steiermark, Kurort Gleichenberg Steiermark.  
**Villen-Pension Hungaria mit Dependence Wilhelmshof**  
und **W-W-Restaurant ersten Ranges**  
in reizendster Lage, mit wunderbarer Fernsicht, eigenem Garten und Waide. — Dasselbst bin ich in der Lage, den p. t. Kurgästen Zimmer in jeder Größe, mit bestem Komfort eingerichtet und allen hygienischen Ansprüchen entsprechend zu bieten. — Grosser Speisesaal mit Terrasse und Café-Veranden. — Exquisite Küche bei prompter Bedienung und civilen Preisen. Auskünfte beim Besitzer **D. Tritsch.**

**Vier goldene Medaillen.**  
**Chokolade Küfferle**  
billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität  
**Budapest, Waitznergasse Nr. 13.**  
Depots in allen Spezereiwahren- und Delikatessenhandlungen.  
**Jos. Küfferle & Co.**

**DAMEN** sollen **DERMOLINCRÉME** gegen **SOMMER-SPROSSEN**  
Santauschläge und andere Gesichtsflecken, zur Erhaltung eines frischen jugendlichen **Teints**  
gebrauchen. 1 Diegel 75 kr. Bei Einfindung von 95 kr. franko. Hauptdepot und Provinz-Verandt: **„Schwanen-Apotheke“**, Budapest, VI., Szabolcs-gasse 33. Auch zu haben bei Herrn **Joseph Förök**, Apoth., Königsgasse 12.

**Auffallend**  
ihöne und feine von Herrschaften zurückgeliebene sowie auch neue Frühjahrs- u. Sommer-Anzüge  
Eleganter feiner Lieberzieher . . . von fl. 8.—  
Engl. Kammeranzug . . . von fl. 7.—  
Fein gemusterte Kammerhose . . . von fl. 8.—  
Fein gemusterte Kammerhose . . . von fl. 2.50  
**B. Grossmann,**  
Budapest, Kossuth Lajos-utca 13, I. St.  
Ebenfalls werden auch Kleider weggegeben!  
Provinzaufträge werden p r o m p t effektiert.

**Universal - Niederschützer**  
**(Selbst-Reparatur für Mieder).** Eine wahre Wohlthat ist diese neueste Erfindung, welche es jeder Dame ermöglicht, ihr zerbrochenes Mieder selbst zu repariren indem sie sich ein Paar Niederschützer „Universal“ um 50 kr. kauft. Zu haben en gros bei den Patent-Zubehören **Spitzer & Steiner, Wien, VII., Siebenbrunnengasse Nr. 16a,** und en detail in den meisten Rauchergeschäften b. Monarchie. Provinzaufträge werden den besten effektiert.

**Kleine**  
Auskünfte werden erteilt  
**The Berlitz School of Languages,** Daignerring 37, 1. Stock  
Säe Schiffsanngasse  
Französl., Engl., Ital., Russ., Deutsch, für Erwachsene  
von Lehrern der besten fenden Nationalität  
der Methode Berlitz'scher Sprachlehre  
spricht der Schüler d. erste Section an nur die zu lernende Sprache. Proben gratis und franco. Neueste beginnen fast jede Woche  
429

**Von Herrschaften** abgelegte elegante **Frühjahrs-Anzüge** Lieberzieher, Dolien, **Grand und Salon-Anzüge** ferner riesige Auswahl ungarischen, deutschen, französischen  
**Türken** 10 auch  
**Militär-Uniforme** Alles in bestem Zustand zu mäßigen Preisen haben 5. Bez., **Gilbi** platz 12, im Hofmaas rechts. Dajelbst kleid leihanfakt.

**Stußfingel von** Nemetste, prachvoll schön gut, beinahe neu, 500 fl. nur 300 fl., 700 fl. von Weffel 270 fl., von Berger 270 fl., 2. nino 250 fl.; ferner 1 Klaviere, auschüestlich nommirte Fabrikate, der am ganzen heiligen W. am besten und billigste verkaufen und auszuweisen im Musterkavertale Kerepesi, Budapest, Werbolevard 21 (Friedhof).

**Eisennübel, Gartenmöbel, Hotel-Kaffeekocher** inrichtungen billigst zu haben b. **Selb & Bees** Kunsteisennübel-fabrik, Budapest, Andrássystrasse 11. Ausfertigte Preisconten werden gratis.

**Waaren aller** werden gegen **Bezahlung** zu gen. Preisen und in Qualität an die H. B. Hofmeister, Statvorstände, Gutsverw. Oberlehrer, Beamte, b. Geßlichkeit zc. in die vng. verendet. Bei 2 gen. beibe man Alle das Gewünschte habende gleichzeitg führen unter Chitree N. 2816 hauptpostla Wien.

**Federstreichwaag** mit guten Werben Monatsfuhrwerk zu ben. Adr. in der Exp.

**Deutsche Bühn** ansbildung und h. ighen Sprachunter übernimmt ein eben Mitglied des Wertheaters. Verbu. Liebungsstheater, G. ments-Zuweisung. 2. der Exp.

**Villenartiges** 3 halbe Stunde von entfernt, Bismalbach 3 Zimmer, Borst. Küche, Speis, Gar. vermieten oder bi. verkaufen. Adr. in d.

**Stellagen für** und Wirwaaren, Pulsten, im guten 3. sehr billig zu ve. Adr. in der Exp.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Elegante Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, im Stadtwaldchen (Allee), für Sommer- und Winterwohnung gleichmäßig geeignet, ist für 800 fl. Jahresmiete ab 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen Stadtwaldchen-Allee 14. 43083

**Ohne Honorar im Voraus** und weit billiger als anderwärts wird Buchhaltung im Waarenhandel, Fabrikbetrieb und Bankgeschäft, sowie Orthographie, Handelskorrespondenz, deutsch-ungarisch, kaufmännisches Rechnen, Handels- und Wechselrecht, Kontobuch mit Zinsen gründlich bis zur Selbstständigkeit gelehrt. Anmeldungen unter „Praktiker“ an die Exp. Gratis-Nachweis männlichen u. weibl. Komptoir-Personals. 43082

**Geschäftsdienner, jüngere Kraft,** ledig, Christ, welcher ungarisch und womöglich deutsch spricht, wird per sofort aufzunehmen gesucht. Solche, welche bereits in Leppisch- oder Manufakturwaarengeschäften thätig waren, werden bevorzugt. ADr. in der Expedition. 43094

**Spezereigeschäft,** guter Posten, sofort zu verkaufen. ADr. in der Exp. 43101

**Ich bin in der Lage** ein vorzügliches sehr feines Geschäft zu vergeben, welches einen Reingewinn von mindestens fl. 5-6000 abwirft. Risiko ausgeschlossen. Reflektant muß Bildung besitzen, braucht aber nicht vom Fach zu sein. Nöthiges Kapital 20 bis 22 Mille. Anfragen erbittet direkt Tordai Mor Luthergasse 1/c, 3 Stock, Th. 14. 43088

**Ein noch neues zerlegbares photographisches Atelier** ist wegen Raummangel sofort zu verkaufen. ADr. in der Exp. 43092

**Praktikant aus gutem Hause** wird aufgenommen für feines Geschäft. ADr. in der Expedition. 43086

**Ich suche einen Kompagnon,** der über 6 bis 8000 Gulden bares Geld verfügt. ADr. in der Exp. 43089

**Deutsche Bonne für die Nachmittagsstunden** zu 3 Kindern gesucht Szonyuteza 22 sz. 3. Stock 25. 43091

**Kommiss.** In dem Manufaktur- und Kurzwaarengeschäft des **Adolf Goldberger** in **Lojonez** ist die Stelle eines Kommiss zu besetzen. Gehalt fl. 240 nebst Verpflegung. Nur solche, die ungarisch und slavisch sprechen und nicht oft wechseln, wollen sich offeriren. 43112

**Oberkellner für Speisezimmer** ersten Ranges, Oberkellner für Gastzimmer, Hotel, Kaffier für Kantinschreiben, kautionsfähig, werden sofort acceptirt. **Steiner, Theresienring 34.** 43114

**Nur tüchtige Telegraphen-Monteurs,** sowie Zeichnungen gegen Bezahlung werden sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt. ADr. in der Exp. 43109

**Ein guter Greislerposten,** wo man 80 bis 100 fl. Tageslohn macht, ist per 1. Mai zu vermieten. Näheres 9. Bezirk, Szepetenygasse 12, beim Hauseigentümer. 43037

**Als Verkäuferin** oder Kassierin sucht ein anständiges Mädchen aus gutem Hause Stellung. Gest. Anträge unter „E. M. 26“ an die Exp. erbeten. 6223

**Bei Spezereihändlern** gut eingeführter Plagagent sucht seinen Posten baldigt zu verändern. Gest. Anträge unter „Spezerei“ an die Expedition erbeten. 43100

**Ein Karambol-Billard,** Seifert'sches Fabrikat, beinahe neu, ist wegen Raummangel billig zu verkaufen. ADr. in der Exp. 43104

**Andráffystrasse, an der frequentesten Stelle,** wäre ein **Prachtlokal** mit zwei Deckungen, billiger Zins, per August, eventuell November günstig abzulösen. Anträge unter „Prachtlokal“ an die Exp. 43139

**Patente** erwirkt und verwerthet, Ideen macht patentfähig das Konstruktions- und Patentbureau **Neufeld Armin,** VI., Teréz körút 38. **Spezialkonstrukteur für Erfindungen.** 43138

**Kompagnon mit 12,000 fl. Baarkapital** zu einer höchst lukrativen, besteingeführten Fabrik (Eisenbranche) am hiesigen Plage gesucht. Anträge unter „S. 100“ an die Exped. 43127

**Verfassung** von technischen **Preisconten** Anfertigung von künstlerischen **Original-Cliche- Zeichnungen, technische Zeichnungen, Kopien** fort und billig durch das **Konstruktions- u. Patentbureau** **Neufeld Armin,** VI., Teréz-körút 38. 43137

**Ein Hotel, nahe** zum Centralbahnhof ist wegen eingetretener Hindernisse sofort zu verkaufen. ADr. in der Expedition. 43103

**Goldschleiferin für Ketten** wird sofort aufgenommen. ADr. in der Exp. 43123

**Pályázati hirdetmény.** A m. kir. államvasutak Bányréve állomásán az 1896. évi július hó 1-től megüresedő vendéglői üzletnek, ugyanazon időponttól számított három évi időtartamra leendő bérelte iránt, az az 1899. évi július hó 1-és napjáig ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás hirdetik. Az 50 kros bélyeggel és „Ajánlat a Felvilágosítással szolgálat m. kir. államvasutak Bányréve állomásán levő vendéglői üzletre 1927 számhoz.“

**Nyári lakás** Gödöllőn, a színesztelepen bérbeadandó, esetleg eladó. Felvilágosítással szolgálat dr. Rigócz Kálmán irodája, Uj-u. 45B. 43119

felirattal ellátott, boritékba zárt és lepecsételt, nemkülönben a kellő okmányokkal felszerelt ajánlatok, az 1896. évi május hó 16. napja déli 12 óráig a m. kir. államvasutak miskolczi üzletvezetősége titkári hivatalához posta útján térítve vérvény mellett nyújthatók be. Bányapénz fejében pedig 100 frt azaz egyszáz o. é. frt készpénzben, vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban, a nevezett üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál Miskolcson az 1896. évi május 15. napja déli 12 óráig beteendő. A vendéglői béreltetre vonatkozó feltételek, a nevezett üzletvezetőség III. forgalmi és keresk. osztályában (II. emelet a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők; miert is az ajánlattevőktől feltételeztetik, hogy azokat magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. A feltételektől eltérő, vagy a kitűzött határidőn túl beérkező ajánlatok figyelembe vételni nem fognak. **Az üzletvezetőség.**

**Stuhlflügel** Nemetste, prachtvoll gut, beinahe neu 500 fl. nur 300 fl. Flügel von Wessell von Berger 270 nino 250 fl.; fe Klaviere, auschlich nommirte Fabrik am ganzen hiesig an besten und bi verkaufen und an im Musterlav Kereftés, Budapest neuboulevard 21 (Friedhof).

**Eigenmä** Gartenmöbel, Kaffeehausseiner billigst zu ha **Gelb & P** Kunstseifenmöbel dapest, Andráffy Illustrierte Pre verenden gratis

**Waaren all** werden gegen **Heilzahlungen** gen Preisen und Qualität an d P. I. Postmeister vorstände, Guts Oberlehrer, Beza Geistlichkeit re. i vintz verendet. i gen beliebe mar das Gewünsch haben gleitche führen unter U. N. 2816" haupt Wien.

**Federstreit** mit guten Pferd Monatsfuhrwer ben. ADr. in

**Gassenzimn** möblirt, separat bei linderloser vermietet. V. Pestbahn. Ad Exped.

**Deutsche** Ausbildung u iden Sprach übernimmt et Mitglied des Fortheaters. Liebungstheate ments-Zuweis der Exped.

**Villenartig** halbe Stunde entfernt, Wint 3 Zimmer, Küche, Speis, vermieten od verkaufen. Ad

**Stellagen** und Wirtwa Bulten, im gu sehr billig ADr. in der

## Dr. J. Dreiszker's Sanatorium u. Wasserheilanstalt

in KÖSZEG (Güns).  
Eröffnet vom 30. März. — System Vieknig-Kneipp. Elektrizität, Massage, Heilgymnastik, Diätetisches Verfahren. Pension, sehr mäßige Preise, sorgfältige ärztliche Aufsicht. Prospektie gratis.  
**Die Direktion.**

## „MIRACULIN“

das Beste. Preis einer Flasche fl. 1, mit Franko-Zusendung fl. 1.20. Zu beziehen bei **Baruch Gyula, Apotheker, Miskolcz 67.**

## Doering's Seife mit der Eule

**Das beste,** von allen schädlichen Nachwirkungen gänzlich freie Mittel zur **Schönheitspflege.** Bewährter Erfolg! **Schöne, zarte, jugendfrische Haut. Feiner Teint.**

Nur garantiert **echt** wenn bezeichnet mit der **Eule.** Preis 30 kr. Ueberall käuflich.

En gros-Verkauf in Budapest bei: Joseph Török gyógyszertára, Király-utca; Stessel Nándor és Társa, Sütő-utca; Kochmeister Frigyes utólag, Nagy korona-utca 32; Neruda Nándor, Kossuth Lajos-utca 9; Petri Otto, Inh. A. Egger; Mondlicht Bernát, Königsgasse 42; Molnár és Moser, IV., Kronprinzgasse 9.

## HUSVÉTI TOJÁSOK

és öntöző-készülékek nagy választékban

**ROHAUSZ M. LŐVÁZ**  
Bronz-, tiszmit-, alpacca- és China-ezüst-áru  
Budapest, Király-utca 6.  
Nisz- és alkalmi ajándék-tárgyak, eredeti vagy ártalm.

## Steiermark, Kurort Gleichenberg Steiermark.

### Villen-Pension Hungaria mit Dependence Wilhelmshof

und **W-W-Restaurant ersten Ranges**

in reizendster Lage, mit wunderbarer Fernsicht, eigenem Garten und Waide. — Dasselbe bin ich in der Lage, den p. t. Kurgästen Zimmer in jeder Größe, mit bestem Komfort eingerichtet und allen hygienischen Ansprüchen entsprechend zu bieten. — Grosser Speisesaal mit Terrasse und Café-Veranden. — Exquisite Küche bei prompter Bedienung und civilen Preisen. Auskünfte beim Besitzer **D. Tritsch.**

## Vier goldene Medaillen.

# Chokolade Küfferle

billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität

**Budapest, Waitznergasse Nr. 13.**  
Depots in allen Spezereiwaren- und Delikatessenhandlungen.  
**Jos. Küfferle & Co.**

## DAMEN

fallen **DERMOLINCRÉME** gegen **SOMMER-SPROSSEN**

Gantauschläge und andere Gesichtsflecken, zur Erhaltung eines frischen jugendlichen **Teints**

gebrauchen. 1 Tiegel 75 kr. Bei Einbringung von 95 kr. franko. Hauptdepot und Provinz-Verandt: **„Schwanen-Apothek“,** Budapest, VI., Szabolcs-gasse 33. Auch zu haben bei Herrn **Joseph Török,** Apoth., Königsgasse 12.

## Auffallend

schöne und feine von Herrschaften zurückgebliebene sowie auch neue Frühjahrs- u. Sommer-Anzüge

Eleganter feiner Lieberzieher . . . von fl. 8.—  
Engl. Kammgarnanzug . . . von fl. 7.—  
Fein gemusterte Kammgarnhose . . . von fl. 2.50

**B. Grossmann,**  
Budapest, Kossuth Lajos-utca 13, I. St.  
Ebenfalls werden auch Kleider weggegeben.  
Provinzanzüge werden prompt effektiv.

## Universal-Miederschützer

(Selbst-Reparatur für Mieder). Eine wahre Wohthat ist diese neue Erfindung, welche es jeder Dame ermöglicht, ihr zerbrochenes Mieder selbst zu repariren indem sie sich ein Paar Miederschützer „Universal“ um 50 kr. kauft. Zu haben en gros bei den Patent-Zuhabern **Spitzer & Steiner, Wien, VII.,** Siebenbrunnengasse Nr. 16a, und en detail in den meisten Zugehörge- schäften d. Monarchie. Auftragsarbeiten werden bestens effektiv.



## Kleiner Anzeiger

**The Berlitz School of Language** Wainerring 37, Ecke Schiffmanns Französisch, Engl., Ita Deutsch, für Erwerb von Lehrern der fenden Nationalität der Methode Berlitz sprich der Schüler. Sektion an nur die lernende Sprache. Gratis und franko. Ne beginnen fast jede

**Von Herrsch** abgelegte eleg Frühjahrs- Lieberzieher, Grad- und Salon- ferner riesige ungarischen, deutsch-französisch Livreen

**Militär-Uniform** Alles in bestem zu mäßigen Pre haben 5. Bez., Platz 12, im So rechts. Dasselbst leihanstalt.





# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 4. April 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Seite 17

Heute bleiben sämtliche Theater geschlossen.

## Etablissement Somossy.

Heute:  
**Solo-Abend Cécilie Carola.**

Die großartige Luftnummer der **Brothers Hugoset Jane Cava ly**, französische Tanzbrette etc. **Ostersonntag u. Ostermontag je 2 Vorstellungen.** Karten zu haben in der **Bárdos'schen Trafik, Andrásstrasse 38.**

## Herzmann's neues ORPHEUM.

Familien-Etablissement I. Ranges.

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Zum ersten Male:

## Die Radfahrer von Altofen.

Großes Ausstattungs-Singspiel, dargestellt vom ganzen Komodien-Ensemble. Die Radfahrer durch die hiesige renommierte Velocipedredaktion des berühmten Radfahrers **David Müller**, Theaterstr. 7, geliefert. Aus dem vorzüglichen Spezialitäten-Programm besonders hervorzuheben:

## Hedwig Döring,

der kleine Kobold.  
**ADOLFO DAVONS**  
mit feinen großartig dressierten Miniaturbunden.  
**ADELE KASTNER,**  
Excentrique-Soubrette.

## The Original Presto,

Musical excentrique Partomime.  
**Valeska und Gisi,**  
Verwandlungs-Quettisten.

## In Os-Budavár,

March, gesungen von Olinger und Springer.  
Zum ersten Male der urkomische Schwank „Die Zerstreute“. Als nächste Novität: „Der Gitarrenmann“. **Ostersonntag u. Ostermontag je 2 grosse Vorstellungen** mit abwechslungsreichem Programm **Café Herzmann** nebenan. Seiffert'sche Billards. Alleiniger Karten-Vorverkauf bei Frau Steiner, Trafik, Andrásstrasse Nr. 26.

## 88 Café Hunyadi 88

Heute und täglich grosse internationale **Künstler-Vorstellung.**  
Ausgetreten nachbenannter Künstler:

- |                    |                    |
|--------------------|--------------------|
| Damen:             | Herren:            |
| Mitzi Raimann,     | Jacques Weiser,    |
| Lori Falugyai,     | Regisseur.         |
| Bertha Woltusa,    | Karl Grätz,        |
| Margit Gottesmann, | Kavellmeister.     |
| Stephi Brenner.    | Adolf Steinau,     |
|                    | Stephan Schneider, |
|                    | Komiker.           |

## Olga und Theodor Angeli

intern. Duettisten.  
**Täglich 2 hochkomische Possen.**  
Anfang 8 Uhr! Entrée frei!  
An Sonn- und Feiertagen Entrée 20 fr.  
In Vorbereitung: „Die Künstlerfamilie“.

**MÖBEL.**  
Wegen Übersiedlung sind feine Schlaf- und Speisezimmer nach neuester Fagon billig zum Kostenspreis zu haben beim Erzeuger  
**DORMAN ARMIN**  
Tischlermeister,  
VII., Rottenbillergasse 62.

## Folies Caprice.

Heute:  
**„Die Reise nach Transvaal.“**

- Von S. Leitner. Personen:
- |                                    |                 |
|------------------------------------|-----------------|
| Lewinsky                           | Herr Steinhardt |
| Stiglis                            | Herr Schönberg  |
| Meier                              | Herr Pfeiffer   |
| Grün                               | Herr Rott       |
| Misi Lewinsky                      | Frau Weiß       |
| Leopold, Kellner                   | Herr Martini    |
| Fraulein Wienstock                 | Frau Raffina    |
| Orsi (Sari) Dienstmädchen          | Frl. Bellmora   |
| Bahnkassierin                      | Herr Moser      |
| Bahnportier                        | Herr Rákosi     |
| Ein Gardar                         | Herr Baumann    |
| Passagiere, Bahnpersonal etc. etc. | Frau Jantus     |
- in Budapest. Ferner: Centralbahnhof

## Berthe und Benjamin,

internationale Miniatur-Duettisten.  
**FISCHER'S**  
**Etablissement Imperial,**  
Vározi-körút 48. szám.

Genel. Auftreten der vorzüglichen internationalen Sängerin  
**Mme. Betty Weber**

chanteuse roumaine, française et italienne.  
Präzise halb 10 Uhr:  
**Militär und Civil.**

Lustspiel.  
Präzise 11 Uhr:  
**Der Zalundmann.**

Parodistisches Singspiel, frei nach „Evangelium“ von **Moriz Fischer**, Musik von **J. Neuer**.  
Morgen, Sonntag, erstes Auftreten der vorzüglichen deutsch-dänischen Excentrique-Sängerin **Iama Oman**, zum ersten Male in Budapest.

## Grand Café Arányi

Király-uteza, Ecke der Nagymező-uteza.  
Heute und täglich:  
**Grosses Konzert**

der **Wiener Künstler-Familie**  
**Skala.**  
Einzig in ihrer Art in Europa.  
Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei.

## Grand Orpheum „Jockey“

äußere Kerepeserstrasse Nr. 1.  
Direktion: **J. Scheiner** u. **J. Schneckendorfer**.  
Regisseur: **Joseph Eskreis**.

Auftreten der bestrenommierten **polnischen Gesellschaft aus Lemberg.**  
Scharfenklang! Schwänenfang!  
Auf allgemeinen Wunsch

## Rabbi Joselmann,

Operette aus der jüdischen Geschichte.  
Interessant! Brillant!  
Anfang 8 Uhr.  
Für exquisiten Scharfenklang- und Pessach-Buffer sorgt bestens hochachtungsvoll **J. Schneckendorfer**.

## Baierischer Keller

im Souterrain des **„Grand Restaurant“ FRISCHAUF,**  
Deákplatz.  
Heute und täglich großes internationales **Musik-Konzert.**

Ausgezeichnete Küche. Vier Gattungen Biere.  
Echte Weine.  
Normale Preise. Aufmerksamste Bedienung.  
Entrée frei.

## Café Schön,

Ecke Wainerring und Feldgasse.  
Heute und täglich **KONZERT**  
der ersten vaterländischen

## Millenniums - Damenkapelle

(12 Personen)  
unter Mitwirkung des Kompositors und Musikers Herrn **Hermann Rosenzweig**.  
Entrée frei! Geöffnet die ganze Nacht!  
**J. Schön.**

## KÖVESI's grösste Restauration, Wein- und Bierhalle

BUDAPESTS.  
Wahre Sehenswürdigkeit.  
**Erzsebet-körút Nr. 27.**

**Täglich grosses Militärkonzert**  
Nach dem Theater stets frische Speisen.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

## CHANTANT Zur BLAUEN KATZE

Königsgasse 23.  
**Täglich grosse Vorstellung.**

Auftreten des neuengagierten April-Ensembles, bestehend aus 20 Personen, 16 Damen, 4 Herren. Täglich Aufführung der heitersten Possen und neuesten Operetten.  
Der **Dienstmann** als Schauspiel, Poffe.  
Grand Succes. Riesiger Lacherfolg.

Entrée frei.

## Billigste Fahrt nach Mexiko! Nur 20 Heller

kostet mit der nach Zuglo führenden Pferdebahn zur neuen, mit allem Komfort eingerichteten Garten-restaurant **„zum Mexikaner“**

## „zum Mexikaner“

Amerikastraße Nr. 7.  
wobei ein Tanzsaal für das tanzlustige Publikum zur Verfügung steht. Täglich und hauptsächlich zu den Osterfeiertagen konzertiert die beliebteste Kapelle **Dobrovári Babári Jóska**

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters. Zu jeder Zeit gelangen das frischeste Bier und die besten Weine zum Ausschank; sowohl warme und kalte Speisen, Kaffee, sowie alle Erfrischungen werden den p. t. Gästen verabreicht. Um zahlreichen Zuspruch bittend hochachtungsvoll **Karl Garay & Comp.**  
Das Tanz-Arrangement besorgt Herr Heinrich Ehrenfeld, Tanzmeister.

## Budakesz.

Lustkur, Kaltwasserkur, Badeanstalt, großer schattiger Wald, Metzgerei, Apotheke, Telefon, täglich Wochenmärkte, neue elegante Villen, Saisonwohnungen, Monatzimmer. Ab Mai regelmäßiger Stadtverkehr mit

## elektrischen Eilwagen

stilige elegante Phaetons (Neuheit). Im Gegensatz zu Eisenbahnen und Pferdebahnwagen wird unser Fahrzeug von Rauch, Kohlendunst, sowie vom Staube absolut nicht belästigt, daher jede Fahrt nur Erholung und Genuss bietet. Fahrzeit 45 Minuten. Fahrpreis 40 fr.

## Grösstes Lager

von modernen Spazierstöcken in Natur-Eisener mit Schlangenholz, Ebenholz, Englische Stöcke, Badener Wechsel Stöcke. Ferner empfehle ich mein Lager von Weißbucheholz-sanctum-Holz-Angeln.  
Drechslermeister

**Schindler S.,**  
Waltznerboulevard 21.

(Telephon.)  
tum-Sacco  
volle, praktisch  
r. Haus und  
traße.  
5 50,  
eim 6202  
**Schneider,**  
ohn u. Söhne,  
Karlsring 12.  
**Diencker,**  
Berksfabrik  
für Sommer-  
arbeit gefacht  
honöfenfabrik  
omiez, Zwoer  
orderlich Kennt-  
Landesprachen.  
6027  
auf neue  
en, Inkrathal-  
ebener Patente  
ifizierung von  
fen besorgt Jo-  
hn, internatio-  
entbureau, Bu-  
Erzsebet-körút 2,  
esi-ut, neben d.  
r. 5028  
hen, die in  
unfern Verbin-  
den, wollen ihre  
er „Verbindung“  
rped. abgeben.  
42988  
ründe.  
schönsten Straße  
zwischen Villen  
sind Gründe  
und fl. 2 per  
ter zu verkaufen.  
n die zwei Oster-  
n Gödöllö, Villa  
elche auch über  
ner zu vermie-  
In Budapest  
der Expedition  
a. 6180  
**F. Defektiv,**  
Polizei-Detektiv-  
freiwillig geschick-  
t Detektivs, be-  
eine Dienste als  
t-Detektiv.  
**Chodounsch,**  
für vertrauliche  
Budapest, An-  
ke 1, 2. Stock,  
Bureaustunden  
on 9 12 Uhr u.  
Uhr Nachmittags.  
43081  
**Wassmaschinen**  
und 40 Pferdekräf-  
12 HP Lokomo-  
kleine Dampf-  
diverse Farben-  
maschinen, wie  
hle, Siebma-  
tittfneinmaschine  
maschine, eine  
upe, Bohrmaschi-  
n Raummangels  
r. lange Egali-  
ut, eine kleine  
eine Nutstoppma-  
nische Walzen-  
Alles in tadello-  
nde billig zu ver-  
der Maschinen-  
on Lenhardt &  
r, Budapest, Kis-  
1883 5. 6198  
**Schneiderin**  
e Kletterleiterin  
at Francine Mo-  
Wien und Uray  
bolleranten in  
übernimmt alle  
soisetten etc. zu  
Preisen in feier-  
führung. Frau  
Widder Janda,  
7. Bez., Ga-  
22, Partiere 5.  
41473  
ng mit schaf-  
arten. In der  
evue, 2. Bezirk,  
gasse 4, neben  
n Joseph-Inter-  
cht auf die Do-  
Parlament, ist  
ed eine elegante  
nung, 4 Zim-  
Nebenlokalitäten,  
t zu vermieten.  
42784

Allerlei.

(Das deutsche Kaiserpaar in Neapel.) Aus Neapel schreibt man unterm 29. März: „Ein edler Zug der Kaiserin von Deutschland wird gegenwärtig hier in enthusiastischer Weise besprochen. Heute früh ließ die hohe Frau nämlich in ihrem Namen an alle in Afrika verwundeten Krieger, die in den verschiedenen Krankenhäusern der Stadt untergebracht sind, frische Blumensträußchen verteilen. Die armen Soldaten wurden durch diese Liebesgabe zu Thränen gerührt. — Am Nachmittag fand im San Carlo-Theater das von der Kapelle der Nacht „Hohenzollern“ veranstaltete Wohlthätigkeits-Konzert zum Besten der verwundeten Soldaten unter ungeheurem Jubel eines sehr eleganten Publikums statt. Der Kaiser selbst hatte das Programm entworfen: es wies u. A. zwei von ihm selbst komponirte Stücke und ein Potpourri über Leoncavallo's „Pagliacci“ auf.“

(In ganz Frankreich) ist am 29. März die Volkserhebung vorgenommen worden, die von fünf bis fünf Jahren erfolgt. Die Bogen, die auszufüllen waren, enthielten diesmal neue Rubriken, Fragen nicht nur nach Alter, Herkunft, Beruf, sondern auch nach Wohnungs- und Arbeitsverhältnissen. Der Unglückliche, der das vermeintliche Ding zu studiren hatte und es gewiß in unzähligen Fällen nur halb verstand, mußte sagen, wieviele Räume, die als Schlafstelle dienen könnten, sein Haus oder seine Wohnung zähle, und ob diese Wohnung ein eigenes Kloset habe; ferner mußten die Arbeitgeber die Zahl ihrer Bediensteten angeben, und die Angestellten, Bediensteten, Arbeiter den Namen ihrer Brodbreiter angeben. Schon aus Unwissenheit oder Lässigkeit sind diese Fettel wohl größtentheils unvollständig ausgefüllt worden. Aber es kam auch noch ein anderer Grund hinzu. Die Leute wußten die Fürsorge der Verwaltung für Hygiene nicht zu schätzen und fanden die Frage nach den bewohnbaren Stuben u. s. w. indiskret, die nach dieser Seite nichts zu befürchten hätten, wollen ihr Thun und Lassen nicht den Spitzeln preisgeben, sagen sie. In Paris reißt man Witze über die Neugier der Volkszähler; in Marseille hätte es beinahe Unruhen abgesetzt. Dort wurde in den letzten Tagen der verfloßenen Woche die Lösung ausgegeben, man solle die Fettel unbeschrieben zurückweisen oder gestrichelt die Wahrheit verhehlen, damit die Angaben nicht als Grundlage einer neuen Besteuerung oder sonstiger Pladereien dienen könnten. Der sozialistische Gemeinderath mußte daher eine Befreiung erlassen, um die Bevölkerung zu beruhigen und sie von der Harmlosigkeit der Zählung zu überzeugen. Es wird sehr bemerkt, daß in den Formularen die sonst übliche Frage nach dem religiösen Bekenntnisse weggelassen worden ist. Da alle Personen, die in der Nacht vom 28. zum 29. März unter einem französischen Dache geschlafen haben, gezählt worden sind, so ist auch an alle nürlichen Persönlichkeiten, die sich gegenwärtig in Südfrankreich aufhalten, die Aufforderung ergangen, die Fragebogen auszufüllen. So werden die Königin von England, die Kaiserin-Witwe von Rußland, der Kaiser von Bulgarien, die Kaiserin von Belgien, die Prinzessin Klementine, in der französischen Volkszählung des Jahres 1896 eingeschlossen sein.

(Aus Madrid) schreibt man vom 28. März: Gestern feierten wir hier zum ersten Mal das sogenannte

Baumfest, das den Zweck verfolgt, die Umgebung der Hauptstadt mit Baumwuchs zu versehen, woran es sehr zum Schaden der Gesundheitszustände mangelt. Viele Tausende pilgerten nach dem Cerro dal Centinela hinauf, wo den Schulkindern ihre Bäume angewiesen waren und wo Alfons XIII. die Königspitze pflanzen sollte. Durch eine Erkältung war Alfons verhindert und die Infantinen Isabel und Gulafia vollzogen im Beisein der Behörden die Pflanzung, während sich auf der Hochebene ein frühliches Volksleben entwickelte.

(Bei einem Festessen) der „Ministerial-Association“ in einem Städtchen Ohios befanden sich spanische Zwiebeln auf dem Tisch. Angesichts der gespannten Beziehungen mit Spanien beschloßen die patriotischen Herren natürlich ohne Besinnen, die Bollen mit gebührender Verachtung unberührt zu lassen. Bravo! — Als neueste Gründung eines Zeitalters, das sich mehr und mehr des positiven Reizes entledigt, muß der Hut Erwähnung finden, welcher sich durch einen Mechanismus von der Rodtasche aus zum Grube öffnen läßt. Es wird hinfirt nicht mehr nötig sein, bei der Begrüßung der Damen die Hände aus den Taschen zu entnehmen. So wird uns heututage Alles höllisch bequem gemacht, aber damit auch zugleich mehr und mehr das hiesige Weite dieses Lebens geraubt. — Unter der Aufschrift: „Bahlverwandtschaften“ schreibt die „Newporter Staatszeitung“: Die Schlußzene in einem höchst merkwürdigen Schauspiel and als handel hat sich in Owasso, Michigan, am 10. März mit der großartig gefeierten Hochzeit von Frau J. Gabriel und Herrn Otto Wein abgepielt. Die Brautleute gehören den Kreisen hiesiger prominenter Deutschen an. Gabriel lebte bis vor einem Jahre als ein wohlhabender Kaufmann in Owasso. Sein ist Präsident des dortigen Arbeitervereins und Gabriel war Vereinsführer. Einem Abends, im Januar 1894, bestiegen Gabriel und die Gattin seines Freundes Wein, ein bildhübsches Weib, zusammen eine Kutsche und fort ging's auf Nimmerwiederkehr. Das Paar floh über Chicago nach dem Westen und man weiß, daß es jetzt in Kalifornien weilt und an welchem Ort. Ein Versuch, die Durchgänger zurückzuholen, wurde niemals gemacht. Wein und Frau Gabriel stellten sich auf den philosophischen Standpunkt. Sie erlangten eine Scheidung und am 10. März feierten sie im Hause der Braut und im Beisein einer großen Zahl deutscher Freunde ihre Hochzeit.

(Die Nanzen-Legende.) Im Märzhefte von Betermann's Mittheilungen heißt es: „Die mit so großer Spannung erwartete Bestätigung der Nachricht von Dr. Nanzen's Antritt in Ostafrika ist ausgeblieben, und der bedeutende Zeitraum, welcher seit dem ersten Auftauchen des Gerüchtes verfloßen ist, berechtigt nicht allein, ja zwingt sogar zu der Annahme, daß flüchtiges Vermischen von Wahrheit und Dichtung zu einer Legendenbildung geführt hat. Wäre Nanzen mit seinen Gefährten, sei es auf den neuseeländischen Inseln, sei es an irgend einem Punkte Ostafrikas, aufgefaßt, oder hätten die Promyschlenits (Sucher von Mammutzähnen und Knochen) auf den neuseeländischen Inseln irgend welche Nachrichten über Nanzen gefunden, so hätte jedenfalls ein Gefährte Nanzen's oder eine Abschrift der gefundenen Nachrichten inzwischen den Weg nach Europa gefunden. Baron v. Tol legte nach seiner Erziehung in Neuseeländens den Weg von Ostafrika nach Petersburg in wenig mehr als zwei Monaten zurück; bei den heute auch in Sibirien bedeutend verbesserten Verkehrsmitteln hätte also, wenn der Kaufmann Kuchnaroff wirklich am 10. November 1895 die betreffenden Nachrichten über Nanzen erhalten hätte, eine Bestätigung längst eintriefen müssen. Die Untersuchung, welche von der russischen Regierung angeordnet ist, wird hoffentlich den Ursprung dieser Gerüchte ermitteln. Die von dem Ameri-

kaner C. B. Baldwin geplante Aufsuchungsexpedition von Wladivostok aus dürfte viel zu spät ihr Ziel erreichen. — Aus Petersburg schreibt man: Am 21. März hielt in der Petersburger geographischen Gesellschaft das Mitglied der Gesellschaft Baron G. W. Tol einen Vortrag über Nanzen's Nordpolerpedition. Nach Tol's Ansicht erlaubt die Unbestimmtheit der bis jetzt erhaltenen Nachrichten, nur einige Vermuthungen über das Schicksal der Expedition auszusprechen. Seit dem Empfang der ersten Nachrichten ist schon so viel Zeit verfloßen, daß Nanzen, wenn er sich zu gleicher Zeit auf den Weg gemacht hätte, jetzt schon in Petersburg sein müßte. Die Nachrichten, die vor ungefähr zwei Monaten eingelaufen sind, sind schwerlich von Nanzen selbst ausgegangen, selbst wenn er in der That irgendwo in der Nähe der neuseeländischen Inseln überwintert haben sollte. Dieses ist um so wahrer, als Nanzen bei seinem festen und energischen Charakter sicherlich sich bemühen wird, auf seinem Fahrzeug „Fram“ zurückzukehren, wie er vor seiner Abreise verkündet hat. Es ist sehr leicht möglich, daß Nanzen in der Nähe Sibiriens überwintert, besonders wenn die telegraphisch übermittelte Nachricht richtig ist, daß Nanzen in der Nähe des Bols Land entdeckt hat. Denn er konnte, nachdem er an ihm entlang gefahren war und es unterjocht hatte, es wohl für viel bequemer finden, wieder nach den Nordküsten Sibiriens zurückzukehren, statt seine Fahrt weiter fortzusetzen. Gegenwärtig eine Expedition zur Aufsuchung Nanzen's auszurufen, hält Baron Tol für verfrüht; sollte aber eine solche nötig werden, so sollte man nach seiner Ansicht einen der auf der Lena verkehrenden Dampfer verwenden und die neuseeländischen Inseln und das noch weiter nördlich liegende Samoiloff-Land besuchen.

(Warum zecht man?) Professor Bunge in Basel gibt auf diese Frage folgende treffende Antwort: Die Hauptursache der Trübsaligkeit ist die Nachahmungssucht der Menschen. Das erste Glas Bier schmeckt ebensoviele, als die erste Cigarre; die Menschen trinken, weil Andere trinken. Hat man sich aber an das Trinken gewöhnt, so ist an Gründen zum Weitertrinken kein Mangel. Die Menschen trinken, wenn sie auseinandergehen, und sie trinken, wenn sie sich wiedersehen; sie trinken, wenn sie hungrig sind, um den Hunger zu betäuben; sie trinken, wenn sie satt sind, um den Appetit anzuregen. Sie trinken, wenn es kalt ist, zur Erwärmung; sie trinken, wenn es warm ist, zur Abkühlung. Sie trinken, wenn sie schlaftrig sind, um sich wachzuhalten; sie trinken, wenn sie schlaflos sind, um einzuschlafen. Sie trinken, weil sie traurig sind; sie trinken, weil sie lustig sind. Sie trinken, weil Einer getauft wird; sie trinken, weil Einer beerdigt wird. Sie trinken, um Sommer, Noth und Glend zu vergeßen; sie trinken, um Langeweile zu vertreiben.

(Der Millionär in Sarah's Truppe.) Sarah Bernhardt feiert zur Zeit in America Triumphe, und da sind die dortigen Blätter voll mit interessanten Geschichten über sie und ihre Truppe. Unter Anderem wird erzählt, daß jüngst bei einer Aufführung von Sudermann's „Heimath“ in Newyork neben der großen Künstlerin auch ein Darsteller Aufsehen erregte, Namens Rudel, welcher Magda's Vater gab, und zwar Aufsehen durch die absolute Talentlosigkeit und Unbeholfenheit, mit der er spielte. Die Entrüstung war groß, bis ein Eingeweihter berichtete, daß der Mann zum ersten Male auf den weltbedeutenden Brettern stand, und dieser Umstand rettete ihn wohl vor der vollständigen Vernichtung durch die Kritik, die Gnade für Recht walten ließ und seine Leistung milde beurtheilte. Als er aber bei nächster Gelegenheit den Primas in „Gismonda“ noch schlechter spielte, war die Entschuldigunng des ersten Abends nicht mehr ins Treiben zu führen und die Dezenten kühlten

Die Irre.

— Roman von Emile Nichebourg. Autorisirte Bearbeitung. —

Er ließ sich die Adresse dieses Mannes geben und faßte den Entschluß, ihm einen Besuch abzustatten; dieser währte lange. Als nach zwei Stunden der Marquis den Mann verließ, sah er erregt aus.

Drei Tage später erschien eben dieser Blaireau bei Sidonien; nachdem er das Mädchen ehrfurchtsvoll begrüßt, fragte er, ob er mit Fräulein Sidonie Maccouay zu sprechen die Ehre habe.

— Ja, mein Herr!

— Ich bin der Notar des Marquis de Saint Albans; er hat mir seinen Wunsch, Sie zu heirathen, mitgetheilt. Ich will Ihnen nicht verhehlen, daß, da ich zugleich das Vertrauen der Frau Marquise beße, ich es für meine Pflicht hielt, dem jungen Herrn Vorstellungen zu machen, denn ich weiß, daß eine derartige Heirath des Herrn Marquis gewisse Pläne vollständig vernichten würde, welche seit seiner Kindheit in der Familie bestanden; doch ich stieß auf entschiedenen Widerstand. Es ist eine innige Liebe, welche der Herr Marquis für Sie hegt, und jede Gegenrede wäre nutzlos. Als diese Ueberzeugung bei mir die Oberhand gewann, da habe ich mich auch bereit erklärt, Sie im Namen des Herrn Marquis aufzusuchen, um Ihre Einwilligung zu einer ehelichen Verbindung zu erlangen.

Sidonien's Augen hatten sich mit Thränen gefüllt. — Ich danke dem Herrn Marquis für die Ehre, welche er mir erweist. Gegen den Willen seiner Mutter aber werde ich ihn nimmer heirathen!

— Ah — ich habe es Ihnen noch nicht gesagt, die Einwilligung der Frau Marquise, wir haben sie erlangt, es war ein schweres Stück Arbeit, aber der Marquis hat und flehte, bis sie sich endlich erweichen ließ; sie betet ihren Sohn an und hat unter gewissen Bedingungen eingewilligt.

— Und diese lauten?

— Die Frau Marquise will bei keinem Glied ihrer Familie Aergerniß erregen, sie besteht mithin darauf, daß die Heirath in aller Stille und nur vor den nöthigen Zeugen vollzogen werde; sie will ihre Verwandten erst davon in Kenntniß setzen, wenn die Heirath eine vollendete Thatsache —

— Und die religiöse Ceremonie?

— O, wir haben eingehend darüber gesprochen! Alles ist verabredet; man wird dieselbe nicht gleich vollziehen, weil am dem Tage, an welchem dieselbe stattfindet, Sie der gesammten Familie vorgestellt werden sollen!

Sidonie sann nach; Blaireau beobachtete sie unausgesetzt.

— Nun? forschte er endlich.

— Werde ich Frau von Albans sehen?

— Gewiß!

— Wann werde ich ihr vorgestellt?

— Gleich nach der Verheirathung!

— Warum nicht vor derselben?

Blaireau zuckte die Achseln.

— Laune einer vornehmen Dame! Sie kennt Sie durch ihren Sohn, will Sie aber erst in der Arme schließen, wenn Sie dessen Frau sind. Die Frau Marquise wird auf eine ihrer Besichtigungen nach dem Sidon abreisen und dorthin wird der Herr Marquis Sie bringen!

Als dies befriedigte Sidonie nicht vollständig, aber sie fühlte, daß sie nicht das Recht habe, zu viel zu fordern. War es nicht ungeheuer, daß die stolze

Marquise ihre Einwilligung überhaupt zu der Ehe gegeben! Sie liebte Gerhard, die arme Sidonie, und willfahrte so gerne seinen Wünschen!

— Ich werde thun, was der Herr Marquis begehrt! sprach sie mit leiser Stimme. Es bliete freudig auf in den Augen des Abgesandten.

— Herr von Saint Albans, sprach er, hat mich beauftragt, alle Vorkehrungen zu treffen, damit die Civiltrauung wenigstens sofort stattfinden könne. Zu diesem Zwecke bedarf ich verschiedener Papiere; besitzen Sie Ihren Taufschein?

— Ja, mein Herr!

— Ich muß denselben haben, ebenso die Todtenscheine Ihrer Eltern.

— Ich besitze sie nicht.

— Ah — ich werde sie mir zu verschaffen wissen, ohne Ihnen irgend welche Unannehmlichkeiten zu bereiten; in vierzehn Tagen sind alle Formalitäten vorüber. Ich soll Ihnen hier von Seite der Frau Marquise dreitausend Francs übergeben, damit Sie das Nothwendigste, was Sie an Toilette brauchen, besorgen können.

— Der Herr Marquis weiß, daß ich über ein kleines Kapital zu verfügen in der Lage bin, welches bei einem Notar in Angers deponirt ist.

— Der Herr Marquis besteht aber durchaus darauf, daß Sie dieses Geld nicht angreifen; er wünscht überdies, daß Sie von Ihrer bevorstehenden Vermählung gar Niemandem Mittheilung machen, es wäre dies der Frau Marquise höchst unlieb und ihr Sohn will so weit als möglich ihre Wünsche respektiren. Ich werde im Laufe der Woche wieder vorsprechen, um Ihnen bekannt zu geben, was ich gethan habe, überdies werden Sie heute oder morgen den Marquis selbst sehen.

Während der nächsten Tage besaßte Sidonie sich angelegentlich mit ihrer Toilette, sie zog den

an dem elenden Mädchen. Nun stellt sich daß der Mann ein schätzes zurückgezogen verlobt hat. Er ist immer und auch an Wenn er inzwischen noch und bringt d immer zur Verzweiflung eine sehr gewagte Jahre der Sarah

(Neues zu) wird gemeldet: In stät entdeckten Pro Straubel für die Röntgen'scher Strahl auf mehr als das der wenige Sekund Methode beruht auf in Strahlen von a freyfalls, der durch werden kann.

(Abgabe ein) theater in Zürich. Fall, daß eine Ehe weil das nothwend Rückficht auf den Reformverein, der hatte sich die Dire dienstag eine „Frau“ von Hans legen. Die Frauen nicht sehr famulst sonen waren zu d Theaterleitung sich sagen, die weniger und ihnen an der zu lassen.

(Eine Sch) ist — wie schon G handelt sich u zwanzigjährige f sie behauptet, ihr Zustand der Ber und zwar ertze Künfte über Zukun Prophezeiungen don wird von f Gesellschaft über Antwort und n Der Gemährsman zelheiten. So ma die Verbindung n den war, Mitthe Vergangenheit un heiten“, heit es inforne sie die tressen, genau. ( des Erlaumen's „Temp“ fragte d aus den egyptisch hervorzeihen könn Harem und entlic eintreffen. Franzt schredliches Ung auch graulam ge Stolz gedehmürh — Der Erzbischo Romödie ein Gut Jrl. Conödon zu drangvon Neugier geschränkt. Einem neue „Jungfrau zehn Stunden bi den. Es scheint, Tagesheldin der selben Bericht

Marquis bezügl Rathe, denn Geschmad.

Trotz ihr sie aber doch n das Kind zweie weder dem klei an, daß sie im

Trotz sei irgend etwas d der Schwester, Am Tag zu Sidonien.

— Ich er, welcher ge reifen.

— Wie — Bei

der Herr Mar befahit sich mit Befehle nicht und wollte si Wie Sie wiß Saint Albans geboren, und die Trauung des zu dem die Zeugen habe dem begleiten, wi wenn Sie e in diesem e vertreten.

Sidon galten sie de Vater? — W

an dem elenden Akteur in grausamer Weise ihr Mithchen. Nun stellt sich heraus, so berichtet eine Zeitung, daß der Mann ein Millionär ist, der sich von den Geschäften zurückgezogen und in Sarah Bernhardt sterblich verliebt hat. Er schloß sich deshalb ihrer Truppe an, um immer und auch auf der Bühne in ihrer Nähe zu sein. Wenn er inzwischen nicht gestorben ist, so lebt er heute noch und bringt das Publikum durch sein Spiel noch immer zur Verzweiflung. Das Ganze erscheint uns wie eine sehr gewagte Reklame für die — fünfundsünzig Jahre der Sarah Bernhardt.

**(Neues zu Röntgen's Entdeckung.)** Aus Jena wird gemeldet: Im physikalischen Institute der Universität entdeckten Professor Winkelmann und Privatdozent Straubel für die photographische Aufnahme mittelst Röntgen'scher Strahlen eine neue, die Empfindlichkeit auf mehr als das Hundertfache steigende Methode, nach der wenige Sekunden für eine Aufnahme genügen. Die Methode beruht auf Umwandlung Röntgen'scher Strahlen in Strahlen von anderer Wellenlänge mittelst Flußspathkristalls, der durch ein Pulver desselben Kristalls erzeugt werden kann.

**(Abgabe einer Theatervorstellung.)** Im Stadttheater in Zürich ereignete sich vorgestern der seltsame Fall, daß eine Theatervorstellung abgesagt werden mußte, weil das notwendige Publikum ausgeblieben war. Mit Rücksicht auf den „Schweizerischen Frauenbildungs-Reformverein“, der an diesem Tage eine Sitzung abhielt, hatte sich die Direktion in letzter Stunde entschlossen, am Dienstag eine Aufführung des Dramas „Der Kampf der Frau“ von Hans Hohlfeld auf dem Spielplan anzusetzen. Die Frauenbildungs-Reformerinnen scheinen aber nicht sehr tatkraftig zu sein. Nicht mehr als 55 Personen waren zu dem Schauspiel erschienen, so daß die Theaterleitung sich veranlaßt sah, die Vorstellung abzusagen, die wenigen Personen wieder nachhause ziehen und ihnen an der Kasse das Eintrittsgeld zurückzahlen zu lassen.

**(Eine Seherin?)** Die neueste Pariser Sensation ist — wie schon gemeldet — eine angebliche „Seherin“. Es handelt sich um Fräulein C o n e d o n, die dreißigjährige Tochter eines reichen Advokaten. Wie sie behauptet, spricht aus ihr, während sie sich in einem Zustande der Verzückung befindet, der Erzengel Gabriel, und zwar ertheilt er durch ihren Mund Auskünfte über Zukunft und Vergangenheit, wobei politische Prophezeiungen reichlich mit einfließen. Fräulein Condon wird von Fragestellern aus allen Schichten der Gesellschaft überlaufen, steht Jedermann Rede und Antwort und nimmt nicht das kleinste Geschenk an. Der Gewährsmann des „Temps“ berichtet allerlei Einzelheiten. So machte ihm das junge Mädchen, nachdem die Verbindung mit dem Engel Gabriel hergestellt worden war, Mittheilungen über seinen Charakter, seine Vergangenheit und seine Zukunftspläne. „Die Einzelheiten“, heißt es im „Temps“, „sind ziemlich präzise und, insofern sie die Vergangenheit und die Gegenwart betreffen, genau. Wir können uns nicht eines Gefühls des Erstaunens erwehren.“ Der Gewährsmann des „Temps“ fragte die Vertraute des Engels Gabriel, ob aus den ägyptischen Vorgängen ein europäischer Krieg hervorgehen könnte. „Ja“, antwortete die Stimme in klarem und entschiedenem Tone, „es wird Derartiges eintreffen. Frankreich muß gesüchtigt werden; es wird schreckliches Unglück erdulden müssen. England wird auch grausam getroffen, seine Bevölkerung dezimirt, sein Stolz gedemüthigt, sein Reichthum vernichtet werden.“ — Der Erzengel von Paris hat, um der lächerlichen Komödie ein Ende zu machen, den Gläubigen verboten, Fräulein Condon zu besuchen, aber dieses Verbot hat den Andrang von Neugierigen und Leichtgläubigen keineswegs eingeschränkt. Einem Berichterstatter des „Figaro“ hat die neue „Jungfrau von Orleans“ erzählt, daß sie täglich zehn Stunden hindurch Leute empfange, ohne zu ermüden. Es scheint, daß sie sich ungemein darin gefällt, die Tageshebeln der französischen Hauptstadt zu sein. Demselben Berichterstatter verriet sie, ein neuer Herrscher

werde die Lenkung der Geschicke Frankreichs auf sich nehmen. Auf die Frage, ob es ein Mitglied des Hauses Orleans sein werde, erwiderte sie: „Nein. Die Orleans haben geherrscht. Sie werden nie mehr Könige sein.“ — „Prophezeien Sie uns also die Rückkehr eines Napoleon?“ — „Nein. Jemand, den Niemand kennt. Er hat stets in der Fremde gelebt. Er indeß ist das Haupt, welches uns retten soll. Mehr aber darf ich nicht sagen.“ — „Das bedauere ich lebhaft, aber vielleicht ist es mir erlaubt, Sie um Ihre Meinung über die gegenwärtige Regierung zu fragen?“ — „Sie kann nicht mehr lange dauern. Binnen kurzem wird sie verschwunden sein. Noch sechs Wochen und Sie werden sehen. France's projektirte Reise wird verschoben werden. Ich erblicke erste Bewerkungen in der Fremde.“ — In diesem Kaffa-Dratone geht es weiter. Das Ende ist geradezu schrecklich. Ein europäischer Konflikt steht nahe bevor, ein Krieg, an dem alle Nationen theilnehmen werden. Die Karte Europas wird man neu zeichnen müssen. Frankreich wird die Hälfte kleiner werden. Aber vor dem steht eine schreckliche Revolution, eine neue Kommune in Aussicht, gegen welche die vom Jahre 1870 nur eine Kleinigkeit war. Paris wird verbrannt werden, die Seine wird Blut führen. Daß das junge Mädchen entweder sich oder die Anderen — vielleicht sich und die Anderen — betrügt, ihr hysterisches Geschwätz gern zum Besten gibt, ist nichts Merkwürdiges — viel mehr Anlaß zur Verwunderung liegt darin, daß es Menschen gibt, die ihre Offenbarungen ernst nehmen oder ernst zu nehmen scheinen. Vielleicht halten sämtliche an diesem Pariser Schwindel beteiligten Faktoren einander gegenseitig zum Besten.

**(Amerikaner.)** Der blaße Reid muß es den Amerikanern laßen, daß sie in allen ihren Unternehmungen originell sind und daß ihre Erfindungsgabe auf Dinge kommt, die uns Bewohnern der alten Welt nicht im Traume einfallen würden. Zur Frühjahrszeit wird in Newyork ein Vergnügungs-Etablissement eröffnet, das eben seine — Probefahrt gemacht hat. Das Etablissement heißt „C a t a b l i s s e m e n t“ schwimmt nämlich auf dem Meere und drei Dampfer schleppen es von Mittags bis in die Nacht hinein im Hafen von Newyork herum. Wer das weiß, welche Hitze die Newyorker auszuhalten haben, mer bei 100 Grad Fahrenheit durch die glühheißen Straßen der Stadt gegangen ist, der kann es verstehen, wach grobartige Idee ein solch schwimmendes Vergnügungs-Etablissement ist. Von einer fähigen Besatzung umgeben, wo man sich in einem schattigen Barke ergehen, unter Kosken speisen können; jedes Musikappell werden konzertieren und Halle im Freien werden abgehalten werden. Am Außenrande ist eine Fahrbahn für Bicycleen angelegt. Man wird mit kleinen Dampfern von den verschiedenen Stellen des Hafens nach dem Vergnügungs-Etablissement auf dem Meere befördert werden und die Dampfer bringen die Besucher auch wieder auf das feste Land. Die Unternehmer haben die Sache so angelegt, daß in dem Eintrittsgelde auch die Hin- und Rückfahrt mit der Moutche inbegriffen ist. Bis jetzt sind zehn Moutches mit einem Fassungsvermögen von 200 Personen in Verwendung, die ausschließlich für die Beförderung von Besuchern nach dem Vergnügungs-Etablissement zur Verfügung stehen. Der Eintrittspreis beträgt fünfzig Cent, das ist ein halber Dollar. Für dieses Geld macht man zugleich eine Spazierfahrt auf dem Meere und das Bicycle wird umsonst befördert. An den Bordwänden der Moutches sind nämlich Selen zur Befestigung der Bicycleen angebracht, so daß die Moutchen den Passagieren nicht den Weg verstellen. Die Unternehmer rechnen damit, daß die Besucher des Etablissements dort den ganzen Tag bleiben werden und daß sie daher mit Küche, Keller und Schaubuden, die auf dem Floß etabliert sein werden, ein großes Geschäft machen dürften. Das Etablissement ist von einer Aktiengesellschaft gegründet worden und die Aktien zu 10 Dollars stehen heute schon 60 Dollars und werden im nächsten Jahre schon 100 Dollars stehen, denn der Erfolg des Unternehmens wird ein glänzender sein.

**(Zum Diebstahle im Kopenhagener Königs-schlosse.)** Wie gemeldet wurde, hat ein Kammerdiener im königlichen Schlosse zu Kopenhagen aus der Privatschatulle des Königs 40,000 Kronen gestohlen. Daraus werden nun folgende Details berichtet: Der König hatte schon seit längerer Zeit bemerkt, daß aus seiner Privatschatulle, die sich in einer Schreibtischschublade in seinem Arbeitszimmer befand, größere Summen auf unerklärlicher Weise verschwanden. Anfangs wurden keine Untersuchungen angestellt, als aber im Laufe vorigen Monats über 1000 Kronen fehlten, wurde der Polizei davon die Meldung gemacht. Der König befahl ausdrücklich, die Untersuchung möge so behutsam wie möglich geführt werden. Es stellte sich heraus, daß die Diebstähle jeden dritten Tag verübt wurden, und der Verdacht richtete sich folgerichtig gegen den Kammerdiener, der jeden dritten Tag Dienst hatte. Der Betreffende, Namens Orenböll, befand sich lesthin allein im Arbeitszimmer des Königs. Hinter einer Portiere versteckt hand ein Polizei-Agent, jeder Bewegung des Verdächtigen folgend. Der Beamte bemerkte, wie Orenböll mit einem Nachschlüssel den Schreibtisch öffnete und der Schublade 300 Kronen in Banknoten entnahm, das Geld in die Tasche steckte und sich entfernte. Die Entdeckung wurde sofort dem Polizeidirektor gemeldet. Da man die Festnahme im Schlosse nicht vornehmen wollte, bediente man sich einer List. Am nächsten Morgen fand sich ein Polizei-Agent bei Orenböll ein, erklärte, er wünsche ein Haus, das Jener in Kopenhagen besitzt, zu kaufen und forderte ihn auf, mit ihm zu fahren, um jenes Gebäude in Augenschein zu nehmen. Orenböll ging in die Falle und der Polizei-Agent fuhr mit ihm nach dem Gefängnisse. Im Verhöre gestand der Verhaftete, die Diebstähle schon seit 15 Jahren ausgeübt und aus der Privatschatulle des Königs circa 40,000 Kronen gestohlen zu haben. Mit kleineren Summen habe er angefangen, später sei er kühner geworden. Orenböll führte ein flottes Leben, und um jeden Verdacht fernzubalten, verbreitete er das Gerücht, daß er vor mehreren Jahren das große Los gewonnen habe.

**(Ameisen.)** Der Naturforscher Sir James Boyle theilt im „Scientific American“ folgende interessante Beobachtung aus dem Leben der Ameisen mit: „Eines Tages begegnete Boyle einem Ameisenhaufen, das augenscheinlich neue Quartiere aufsuchte. Der Beobachter sah, daß oftmals zwei, wenn sie einander begegneten, die Köpfe zusammenstießen, als ob sie sich etwas Wichtiges zu sagen hätten. Um über die Fähigkeit der Ameisen, sich Mittheilungen untereinander zu machen, größere Gewißheit zu erhalten, tödtete er plötzlich eine von jenen, die sich im Vortrab des Zuges befanden. Diejenigen Ameisen, welche aus der Nähe Augenzeugen des Todes waren, flüchteten sich eilends, machten aber an der Spitze der sich vorwärts bewegenden Kolonne Halt, indem sie ihre Fühler zusammenlegten. Sofort trennte sich die Kolonne nach rechts und nach links, so daß keine von den nachfolgenden Ameisen in weniger als sechs Fuß Entfernung an der Leiche vorüberkam, obgleich diese mitten auf der gewählten Straße lag.“

**(Amerikanische Nationaluniversität.)** Mit dem Bau der seit mehreren Jahren geplanten „Amerikanischen Nationaluniversität“ ist nunmehr — wie aus Washington gemeldet wird — insofern begonnen worden, als die ersten Spatenstiche auf dem Bauplatz erfolgten. Die Universität soll Studenten beiderlei Geschlechts aufnehmen und ein Gegengewicht zu der seit mehreren Jahren in Washington bestehenden katholischen Universität bilden. Zwei Drittel der Universitätsbehörden gehören der methodistischen Episkopalkirche an.

**(Die Serum-Therapie.)** Aus London wird gemeldet: Der mit großer Spannung erwartete Bericht über die Verwendung von Antitoxinen in sechs großen Londoner Spitälern im Jahre 1895 ergibt die bestreidigendsten Resultate. Die Sterblichkeit hat sich um sieben Prozent verringert.

Marquis bezüglich des Stoffes und der Schnitte zu Rathe, denn er war ein Mann von feinstem Geschmack.

Trotz ihrer zahlreichen Beschäftigungen vergaß sie aber doch nicht ihrer jungen Schwester; sie besuchte das Kind zweimal in Saint-Denis, vertraute aber weder dem kleinen Mädchen noch einer der Lehrkräften an, daß sie im Begriffe stehe, sich zu vermählen.

Trotz seiner Jugend bemerkte das Kind, daß irgend etwas Außergewöhnliches vorgehen müsse mit der Schwester, doch es wußte nicht, was.

Am Tage vor der Civiltrauung kam Blaireau zu Sidonie.

— Ich erscheine im Namen des Marquis, sprach er, welcher gezwungen war, vor zwei Stunden abzureisen.

— Wie — was wollen Sie sagen?

— Beunruhigen Sie sich nicht, mein Fräulein, der Herr Marquis ist nicht weit von Paris und besaßt sich mit Ihrem Glücke; er fürchtete, daß seine Befehle nicht genau genug ausgeführt worden seien, und wollte sich persönlich überzeugen, wie Alles stehe. Wie Sie wissen, ist der Herr Marquis auf Schloß Saint Albans, zwei Stunden von Orleans entfernt, geboren, und dort in dem Heim seiner Väter soll auch die Trauung vollzogen werden. Der Bürgermeister des zu dem Schlosse gehörigen Dorfes ist verständigt, die Zeugen werden ebenfalls morgen eintreffen. Ich habe dem Herrn Marquis versprochen, Sie zu begleiten, wir müssen zur Mittagszeit dort eintreffen; wenn Sie es wünschen, mein Fräulein, werde ich in diesem ersten Augenblicke Wasserstelle bei Ihnen vertreten.

Sidonie's Augen füllten sich mit Thränen; galten sie dem auf dem Felde der Ehre verstorbenen Vater?

— Weshalb nicht in Paris heirathen, forschte sie.

— Das habe ich mir erlaubt, dem Herrn Marquis ebenfalls zu sagen, entgegnete Blaireau, er aber sagte mir, es sei eben Sitte in den vornehmen Familien, auf dem Schlosse der Ahnen zu heirathen. Das junge Mädchen machte keine Einwendung mehr.

— Wann soll ich morgen früh bereit sein? forschte sie.

— Der Wagen wird Sie vor sechs Uhr abholen.

— Ich werde bereit sein!

Um halb zwölf Uhr Vormittags fuhr die Postkutsche, welche Sidonie und den falschen Notar nach Saint Albans führte, über die Zugbrücke.

Der Marquis eilte dem jungen Mädchen zum Wagen entgegen und war denselben beim Aussteigen behilflich.

— Endlich! rief er. Das Dejeuner wartet schon, rasch, gehen wir!

Er schritt in einen Speiseaal voran, an dessen schwerem, eigenem Tische drei Couverts gedeckt waren.

Man setzte sich zu Tisch. Nüchtern schweigend wurde die Mahlzeit eingenommen, dann öffnete ein Diener die Flügelthüren und meldete, daß der Herr Bürgermeister nebst den Zeugen warte.

— Die Stunde hat geschlagen, meine geliebte Sidonie, welche uns für immer vereinen soll! sprach der Marquis.

— Gerhard, ich liebe Dich und bin so glücklich! hauchte sie.

Blaireau that, als wüßte er sich eine Thräne aus dem Auge. Man trat in das anstößende Gemach; auf einem Tische in der Mitte, auf welchem eine grüne Decke lag, stand ein Tintenfaß nebst Feder, ein großes Buch lag aufgeschlagen daneben.

Der Bürgermeister, welcher an dem Tische saß, hatte sich erhoben, um die Eintretenden zu begrüßen, vier Herren — die Zeugen — standen ihm zur Seite.

— Herr Marquis — mein Fräulein, sprach der Bürgermeister, wollen Sie Platz nehmen; die Zeugen des Herrn mögen auf die rechte, jene der Dame auf die linke Seite treten.

Der Sekretär des Bürgermeisters verlas hierauf den Heirathsvertrag.

Darauf erhob sich der Bürgermeister von Neuem und sprach mit lauter, vernünftlicher Stimme:

— Ludwig Karl Gerhard Marquis de Saint Albans, erklären Sie sich bereit, die hier anwesende Sidonie Eugenie Macconay als Ihre ehelich rechtmäßige Gattin anzuerkennen?

— Ja!

— Und Sie, Sidonie Eugenie Macconay, wollen Sie Ludwig Karl Gerhard Marquis de Saint Albans als Ihren ehelich rechtmäßigen Gatten anerkennen?

— Ja!

— Im Namen des Gesetzes sind Ludwig Karl Gerhard Marquis de Saint Albans und Sidonie Eugenie Macconay durch das Band der Ehe vereint.

— Frau Marquise, sprach der Sekretär, der jungen Frau eine Feder reichend, ich bitte zu unterschreiben.

Der Name und der Titel, welchen man ihr jetzt zum ersten Male gab, riefen tiefe Bewegung bei der jungen Frau hervor. (Fortsetzung folgt.)

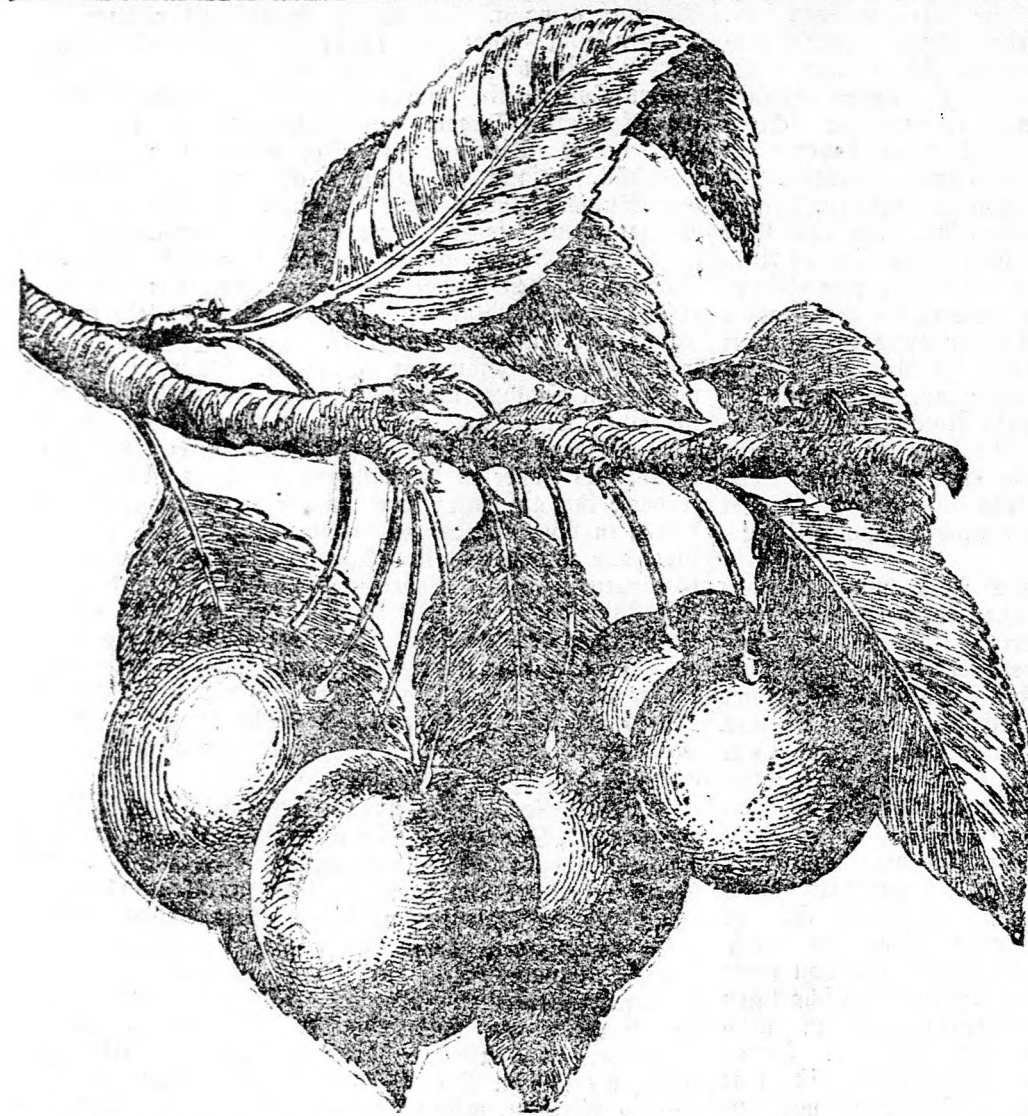
Das Schluß des Romans „Das Vermächtniß“ befindet sich auf der ersten Beilage Seite 13.

# Für Aussteller!

Telephon 61—25.

Stirnathafen, Hauptstrasse, Gruppen 11.

bei der aus Anlass der Millenniums-Anscheidung gegründeten  
**Millenniums-Schildermaler-Gesellschaft.**  
Aufnahme-Bureau und Atelier:  
Budapest, VII. Bezirk, Damjanichgasse, Ecke Arenastrasse,  
in der Nähe des Ausstellungsterrains.  
Stadtbureau: IV., Graf Karolyigasse 24.



Natur-Grösse—Sensationell!  
**Germersdorfer**

## Riesenkirsche

Die grösste, beste u. schönste Kirsche der Welt!

Eine Knorpelkirsche von rother Farbe, ausserordentlich reichtragend und von hochfeinem Geschmacke. Die beste Kirsche für Exportgeschäfte.

**Hochstämmige Bäume**  
das Stück 1 fl.

**Zwergbäume 1 fl.**

Versandt mit Postnachnahme, grössere Partien per Bahn.

Vorrath 16.000 Prachtexemplare.

## Benedek Agátsy

Baumschulen  
Temesvár, Hunyadigasse 9.  
Gegründet 1856.

Neue u. gebrauchte  
**Tischler- und Tapezierer-Möbel,**  
Gast- u. Kaffeehaus-Einrichtungen,  
zusammenlegbare Gartensessel,  
**Stellagen** für jede Branche  
billigst  
**Öz. Freud Mórné,**  
Budapest, Neuer Marktplatz 6.

(Eingefendet.)

Denen, die eine schnelle, tabuläre, sichere Heilung suchen, ohne Berufshilfe, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

### Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Universitäts-Professor, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

### Geheimen Krankheiten,

sowie neu entstandene, als auch alte, Samenschwäche, Geschwüre, alle Folgen der Selbstverwundung.

**Mannschwäche,** Fluss bei Frauen wie auch alle Hautkrankheiten.

### Ordination

täglich von 10 bis 4 und von 7—8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schöngasse (Károlyi-terasz) Nr. 12. Erster Eingang an der Treppe. Honorare werden mit der grössten Milde bewilligt. Besondere und Medicamente besorgt.

**Brauer-Akademie zu Worms.**  
Programm zu erhalten durch die Dir.  
**Dr. Schneider.**

## Millenniums-Klassen-Lotterie

25,007 Geldgewinne ohne Abzug.

**Haupttreffer 1 Million Kronen.**

Gesamttreffer 6 Millionen 284,000 Kronen.

Ziehung vom 12. bis 28. Mai 1896.

Preise der Lose:

1/20	1/10	1/2	1/1
3.—	6.—	30.—	60.—

Bei auswärtigen Bestellungen sind für Franko-Zusendung der Lose und Ziehungsliste 30 kr. mitzusenden.

## Brüder Dirnfeld,

Bank- und Wechslergeschäft,  
Budapest, V., Föld-utca 4.

AVIS für

## Möbelkäufer!

In Budapest nur einzig in ihrer Art befindliche Möbelsalons sind bei mir zum Verkauf ausgestellt:

**Schlafzimmer,** gezeichnet, matt, Nuß, von fl. 100, 140, 180, 200, 240, 300, 500 bis 1000 fl.  
**Speisezimmer,** gezeichnet, matt, von fl. 165, 190, 240, 310, 350 bis 2000 fl.  
**Salon-Einrichtungen** von fl. 100, 120, 150, 200, 240, 400, 500 bis 3000 fl.

Für sämtliche bei mir am Lager stehende Möbel leiste ich 2jährige Garantie und verkaufe dieselben auch stückweise zu billigen Preisen.

**Gömöri Sándor,** Budapest, Váczi-utca 11. szám, 1. em., einstöckiges Haus.  
Telephon 5490.  
Preiscurante gratis.

**Rheinveilchen**  
von Ferd. Mühlens  
No 4771  
KÖLN a/Rh.  
Der Wohlgeruch dieser Neuheit übertrifft alle Erwartungen und ist von dem Duft des frisch gepflückten Veilchens nicht zu unterscheiden.  
Zu haben in allen besseren Parfümerie-Handlungen.

## Budapesti közúti vaspálya-társaság.

### Hirdetmény.

A Budapesti közúti vaspálya-társaság

## XXXI-ik rendes közgyűlése

Folyó évi április hó 18-án délutáni 3 órakor a társulat saját épületében V., Lipót-körut 22. sz. a fog megtartani.

### NAPIREND:

1. Igazgatósági évi jelentés; előterjesztés az 1895. évi zárszámadásnak és mérlegnek valamint a felügyelő-bizottság erre vonatkozó jelentésének; az osztalék megállapítása; határozat a felmentvény megadására érdemében.
2. Az alapszabályok módosítása.
3. Igazgatósági választások.
4. A választmány megválasztása.

Szavazati jogot adnak a társaság közgyűlésein (alapszabályok 15. és 20. §§) egyaránt a társaság részvényei s illetőleg évezeti jegyei, ha legalább négy nappal a közgyűlés előtt, az igazgatóságnál leletményeztetnek; 20 drb részvény vagy évezeti jegy után egy szavazat gyakorolható, oly megszorítással azonban, hogy 20 szavazatnál többet egy részvényes sem gyakorolhat sem saját nevében, sem pedig megbízásból.

Felhívotnak tehát a t. ez. részvényes urak, kik a jelen közgyűlésen résztvenni óhajtanak miszerint a czimleteiket a szevényekkel együtt beleértve a f. évi május 1-én lejárót is, bezárólag f. évi április 14-ig, az igazgatóknál (V. ker. Lipót-körut 22. sz.) d. e. 9—12-ig, d. u. 4—5 óra között, térítvény mellett letenni méltó-tassanak, hol a szavazási igazolványokkal egyidejűleg az előterjesztendő zárszámla és mérleg, valamint a felügyelő bizottság jelentése is átvehető lesz.  
Budapest, 1896. márczius 20.

(Utánnnyomat nem díjaztatik.)  
Az igazgatóság.

# Ne

Sanzj. fl. 14, halbj. Erscheint

Wir richten Abonnenten in der die Erneuer betrefender frühzeit damit die Zufuhr brechung erleit

Blattes erschei

Zudem  
Inmitten d  
Strömungen, w  
Leben der Zeitze  
die herrschende  
in der Gegenwart  
gewöhnt, den Fo  
liches anzunehme  
Rückwärtsbewegu  
würde jede Fortw  
wegung nach vor  
Besserem bedeute  
Tag so viele in  
Kraftäußerungen  
dem Glauben a  
Fortschrittsbeweg  
vielmehr fortwäh  
wir von der rich  
links abgelenkt  
Entwicklung unte  
wir für eine ger  
nach und fast un  
gestaltet. Wie im  
mühsam dem seit  
tenden Winter g  
sich auch der Fo  
Kämpfen gegen  
zeitweiligen Nü  
für definitiv übe  
Ungarn ste  
niums. Fortwäh  
dass das Land e  
standes zu beg  
diesem nach r  
ganzen Nation,  
innerungen an

(Original)  
Man sollt  
in unserer Zone  
wie der Kalende  
lenz gleicht der  
benutzt ist und  
möchte. Der eig  
eigenliche Lenz  
übermächtig de  
fröstelnd hie un  
die schwächigen  
ragt sich schon  
lein rinnen mit  
blickt hell und  
vom weizlichb  
streden neugier  
Zweigen und t  
weilig geworb  
feisten Primad  
das noch mit  
wirklichen Len  
mehr duftig u  
erle Blume en  
Lönungsfreude.  
So weit  
auch in diesen  
Ungläubige er  
der Natur, die  
und mit Will  
nichts auf G